

ERMLANDBRIEFE

Sommer

2015/3



Herausgeber:
Ermlandfamilie e.V.
Erscheinen vierteljährlich
69. Jahrgang – Nr. 273
ISSN 0014-0201
www.ermlandfamilie.de

Den Glauben leben

und mit Freude bezeugen, dazu forderte uns Ermländer der Apostolische Nuntius Erzbischof Dr. Nikola Eterovic in seiner Homilie am 3. Mai 2015 bei unserer Werl-Wallfahrt auf. Er erinnerte an 70 Jahre Kriegsende und damit auch an den Schmerz und die Leiden der Flucht und Vertreibung. Die ganze Predigt können Sie auf Seite 3 nachlesen.

Kommerzielle Beilagen

Liebe Ermländer, die KONPRESS Medien eG, die die Anzeigen- und Beilagenakquise für viele Kirchenzeitungen in Deutschland übernimmt, vermarktet nun auch die „Ermlandbriefe“. Durch die Einnahmen, die die Ermlandfamilie erhält, wollen wir einen Teil der Druck- und Vertriebskosten der Ermlandbriefe decken. Unabhängig davon sind wir weiterhin auf Ihre großzügigen Spenden angewiesen, um unsere Arbeit finanzieren zu können. Werbekunden finden die Mediadaten unter www.ermlandfamilie.de. **Beilagenhinweis:** Dieser Ermlandbriefe-Ausgabe liegt neben dem Überweisungsschein für das Ermland-Dittchen auch eine kommerzielle Beilage von „Mission ohne Grenzen“ bei. Wir bitten um Beachtung.

Ermlandbriefe nicht bekommen

Fehler bei der Adressierung. Mehr erfahren Sie auf Seiten 22.

ACHTUNG

Diese Ausgabe der Ermlandbriefe enthält **KEINE UEH-Beilage!**

Beachten Sie Bitte die Mitteilung des Geschichtsvereins mit Informationen für Mitglieder und Interessenten auf Seite 15.

Die größte Katastrophe ist das „Vergessen“

Liebe Leserinnen und Leser, mit dieser Überschrift und entsprechenden Plakaten rufen die großen Kirchen mit CARITAS und DIAKONIE gemeinsam zur Unterstützung der Menschen aus Syrien und dem Irak auf. Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, und der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Heinrich Bedford-Strohm, setzen mit ihrem Aufruf ein deutliches Zeichen der Solidarität und Ökumene.

Die Zahlen der Flüchtlinge, von denen wir tagtäglich in den Medien hören, erinnern viele von uns auch an das Elend von vor 70 Jahren. „Wie war das damals?“, fragen wir Jüngeren die Älteren. Ich, Jahrgang 1955, habe diese Frage öfters gestellt und von vielen Zeitzeugen persönliche Erinnerungen erhalten.

So hörte ich von der Flucht meiner ermländischen Vorfahren über das Haff, von der Fahrt mit der Goya von Pillau nach Gotenhafen. Von der abenteuerlichen Bahnfahrt von dort über Lauenburg, Stolp, Stargard, Stettin, Pasewalk, Neubrandenburg, Schwerin, Bad Oldesloe, Hamburg nach Großenwörden bei Stade. Vier Jahre verbrachte dort meine Mutter mit ihren Eltern. Ihr Freund, ein Unteroffizier aus Köln, kam 1949 aus russischer Kriegsgefangenschaft und bewegte dann seine ermländische Freundin, mit ihren Eltern ins Rheinland zu kommen. Nicht einfach in diesen Nachkriegsjahren. Aber es gelang - weil die Familie des Freundes in ihrer Mietwohnung zusammenrückte und die Flüchtlinge aus Ostpreußen aufnahm.

Später baute dann mein ostpreußischer Großvater in einer Flüchtlingssiedlung ein Haus mit einem Lebensmittelgeschäft. Ein Neuanfang nach Flucht und Vertreibung.

Das Thema „Flüchtlinge“ durchzieht die Menschheitsgeschichte, die Kirchengeschichte und auch die Biographien vieler Leser dieser Ermlandbriefe. In wenigen Monaten hören wir wieder die Kindheitsgeschichte Jesu und den Hinweis auf die Flucht nach Ägypten. In diesem Jahr denken wir auch an das Kriegsende von vor 70 Jahren und an die Flüchtlingsströme in den Kriegs- und Nachkriegsjahren.



Ermland-Wallfahrtskerze
Foto: Ursula Keulertz, Bergheim

Wir denken aber auch in diesem Jahr an den denkwürdigen Versöhnungsbrief zum Ende des II. Vatikanischen Konzils, den die polnischen Bischöfe im November 1965 dem damaligen Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz übergeben hatten. Dieses Schriftstück mit den bekannten Worten „... gewähren Vergebung und bitten um Vergebung ...“ besitzt nicht nur für die deutsch-polnischen Beziehungen einen einzigartigen historischen und ideellen Wert, sondern stellt eines der bedeutendsten Dokumente der Völkerverständigung in Europa dar.“ (Zitat: Kölner Kirchenzeitung, Nr. 33/15)

Gedenktage und Gedenkorte wenden sich gegen ein Vergessen. Sie vermögen das Geschehene aufzuarbeiten und auch Ausblicke in die Zukunft zu ermöglichen. Bereits im Juni 1945 unterstreicht Bischof Maximilian Kaller in seiner Predigt an die von Flucht und Vertreibung betroffenen Gläubigen die Bereitschaft zum Brückenbau, zur Versöhnung. Er entwickelt das Bild einer Brücke, die nach dem Zusammenbruch wieder neu errichtet werden soll. Er fragt nach den Menschen, die die Brücke wieder bauen können.

Es sind nach 1945 zunächst einzelne gewesen, die den Mut und die Kraft hatten, einander die Hand zu reichen und die zu ersten Brückenbauern wurden. In den vergangenen Jahrzehnten ist viel gewachsen von dem, was deutschen und

polnischen Bischöfen in dem legendären Briefwechsel wichtig war: Vergebung zu gewähren und gleichzeitig um Vergebung zu bitten.

Bei der diesjährigen Ermlandwallfahrt wird mit dem Erzbischof von Ermland in der Jakobikirche zu Allenstein ein gemeinsamer Gottesdienst mit polnischen und deutschen Ermländern gefeiert, in dem eine Kerze mit dem Bild einer Brücke gesegnet wird. Diese Brücke trägt das Wappen des Ermlandes und die Fahnen Deutschlands und Polens. Die Kerze möge in der Kathedrale in vielerlei Intentionen brennen: für das Ermland, für die polnische und deutsche Versöhnungsbereitschaft, für die lebenden und verstorbenen Ermländer beider Länder, die den Gedanken der Versöhnung

(Fortsetzung nächste Seite)

Katastrophe - Vergessen

begonnen und an die heutige Generation weitergegeben haben. Sie möge aber auch brennen für alle, die heute Krieg, Flucht und Vertreibung durchleiden und die, die Sehnsucht nach Heimat, Frieden und Gerechtigkeit in sich tragen.

Die Kerze, vom Erzbischof gesegnet und entzündet, ist ein Zeichen

für Christus und versinnbildlicht seine Worte in der Eucharistiefeier: „Gebt einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung!“

Im Namen der Ermlandfamilie e.V., im Namen von Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel und aller Mitbrüder grüße ich Sie/Euch alle mit dem franziskanischen „Pax et bonum“ ganz herzlich als
Ihr Msgr. Achim Brennecke

Kreisgemeinschaft Braunsberg

Jahreshaupttreffen

Jahreshaupttreffen der Kreisgemeinschaft Braunsberg am Samstag und Sonntag, 3. / 4. 10. 2015, in der Johanniter Akademie, Weißenburg-Str. 60-64, 48151 Münster.

Da in diesem Jahr Neuwahlen des Vorstandes anstehen, bitte ich um rege Teilnahme. Die Tagesordnung finden Sie im Braunsberger Heimatbrief Nr. 33.

Zimmer-Reservierungen bitte direkt bei der Johanniter Akademie vornehmen unter der Tel.-Nr.: Frau Schwarze: 0251 - 97 230 145.

Ich wünsche allen Teilnehmern eine gute Anreise und verbleibe mit heimatlichen Grüßen

Ihr / Euer
Manfred Ruhнау
Kreisvertreter

Ermländisches Landvolk e.V.

Einladung zur Jahrestagung

Wann: 9. - 11. Oktober 2015

Wo: Haus Düsse, Ostinghausen b. Bad Sassendorf, Interessiert dabei sein, zuhören, mitmachen

Thema: „Ehrenamtliche Tätigkeit“

und: „Vielfalt der Religionen - Herausforderung für unser Zusammenleben“

Info/Anmeldung: Monika Herrmann, Gut Herrmannshorst, 50259 Pulheim, Tel. 0 22 38 - 35 77

Wallfahrt der Ermländer zur Muttergottes, der Trösterin der Betrübten

Kevelaer

18. Oktober 2015

11.45 Uhr **Festhochamt**
mit Erzbischof em. Edmund Piszcz, Erzd. Ermland,
sowie Konzelebranten
anschl. *Gelegenheit zur Begegnung und Mittagessen*
16.15 Uhr **Vesper**

Leutesdorfer Kreis in der Ermlandfamilie

Wo nimmt man jetzt das Lachen her?

Termin: Freitag, 6. 11., - Sonntag, 8. 11. 2015

Ort: Pax-Gästehaus Kirchstr. 6, 53572 Unkel / Rhein

Thema: Wo nimmt man jetzt das Lachen her?

Wir laden zu einem vergnüglichen aber auch besinnlichen Wochenende ein. Unsere Humoristen sind: Wilhelm Busch, Otto Miller, Hans Dieter Husch, Heilige, Hermann Wischnat u.a.

Kosten: EZ 116 € VP; DZ 110 € VP + 10 € p. P.

Programm und Anmeldung: Margret Dormann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lintfort, Tel.: 0 28 42 - 47 02 55

Anmeldeschluss: 30. 9. 2015

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen

**Dienstag,
6. Oktober 2015**

INHALT · INHALT · INHALT · INHALT

Kirche und Glaube

Katastrophe ist das Vergessen 1
Msgr. Achim Brennecke

MAXIMILIAN KALLER
Gebet um Seligsprechung

KATECHISMUSECKE
Löscht den Geist nicht aus 3
Impulse zur Glaubensvertiefung (12)
Pastor Clemens Bombeck, Prodekan

KIRCHE IM LEBEN

Telefonische Seelsorge 24
Wenn die seelische Not quält

Ermlands Kerzen-Apostolat 22
Für unseren Bischof Kaller
Dorothea Ehlert

Mit Freude den Glauben leben 3
Ermlandwallfahrt Werl 2015
Nuntius Eterovic

Zwei beeindruckende Frauen 16
Missionswerk der Frauen -
Verband Ermland
Renate Perk

Gedenktag - Flucht u. Vertreibung 4
Gruß des Beauftragten der DBK
WB Dr. Reinhard Hauke

Danziger Nachrichten

Unsere Toten 22

Ermland - einst und jetzt

Himmel auf Erden - reiner Genuss 5
Ermländerwallfahrt nach Bethen
Martin Grote

Eingefrorene Pferde ... 5
Heimattreffen in Herne
Martin Grote

Lichtblicke 6
Ermlandwoche in Uder
Vera Stoll

Überraschendes Ruhrgebiet 7
Studienfahrt der Ermländer
Gabriele Wirxel

Ermland - Einblicke in Geschichte 9
Erml. Landvolk - Junge Generation
Sabine Behlau

Personalien

Pfr. Andrzej Kruzycycki gestorben 10
Langjähriger Pfarrer von Krossen
Norbert Block / np

Extra

Was macht der Ermländische
Geschichtsverein 2015 / 16 15
Info für Mitglieder u. Interessenten
Hans-Jürgen Karp

Skulptur für Europa 22
Europadenkmal vom Ermländer
Rh. Post / Chr. Poschmann

Große unterschiede in Afrika 9
Dienende, nicht herrschende Hirten
Pater Oskar Wermter SJ

Ermlandfamilie

Ermlandbriefe nicht bekommen 22
Fehler beim Versand

Charity-SMS „Ermland“ 23

Ihr Online-Einkauf
nur über Gooding 10
So helfen Sie der Ermlandfamilie
red.

Ermlandkalender 2016 16
Ermland u. Ostrp. aus der Luft
in 12 Monatsbildern

Bestellkarte für Schriften
aus dem Ermlandhaus 23

Ermlandfamilie Mitgliedsantrag 23

Termine

Werl-Wallfahrt 2016 16

Seminar Familienforschung 15

Leutesdorfer Kreis 2

Kevelaer-Wallfahrt 2

KrGem Braunsberg 2

Erml. Begegnungstage 2015 10; 23

Erml. Landv. - Jahrestagung 2

Deutsche Messen im Ermland 22

Gelegentliches Beisammensein 21

Wallfahrten und Treffen 24

Familiennachrichten

Ermländischer Klerus 16

Aus den Orden 16

Unsere Toten 17

Unsere Lebenden 18

Hochzeiten 21

Ermländischer Suchdienst 21

Dies & Das 20

Besuchen Sie uns mal im Internet:
www.ermlandfamilie.de

Dort können Sie direkt unter dem Menüpunkt „Service“
Familiennachrichten - Unsere Toten, Unsere Lebenden, Hochzeiten eintragen.
oder Adressenänderungen sowie Neubestellungen vornehmen.

Impulse zur Glaubensvertiefung (XII):**„Löscht den Geist nicht aus!“**

Pastor i.R. Lic.iur.can. Clemens Bombeck,
Prodekan des Ermländischen Konsistoriums

Liebe Leserinnen und Leser der Ermlandbriefe!

Mit dem neuen Impuls, den ich Ihnen heute vorlege, schließt sich der Kreis meiner Impulse zur Glaubensvertiefung, die bekanntlich aufgrund der Anregungen von Papst Benedikt XVI. zum „Jahr des Glaubens“ (2012-2013) ihren Anfang nahmen. Die Impulse sind allesamt durchdrungen vom Geist Gottes: Von Ihm gehen sie aus, in Ihm münden sie.

Am Osterabend tritt der auferstandene Herr in die Mitte der Aposteln, haucht sie an und spricht: „Empfangt den Heiligen Geist!“ (Joh 20, 22). Um Maria im Gebet versammelt, werden sie am Morgen des Pfingsttages mit dem Heiligen Geist erfüllt (vgl. Apg 2, 4). Auch wir, die wir durch die Taufe zu Christus gehören, sind in der Firmung mit dem Heiligen Geist erfüllt worden. Christliches Leben ist darum immer Ausdruck jenen Geistes, der Gott ist und unser Denken und Handeln inspiriert (im Wort „inspiriert“ steckt

das lateinische Wort „spiritus“ = Geist).

Die Gaben des göttlichen Geistes, die uns geschenkt sind - Weisheit, Verstand, Rat, Starksinn, Wissenschaft, Frömmigkeit, Gottesfurcht -, helfen uns, dass unser Christsein im Alltag konkret wird. Die elf Impulse, mit denen wir uns in den vergangenen Monaten beschäftigt haben und vielleicht schon ein wenig Ausdruck unseres Lebens geworden sind, sind ohne den Heiligen Geist nicht denkbar und lebbar. Anders gesagt: Wer die verschiedenen Impulse bedenkt und lebt, um so Christ im Alltag zu sein, verwirklicht dies kraft des Heiligen Geistes. Das Feuer des Pfingstgeistes will darum ständig in uns erneuert werden. Dazu ist es notwendig, sich im Gebet und im Hören auf das Wort Gottes dem göttlichen Geist zu öffnen.

Damit unser Leben immer mehr vom Heiligen Geist durchdrungen ist, denn aus eigener Kraft vermögen wir nicht, Gott zu lieben, ihn im anderen zu dienen, Christus

Katechismus**Ecke**

nachzueffolgen, selbst lebendiges Wort zu werden und, wie Maria, Kirche zu sein - um nur einige Impulse der vergangenen Monate ins Gedächtnis zurückerufen -, empfehle ich das Gebet um den Heiligen Geist. Ich selbst bete jeden Tag diesen Hymnus:

„Komm, Heiliger Geist, vom ewigen Thron, / eins mit dem Vater und dem Sohn; / durchwirke unsere Seele ganz / mit deiner Gottheit Kraft und Glanz.“

Erfüll mit heil'ger Leidenschaft / Geist, Zunge, Sinn und Lebenskraft; / mach stark in uns der Liebe Macht, / dass sie der Brüder Herz entfacht.

Lass gläubig uns den Vater sehn, / sein Ebenbild, den Sohn, versteh / und dir vertraun, der uns durchdringt / und uns das Leben Gottes bringt. / Amen.“

Das tägliche Gebet um das Geschenk des Heiligen Geistes ist das

beste Mittel, damit in uns das „Feuer Christi“ brennt, das bewirkt, dass die Welt von seinem Geist immer mehr erfüllt und verwandelt wird. Dieses Feuer ist eine Glut, die alles entfacht, was in den Augen Gottes gut ist. Wo aber die Glut erlischt, da bleibt nur noch Asche übrig. Ich habe die Worte noch immer im Ohr, die der heilige Papst Johannes Paul II. uns am 2. 5.1987 bei der abendlichen Eucharistiefeier im Gelsenkirchener Parkstadion eindringlich ans Herz legte: *„Teilt auch ihr meine Sorge, dass die Feuer des Glaubens nicht herunterbrennen, dass nicht Asche bleibt statt Glut.“*

Mit der Überschrift zu diesem letzten Impuls „Löscht den Geist nicht aus!“ möchte ich Sie, liebe Leserinnen und Leser der Ermlandbriefe, zu einem Leben aus dem Feuer des göttlichen Geistes ermutigen. Mit dem Geist Gottes gelingt unser Christsein, konkretisiert in den verschiedenen Aspekten der vergangenen elf Impulse - ohne Ihn ist alles nur „Asche“.

Ermlandwallfahrt nach Werl 2015**Mit Freude den christlichen Glauben leben und bezeugen**

Predigt von Nuntius Nikola Eterovic auf der Ermlandwallfahrt in Werl am 3. Mai 2015

„Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.“ (Joh 15, 1-2).

Verehrte Mitbrüder im Priester- und Diakonenamt, liebe Ordensleute, verehrte Ermlandfamilie, liebe Brüder und Schwestern!

Das Wort Gottes für diesen fünften Sonntag der Osterzeit lädt uns ein, über den Glauben zu reflektieren und Gott, dem Vater, Sohn und Heiligem Geist für unsere christliche Berufung zu danken. Wir sind Christen, weil wir innig vereint mit dem Herrn Jesus Christus sind. Er erinnert uns an diese Wahrheit: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Rebzweige“ (Joh 15, 5). Als Christen existieren wir nur, weil wir von ihm, dem Weinstock, die Lebenskraft empfangen, die Gnade, die für unser persönliches, familiäres und soziales Leben nötig ist.

Ich bin dem Herrn dankbar für die Gelegenheit, mit Euch die 68. Ermlandwallfahrt zu begehen und dieser feierlichen Eucharistiefeier in dieser schönen Basilika von Werl vorzustehen, die Papst Pius XII. im Jahre 1953 zur Basilika Minor erhoben hat. Der erste Sonntag

im Mai ist für viele Pilger, deren Wurzeln im Ermland liegen, zu einem festen Datum geworden, wenn sie sich um ihre himmlische Mutter versammeln, der Himmelskönigin. Auch ich bin mit Euch vereint als Pilger und komme mit dem Anliegen, meine Mission der Fürsprache der allerseligsten Jungfrau Maria, der Mutter Jesu Christi und unserer Mutter, der Mutter der Kirche anzuvertrauen. Als Vertreter des Heiligen Vaters Franziskus in der Bundesrepublik Deutschland überbringe ich Euch seine herzlichen Grüße. Am Ende dieser Heiligen Messe gebe ich Euch gerne im Namen des Bischofs von Rom und Hirten der Universalkirche den Apostolischen Segen.

Bei dieser feierlichen Gelegenheit möchte ich Euch drei Gedanken mitgeben, drei Anliegen, indem ich mich auf das soeben verkündete Wort Gottes beziehe und auf die marianische Antiphon Regina coeli, mit der wir uns in dieser Osterzeit an die Jungfrau Maria wenden. Das erste Anliegen ist: frohe Christen zu sein; das zweite: mit Freude die Auferstehung des Herrn Jesus zu leben; und schließlich drittens: mit Überzeugung und Freude den christlichen Glauben bezeugen.

1. „Regina coeli laetare! - Freu dich, du Himmelskönigin! Halleluja!“

In der Osterzeit jubelt die ganze Kirche: die auf dieser Erde pilgernde Kirche, deren Teil wir alle sind; die Kirche derer, die im Fegefeuer geläutert werden und die Anschauung des dreieinen Gottes erwarten; die triumphierende Kirche, die aus den verherrlichten Gliedern besteht, die schon die selige Schau genießen und Gott „von Angesicht zu Angesicht“ sehen (1 Kor 13, 12). Die österliche Freude drückt sich vor allem in den Gesichtern der Heiligen aus, in besonderer Weise auf dem der Jungfrau Maria, der Mutter Jesu und unserer Mutter. Es handelt sich nicht nur um eine persönliche Freude, die der Mutter des Herrn eigen ist. Über Maria denkt man auch über die Freude der ganzen Kirche nach. Maria repräsentiert tatsächlich die Kirche, deren Urbild sie ist. Wie Maria, so hat auch die Kirche nach den Mühen des irdischen Lebens die Freude der Begegnung mit dem Herrn Jesus erreicht, ihrem Herrn und Gott.

Liebe Brüder und Schwestern, auch wir werden einst verherrlicht sein, wenn wir, wie die Jungfrau Maria, mit Jesus Christus täglich un-

ser Kreuz tragen und Ihm nachfolgen (vgl. Lk 9, 23). Jesus selbst macht diese Mission möglich, nicht allein, weil sein Joch süß und die Last leicht ist (vgl. Mt 11, 30), sondern weil wir in inniger Vereinigung mit ihm leben. So wiederholt der Herr für uns heute: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen“ (Joh 15, 5). In der Taufe wurden wir mit Jesus Christus vereint, wir haben den Heiligen Geist empfangen und wurden Kinder Gottes, des Vaters. Das heutige Evangelium zeigt uns die Bedeutung des Vaters für unser christliches Leben. Der Vater zieht uns zu sich und vertraut uns Jesus Christus an. Er ist verherrlicht, wenn wir die Jünger seines Sohnes Jesus werden und wenn wir reiche Frucht bringen (vgl. Joh 15, 8). Der Herr Jesus bezeichnet seinen Vater sodann als Winzer, der eine doppelte Funktion hat: „Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt“ (Joh 15, 3). Trockene Reben, das ist alles, was unsere tie-

(Fortsetzung nächste Seite)

Den Glauben leben

fe Vereinigung mit dem Herr Jesus Christus verhindert: Egoismus, Hochmut, Hass, Neid – mit einem Wort: die Sünde. Erlauben wir Gott, dem Vater, diese trockenen Reben unseres christlichen Lebens abzuschneiden, damit sie nicht länger das normale Wachstum behindern. Mehr noch, erlauben wir dem Vater auch, die Reben unseres Lebens zu reinigen, damit wir mit erneuerter Leidenschaft Gott und den Nächsten lieben können. Die Schwierigkeiten unterschiedlicher Art können auch den gesunden Organismus abhärten und eine neue Vitalität schenken, wenn man ihnen mit einem christlichen Geist begegnet.

2. „Resurrexit sicut dixit! - Er ist auferstanden, wie er gesagt hat! Halleluja“

Der tiefste Grund der christlichen Freude ist die Auferstehung des Herrn Jesus. Die Heilige Schrift gibt uns Zeugnis von diesem großen Ereignis, das in unserer Geschichte geschehen ist, aber deren Grenzen überschritten hat, um ein einmaliges Ereignis der Macht Gottes zugunsten der Menschen und des Universums zu werden. In der Osterzeit lädt die Kirche nicht nur dazu ein, über die Auferstehung zu meditieren, über die Erscheinungen des auferstandenen Herrn vor den Frauen und den Jüngern, sondern sie ermahnt uns, dieses große Ereignis zu erfahren und Teil daran zu haben. Das geschieht besonders durch das Wort Gottes. Der Herr Jesus lehrt im heutigen Evangelium: „Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesagt habe“ (Joh 15, 3). Es folgt die Ermahnung: „Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt“ (Joh 15, 4). Schon in der Taufe werden wir Christen in den mystischen Leib des Herrn Jesus eingegliedert. Diese Gegenwart wird gestärkt durch die anderen Sakramente, besonders durch die Eucharistie. Die

aktive Teilnahme an der Sonntagsmesse und an denen der vorgeschriebenen Festtage ist nicht allein ein Kirchengesetz, sondern vor allem – und so sollte es sein – eine geistliche Notwendigkeit der Christen, die im Herrn bleiben wollen.

In der marianischen Antiphon der Osterzeit heißt es: „Qui quem meruisti portare – den du zu tragen würdig warst. Halleluja“. Das zeigt an, dass der auferstandene Herr derselbe ist, den Maria neun Monate unter ihrem Herzen getragen hatte. Der Herr, der in Nazareth gelebt hat, der in seinem öffentlichen Leben ganz Galiläa durchquerte, in den Synagogen lehrte, das Evangelium vom Reich verkündete und viele Krankheiten und Leiden im Volk heilte (vgl. Mt 4, 23). Es ist derselbe Jesus, der verurteilt worden ist, gestorben war und begraben wurde.

Dieser Jesus, der Mensch und Gott, ist der Auferstandene. Verherrlicht und aufgenommen in den Himmel, hat er uns dennoch nicht verlassen. Als der Herr, als Sieger über Sünde und Tod, findet er sich inmitten seiner Jünger, inmitten seiner Kirche, und schenkt uns den Heiligen Geist, damit wir alle seine Jünger werden können, Zeugen seiner Auferstehung und seiner heilenden Gegenwart inmitten seines Volkes, seiner Kirche. Dazu hat der Heilige Johannes geschrieben: „Und dass er in uns bleibt, erkennen wir an dem Geist, den er uns gegeben hat“ (1 Joh 3, 24).

3. „Ora pro nobis Deum! - Bitte Gott für uns. Halleluja!“

Die Kirche wendet sich an die selige Jungfrau Maria, damit sie sich für ihre materiellen und geistlichen Bedürfnisse einsetzt. Im Licht des heutigen Evangeliums bitten wir die Muttergottes besonders darum, dass sich in uns verwirklichen möge, was der Heilige Johannes ge-

sprochen hat: „Meine Kinder, wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit“ (1 Joh 3, 18). In der Folge zeigt uns der Apostel, wie wir die Wirksamkeit unseres christlichen Glaubens überprüfen können:

„Das ist sein Gebot: Wir sollen an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieben, wie es seinem Gebot entspricht“ (1 Joh 3, 23). Und der Heilige Johannes fügt hinzu: „Wer seine Gebote hält, bleibt in Gott und Gott in ihm“ (1 Joh 3, 24). Im Evangelium begegnet uns dieselbe Idee: „Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht“ (Joh 15, 5).

Eine der ansteckendsten Früchte des Christentums ist die Freude. Über den Heiligen Paulus lädt auch uns Gott ein: „Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe. Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in der Gemeinschaft mit Christus Jesus bewahren“ (Phil 4, 4-7). Papst Franziskus fordert alle Christen auf, die Freude des Evangeliums zu leben. Der Titel seines Apostolischen Schreibens Evangelii gaudium ist wie ein Programm des christlichen Lebens. Leider gibt es in unserer Welt viele Übel, die Kriege, der Terrorismus, die Armen, die neue Sklaverei. In diesem Jahr erinnern wir uns an das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 70 Jahren und den tragischen Verlust vieler Menschenleben und massiver Zerstörungen, die er verursacht hat und

eine der größten Volksbewegungen der Geschichte auslöste, einen großen Exodus, der viele Millionen von Menschen erfasst hat. Auch Ihr beziehungsweise Eure Vorfahren habt Flucht und Vertreibung aus dem Ermland nach dem Kriegsende erlebt. Neben der Erinnerung an den Schmerz und die Leiden, die all das mit sich brachte, danken wir gemeinsam Gott dafür, eine neue Heimat gefunden zu haben, wo ein neues Leben aufzubauen möglich wurde. Nicht zuletzt wurde dies durch die Gesellschaft und mit Unterstützung der Kirche ermöglicht. Diese tragischen Ereignisse sollten sensibilisieren, sich mit einem großzügigen Geist auszurüsten angesichts der neuen Welle von Flüchtlingen, die vor Krieg und Gewalt vor allem im Mittleren Osten und in Afrika fliehen und einen neuen Exodus vieler Menschen verursachen, die Frieden suchen und ein besseres Leben.

Ja, in der Welt gibt es viele Probleme und Schwierigkeiten. Aber nichts und niemand soll uns in letzter Instanz die christliche Freude rauben. Indem wir dem Herrn Jesus Christus vertrauen, können wir mit dem Heiligen Paulus erklären: „Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?“

Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert? Doch all das überwinden wir durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Gewalt der Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn“ (Röm 8, 35.37-39).

Vertrauen wir uns der Fürsprache der Gottesmutter Maria an, der Himmelskönigin, und erbitten wir vom dreieinen Gott die Gnade, immer freudige Christen zu bleiben, immer vereint im Herrn Jesus Christus zu sein, damit wir Zeugen seiner Auferstehung sind und reiche Früchte des Heils bringen können. Amen.

Gruß des Beauftragten der Deutschen Bischofskonferenz Gedenktag an Flucht und Vertreibung

Liebe Schwestern und Brüder, mit großer Freude können wir heute, am 20. Juni 2015, den 1. Gedenktag an Vertreibung und Flucht begehen, der durch die Bundesregierung eingeführt worden ist. Nach jahrelangem Bemühen ist es in einer Zeit gelungen, wo in der Welt wiederum etwa 60 Millionen Menschen auf der Flucht sind und ihr Leben vor Terror und Krieg in Sicherheit bringen wollen. Nach dem 2. Weltkrieg war die Ursache der Vertreibung eine andere! – das

wissen alle. Die Wirkung jedoch war die gleiche, denn Hunger, Durst, Obdachlosigkeit und Angst, die Strapazen nicht zu bestehen, gab es damals und gibt es heute.

Wir Katholiken feiern diesen Tag an einem Samstag, der dem Gedenken der Gottesmutter Maria gilt. Maria und Josef waren mit ihrem Kind auf der Flucht nach Ägypten, weil sie dort Sicherheit für ihr Kind und sich erhofften. Sie haben sich dort eine neue Existenz aufgebaut. Sie lebten aber wie vie-

le Flüchtlinge in der Hoffnung, wieder heimkehren zu können. Nach dem Tod des Herodes Antipas war es ihnen wieder möglich. Die meisten Vertriebenen des 20. Jahrhunderts konnten nicht wieder zurück. Sie fahren gern heute an die Orte ihrer Kindheit und helfen tatkräftig mit, dass die Kirchen, Kapellen und Friedhöfe in einem ordentlichen Zustand sind. Das ist für alle Vertriebenen auch ein Stück Versöhnung mit der erlittenen Geschichte.

Ich wünsche mir, dass für alle Deutschen dieser Gedenktag an einen bedeutsamen Abschnitt der deutschen Geschichte und Kirchengeschichte ein bleibender Anlass ist, an die Folgen von Krieg und Machtstreben zu erinnern, um Ähnliches zu verhindern. Ich danke Gott, dass er den zahlreichen Vertriebenen die Kraft gegeben hat, einen Neuanfang zu wagen. Möge Gottes Segen auch weiterhin auf ihrem Tun liegen und heilsam sein. Erfurt, den 20. Juni 2015
+ Weibbischof Dr. Reinhard Hauke
Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge



Nuntius Erzbischof Nikola Eterovic predigte am 3. Mai 2015 in Werl

Ermländertreffen im Marienwallfahrtsort Bethen**Himmel auf Erden - reiner Genuss****Martin Grote**

Als Deutschlands nördlichster Marienwallfahrtsort gilt seit Jahrhunderten das beschauliche, am Stadtrand von Cloppenburg gelegene Bethen. Von der Anzahl an Pilgern her kann das kleine oldenburgische Dorf zwar nicht mit Kevelaer oder Werl konkurrieren, aber von seiner spirituellen Ausstrahlung betrachtet, findet der Gnadenort zur Schmerzhafte Mutter so schnell nicht seinesgleichen.

Die Basilika bildet mit dem Freialtar, der Antonius- und der Gnadenkapelle, in welcher eine Pieta aus dem 14. Jahrhundert verehrt wird, ein einzigartiges Ensemble. Das Marienbild soll einst auf dem Fließchen Soeste stromaufwärts geschwommen sein, und als man damit beschäftigt war, es in eine nahe Kapelle zu bringen, streikten in Bethen die Pferde, was als Zeichen dafür angesehen wurde, dass es hier verehrt werden wollte. Spätestens seit 1967, als Monsignore Wilhelm Scheperjans (1912-1998) vielen vertriebenen spätausgesiedelten ermländischen Bauern in einer Nebenerwerbssiedlung in Cloppenburg-Emstekerfeld eine neue Heimat gegeben hatte (Literatur: Kuhnigk, Hildegard (Hg.): 25 Jahre Ermlandsiedlung in Cloppenburg, Cloppenburg 1992), wurde die Gnadenstätte auch zum regelmäßigen Ziel der Katholiken aus Ostpreußen, für die Erich Behlau bereits seit langem einen jährlichen Wallfahrtstag organisiert.

So trafen sich am Sonntag, 9. August 2015, wieder mehr als 50 Heimatvertriebene zur von Orgel- und Trompetenmusik begleiteten Festmesse in der Basilika, deren Chorraum ein prächtiges Dreifaltigkeitsmosaik ziert. Wie gut diese Ermländerwallfahrt in Norddeutschland angenommen wird, zeigt nicht zuletzt die große Anzahl an mitwirkenden Priestern. Pfarrer i.R. Gerhard Burchert aus Lingen stand als Hauptzelebrant am Altar, unter-



Die Organisatoren der Ermländerwallfahrten in Bethen: Anni und Erich Behlau, hier mit ihren Enkelinnen Karin (links außen) und Andrea (2. v. l.)
Foto: Martin Grote, Bornheim-Brenig

stützt vom ortsansässigen Seelsorger Msgr. Dr. Dirk Költgen, von Konsistorialrat Dr. Claus Fischer, Konsistorialrat Norbert Steffen sowie von Kanonikus Dr. Edward Golinski, der sogar aus Allenstein angereist war und damit Pastoralreferent Martin Grote aus Bornheim bei Bonn kilometermäßig noch weit übertraf. Eigentlich wollten auch Pfarrer August Vornhusen und Prälat Rainer Maria Lewald mit dabei sein, doch sie mussten kurz zuvor leider absagen.

Das Messformular wurde vom Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel gewählt, und der gebürtige Heilsberger Dr. Fischer hielt die Predigt. Er erinnerte an die Flucht und Vertreibung der Ermländer vor 70 Jahren und zog eine hochaktuelle, gesellschaftskritische Parallele zur derzeitigen Flüchtlingsproblematik: „Große Menschengruppen fliehen in teils maroden Booten über das Mittelmeer in unsere Richtung. Ob die Leute bei uns ankommen, ist nicht gewiss, denn alle ertrinken, sobald

ein Boot kentert. Manche Afrikaner arbeiten in Europa, um ihre Familien in der Heimat ernähren zu können, und tausende Christen fliehen vor der ISIS, oder weil ihre Städte bereits so stark zerstört sind, dass es sich dort nicht mehr leben lässt. Kein anderer müsste diese Schicksale so gut verstehen können wie wir, die wir nahezu dasselbe miterleben mussten, oder haben wir dies tatsächlich schon vergessen?“

Pfarrer Fischer appellierte, dass es die Aufgabe aller Christen sein müsse, gerade die am Rand stehenden Menschen aufzunehmen, und er bezog sich auf Maria, die bei ihrer Flucht nach Ägypten ebenfalls dieses Leid, aus Angst in ein anderes Land ziehen zu müssen, miterlebt habe: „Die Mutter Gottes war vor 70 Jahren unsere Begleiterin, und sie wird es auch jetzt bleiben, ob wir uns nun in Dietrichswalde treffen, in Heiligelinde, in Krossen oder hier in Bethen!“

Bezüglich der Himmelfahrt Mariens, über die uns die Bibel keine Auskunft gibt, sprach der Bad Ibur-

ger Geistliche von zwei Deutungen: Sowohl Jerusalem, wo ein Grab Mariens erhalten ist, als auch Ephesus beanspruchen nämlich, der Sterbeort der Gottesmutter zu sein. Wichtiger als die Diskussion über den korrekten Ort sei jedoch, dass Maria von Jesus als seine und unsere Mutter angesehen bzw. unter dem Kreuz als solche bezeichnet würde, und dass er sie bei der Hochzeit zu Kana auch als „Frau“ anspräche: „Frau, meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Dieses „Frau sein“, so Claus Fischer, dürfen wir nicht unterschätzen, denn es bedeutet, dass Maria als Abbild Gottes auch an dessen gesamtem Heilswerk beteiligt sei.

Nach dem festlichen Hochamt, in das weite Teile der ermländischen Vesper mit einbezogen worden waren, hatten einige Kirchenbesucher ihre Freude, als sie das gegenüberliegende Café-Restaurant Maria Rast betraten, denn als Inhaber war über dem Eingang der Name „Rainer Genuss“ angegeben. Sollte eine Familie namens Genuss ihren Sohn wirklich Rainer genannt haben? Dann hätte er schließlich dasselbe Los zu tragen wie ein Reiner Zufall, der in Deutschland ebenfalls existieren soll. Schnell klärte die Wirtin dann auf: „Mein Mann heißt Rainer Haberland, und mit dem Genuss, das ist nur ein Gag!“ Der Künstlervorsprung versprach jedoch nicht zu viel, denn der zu einer Tasse Kaffee servierte Schokoladenkuchen erwies sich als äußerst schmackhaft.

Erich Behlau, der im Saal nochmals allen Anwesenden dankte und auf verschiedene Veranstaltungen des Ermländischen Landvolks hinwies, zeigte sich über den gelungenen Nachmittag äußerst zufrieden: „Es war wie ein Stück Himmel auf Erden!“

Lange Reden gab's nach dem Kaffeetrinken nicht mehr, dafür aber einen reich bestückten Büchertisch, der so manches antiquarische Schnäppchen bereithielt und wahrscheinlich das eine oder andere private „Heimatregal“ wieder ein Stück bereichern konnte.

Heimattreffen in Herne**Eingefrorene Pferde - überfallene Klöster****Martin Grote**

Genau wie im vergangenen Jahr hatte die St. Barbara-Kirchengemeinde in Herne-Röhlinghausen auch diesmal wieder am Pfingstsonntag zu ihrem Ermländertreffen eingeladen, doch der 24. Mai 2015 erwies sich unabhängig vom Fest der Herabkunft des Heiligen Geistes als ein ganz besonderer Tag: die Priesterweihe des Gastgebers, Pfarrer Theodor Surrey, jährte sich nämlich zum 35. Mal!

Msgr. Dr. Lothar Schlegel, der Altvisitator Ermland, war aus die-

sem Grund bereits zum morgendlichen Festhochamt angereist, und zahlreiche Gläubige freuten sich auf ein Wiedersehen mit ihm, zumal er viele Jahre am Herner Otto-Hahn-Gymnasium als Studiendirektor gewirkt hatte.

Auch bei der Vesper, die um 15 Uhr begann und zu der sich noch ungefähr 40 Personen einfanden, hielt der jetzt wieder in Castrop-Rauxel beheimatete Prälat die Predigt. „Beten Sie für mich!“ oder „Denken Sie am Altar an mich!“: diese Bitte, so Dr. Schlegel, werde

häufig an ihn herangetragen. Leute in unterschiedlichsten Lebenssituationen wünschen sich ein fürbittendes Gebet. Manche sind schwer erkrankt, während andere um ihren Arbeitsplatz bangen, und der emeritierte Visitor erklärte, dass derartige Fürbitter bereits alttestamentliche, aber auch neutestamentliche Grundlagen hätten: Mose zum Beispiel, dann verschiedene Propheten, und die bekannteste und beliebteste Fürbitterin von allen sei für uns wahrscheinlich die Gottesmutter Maria. „Heili-

ge Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder“, haben wir gemäß Dr. Lothar Schlegel in unserem Leben so viele tausend Mal gebetet, dass wir es gar nicht mehr zählen können, hier wie an den altbekannten heimatlichen Wallfahrtsorten Dietrichswalde, Heiligelinde, Springborn oder Krossen. „Aber auch wir alle“, gab der Domkapitular zu bedenken, „können solche Fürbitter sein, denn jeder von uns hat Menschen im Gedächtnis, die unser Gebet brauchen.“

Im Anschluss an die Vesper traf man sich traditionell gegenüber im Pfarrheim zum Kaffeetrinken. Pfar-

(Fortsetzung nächste Seite)

Heimattreffen Herne

rer Surrey dankte in einer kurzen Ansprache für die Glückwünsche zu seinem Priesterjubiläum, und er meinte scherzend: „Wenn heute niemand gekommen wäre, dann hätte ich mich mit der Ermlandvesper einfach selbst beschenkt, aber viel schöner ist es jetzt natürlich, dass Sie alle da sind!“

Kurz reflektierte er die diesjährige Ermländerwallfahrt nach Werl, bei der ein Junge aus der GJE, Patrick Dankowski, versucht hatte, die treuen Röhlinghausener Ministranten Thomas Janocha und Ben Wachowiak für die Gemeinschaft Junges Ermland zu gewinnen. „Bei dem Namen Dankowski wurde ich stutzig“, erzählte Surrey, „denn in Bischofsburg gab es einen guten Bekannten meiner Eltern namens Otto Dankowski“. „Na, das ist mein Opa!“, entgegnete Patrick. „Er ist auch hier. Soll ich ihn mal holen?“ Wenige Minuten später standen sich Otto Dankowski und Theo Surrey, nachdem sie sich 40 Jahre lang nicht mehr gesehen hatten, wieder gegenüber. „Wir erkannten uns aber sofort“, erzählte der Herner Seelsorger immer noch sichtlich bewegt. „Otto hatte sich kaum verändert!“

In Röhlinghausen gab es zudem ein weiteres Wiedersehen mit zwei alten Freunden, die man lange nicht mehr gesehen und bei den letzten Treffen vermisst hatte: Roswitha und Werner Ulbrich. Nach dem Tod des ihnen sehr vertrauten Pastors Josef Lobert benötigten beide eine Auszeit von fünf Jahren, doch jetzt waren sie wieder mit dabei, und Roswitha hielt auch, so

wie man es von früher gewohnt war, einen kleinen Vortrag. Darin ging es um die Tatsache, dass die Welt für einen alternden Menschen anders aussieht als in der Jugend. „Jeder hängt an seinem Leben“, so die Ermland-Liebhaberin aus Herne, „das sieht man besonders bei Kranken, und das ganze Leben lässt sich gut mit den vier Jahreszeiten vergleichen. Das Frühjahr steht für den Aufbruch, der Sommer für die Fülle der Natur, der Herbst für das Dahinschwinden und der Winter für die Dunkelheit. Ein Lichtblick bleibt allerdings im Winter: Jesus wurde geboren und er gibt Hoffnung auf Neues!“

Nach dem Kaffee und einigen Klavierstücken von Arthur Szybowski kam Pfarrer Surrey schließlich noch auf die Idee, eine

kurze Vorstellungsrunde durchzuführen. Jeder Anwesende sollte erzählen, wer er sei und wo er herstamme. Vielleicht war eine Viertelstunde dafür eingeplant worden, aber die Runde uferete so sehr aus, dass sie den kompletten Nachmittag bis 18.15 Uhr in Beschlag nahm. Kurz fassen konnte sich nämlich nahezu niemand, denn alles musste einfach „raus“, und man bekam so viele fesselnde, erschreckende, aber auch spannende Geschichten von mehr als 30 Zeitzeugen der Vertreibung zu hören, dass man als Journalist ein komplettes Buch hätte füllen können, oder auch zwei.

Erzählt wurde von der winterlichen Flucht über Haff und Nehrung nach Danzig, von Pferden, die bis zur Hälfte im Wasser eingefro-

ren waren und nicht mehr weiter konnten, von Fliegern, die währenddessen auf die Flüchtlinge schossen, und von den Gefahren des tauenden Eises. Berichtet wurde von Problemen, die sich vor allem in Bayern vortaten, wenn man ein Flüchtlingskind heiraten wollte, und immer noch fehlerfrei zitiert wurden Gedichte, die man einst aufzusagen wusste, als Bischof Maximilian Kaller in der Heimat zur Firmung kam. Man erfuhr, wie Männer die russische Gefangenschaft in Sibirien überlebt hatten und wie es Kindern gelungen war, die einmarschierenden Russen davon abzuhalten, Ordensschwestern im Kloster zu vergewaltigen: Geschichten ohne Ende, die man zulassen musste und nicht mit einem Blick auf die Uhr abbremsen konnte, denn das Schicksal derjenigen, die solche Dinge erlebt haben, ist heutzutage vor allem für die jüngere Generation kaum noch nachvollziehbar

Aber nicht nur die Ermländer, sondern auch die „Kumpels aus dem Ruhrpott“ brachten vieles aus ihrem Leben mit ein: alte Röhlinghausener, die z.B. erzählten, wie schmerzhaft es für sie war, als ihre frühere neugotische Pfarrkirche St. Barbara, ein riesiger Bergmannsdom, aufgrund von Tagesbrüchen abgetragen werden musste. „Der Abriss unserer alten Kirche“, fügte Pfarrer Surrey hinzu, „ist übrigens auf eine ganz besondere Weise für immer dokumentiert! Suchen Sie bei Google nach dem youtube-Video 'Die Steinlaus' von Lorient. Darin werden Sie sehen, wie unser Kirchturm fällt!“



Vor der St. Barbara-Kirche in Herne-Röhlinghausen: v.l. Helmut Joschko, Ben Wachowiak, Pfr. Theodor Surrey, Msgr. Dr. Lothar Schlegel, Pastoralreferent Martin Grote und Thomas Janocha

Foto: Manfred Grote, Hattingen

Ermlandwoche vom 15. 6. 2015 in Uder

Lichtblicke

Vera Stoll

Liebe und aufmunternde Worte von Teilnehmern der Ermlandwoche 2014 haben Herrn Schröter, den Leiter der Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld letztes Jahr erreicht. Zitat aus seinem Willkommensschreiben für dieses Jahr: „Für viele Ermländer gehören die Tage in Uder zu ‚Lichtblicken‘ in unserem Leben. Sie lassen mitunter den grauen Alltag vergessen und können über Traurigkeit hinweghelfen, manchmal auch völlig unerwartet und überraschend. Grund genug, der Ermlandwoche 2015 die Überschrift ‚Lichtblicke‘ zu geben.“

So erlebten 63 Teilnehmer, einige reisten schon am Sonntag an, abwechslungsreiche Tage voller ‚Lichtblicke‘ unter der Leitung von Herrn Schröter und Dietrich Kretschmann. Unter ihnen waren acht Personen aus dem Ermland. Die Wiedersehensfreude war allen anzumerken. Leider wurden mehrere Ermländer vermisst, die aus Alters- und Gesundheitsgrün-

den nicht nach Uder kommen konnten.

Am Montagnachmittag begrüßte Herr Schröter Herrn Pfarrer Fahl und alle Teilnehmer. Mit Dietrich Kretschmann stellte er das Programm und alle Anwesenden vor und erklärte Organisatorisches.

Nach dem Abendessen folgten einzelne Begegnungen mit Gesprächen. Mit einem Meditationstext von Diakon Freitag zu den Fenstern der St. Joseph-Kapelle der Bildungsstätte ließ Herr Schröter den Tag wunderbar optisch-musikalisch ausklingen.

Wie an den anderen Tagen auch begann der Dienstag mit der hl. Messe, die Pfarrer Fahl mit uns feierte. Nach dem Frühstück lud Lothar Gerigk wie immer jeden Morgen zur Gymnastik draußen ein. Anschließend stellte Dietrich Kretschmann das Misereor-Hungertuch 2015 im Tagungshaus vor, das vom chinesischen Künstler Dao Zi gestaltet worden ist. Das Tuch zeigt ein sehr großes goldfar-

benes Gebilde mit kleinen goldfarbenen Stücken vor einem Hintergrund, der aus einem schwarzen Band zwischen zwei grauen Streifen besteht. Dietrich Kretschmann verriet nicht die Beweggründe des Künstlers für seine Darstellung. Er regte die Betrachter zum Gedankenaustausch dazu an. Am Ende konnte jeder auf der Rückseite eines kleinen Bildes vom Hungertuch die Vorstellungen des Künstlers lesen. Das Thema lautet: „Gold und Gott - Wieviel ist genug !?“ Mit seiner Kunst will Dao Zi die christliche Botschaft sichtbar machen.

Nach der Mittagspause gab der damalige Pastorsekretär der Berliner Bischofskonferenz und frühere Propst von Heiligenstadt Herr Heinz-Josef Durstewitz aus seiner Sicht einen Überblick über Situation der Kirche in der DDR und der „Vorwende“-Zeit in Berlin. In der DDR waren Staat und Gesellschaft dasselbe. Die Partei war die SED und hat die Rolle Gottes eingenommen. Partei und Staat hatten den Wahrheitsanspruch. Ziel war für sie, den einzelnen Menschen zur sozialistischen Persönlichkeit heranzubilden, der alles mitmachte,

was der Staat wollte, welchen Beruf er wählen sollte, ob er Urlaub bekam ... Wer sich weigerte mitzumachen, wurde nicht gefördert, hatte es als Kirchenmitglied sehr schwer. Glaube und Partei passten nicht zusammen. Kirchentreue Staatsdiener gingen nicht in ihrem Wohnort zur Kirche, sondern in einem anderen Ort. Das katholische Eichsfeld war der Partei ein Dorn im Auge, deshalb war ihr Druck dort stärker. Während die kleinen Leute oft schikaniert wurden, hatten Pfarrer und Ordensschwestern ein hohes Ansehen in der DDR. Katholische Krankenhäuser wurden geschätzt!

Vor dem Abendessen sangen wir unsere Vesper in der Pfarrkirche von Uder, der St. Jakobs-Kirche.

Das beliebte Miteinander-Quiz von Herrn „Uwe-Jauch-Schröter“ zusammengestellt und geleitet machte am Abend wie jedes Jahr großen Spaß.

Aus Limbach-Oberfrohna bei Chemnitz kam am Mittwochmorgen Frau Dr. Eva Gärtner und sprach über die Organisation „Oikokredit und ihr segensreiches Wirken. Der

(Fortsetzung nächste Seite)

Uder - Lichtblicke

Name Oikokredit leitet sich ab von „oikos“ = Haus und „credere“ = glauben. Aufgabe ist: eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Wirtschaft im gemeinsamen Haus Erde. Es geht um die Hilfe zur Selbsthilfe. Die Organisation ist eine internationale ökumenische Entwicklungsgenossenschaft mit Sitz in den Niederlanden. In Deutschland gibt es acht Förderkreise. Privatpersonen, auch Kirchengemeinden geben das Kapital. Mit einem Kredit werden kleine Unternehmen und benachteiligte Menschen unterstützt. Die Referentin stellte mit Bild eine Frauengruppe aus Indien vor, die mit einem Kredit eine Champignon- und Gemüsezucht aufbauen konnte. Ihr Vorhaben war so erfolgreich, dass sie nach einem halben Jahr den Kredit zurückzahlen konnten und Geld für eigene Wünsche übrig hatten.

Verschiedene Aktivitäten für Kleingruppen wurden am Nachmittag angeboten: Wanderung mit den Ponys Moses und Aaron, Kerzenherstellung, Filme aus Ostpreußen, Lieder aus dem Gotteslob und Besichtigung der ev. Kirche in Wahlhausen und des Inselhofes in Dietzenrode. Zwischendurch gab es Kaffee und Kuchen. Die Kirche in Wahlhausen steht an der Werra, zur DDR-Zeit der Grenzfluss. Sie ist erbaut als Patronatskirche des Rittergeschlechts von Hanstein. Ihre beiden Emporen hat ein Laienmaler ausgemalt, die obere Empore zeigt 20 Szenen aus dem AT, die untere 19 aus dem NT. Die Kirche ist sehenswert. Der Inselhof in Dietzenrode, nicht weit von Wahlhausen entfernt, ist ein ökologisch geführter landwirtschaftlicher Betrieb. Dort befindet sich auch eine Mühlenbrennerei, in der aus sonnengetrockneten und handverlesenen Früchten hochwertige Destillate produziert werden.

„Sing doch mit“ lud zum Liederabend ein mit der „Uder-Combo“, zu der Herr Schröter, Lothar Gerigk, Herbert Durchgraf und Georg Tolksdorf gehören. Schwungvoll

begleiteten sie mit ihren Instrumenten unseren Gesang mit Liedern aus der Liedersammlung der Bildungsstätte. Begeistert sangen alle das „Uder-Lied“, Text von Herrn Schröter und dem bekannten Ermländer Josef Lowitz. Der Anfang beginnt mit „Immer wenn es Frühling wird, fahren wir nach Uder, keiner bleibt allein zurück, es kommt ein ganzes Fuder“.

Am Donnerstag starteten wir zum Tagesausflug nach Fulda. Zwei Busse brachten uns zunächst auf den Petersberg bei Fulda, wo wir die Grabeskirche der hl. Lioba besichtigten. Eine Benediktinerin erzählte uns von der Bedeutung der Heiligen. Die hl. Lioba stammte aus England und lebte in einem Kloster. Der hl. Bonifatius rief sie nach Deutschland als Äbtissin und Missionarin. Sie gilt als eine der wichtigsten Gestalten der Christianisierung Deutschlands. In Fulda erlebten wir einen Altstadttrundgang und eine Führung durch den Dom. Am Grab des hl. Bonifatius feierten wir die hl. Messe. Kaffee und Abendbrot nahmen wir im Refektorium des Priesterseminars ein.

Norbert Block informierte uns am Freitagvormittag über die Arbeit und Ziele des Ermländerrates und der Ermländervertretung. Zu Beginn seines Vortrages wies er darauf hin, dass der 20. Juni zum „Gedenktag von Flucht und Vertreibung“ vom Bundestag beschlossen wurde und dieses Jahr zum ersten Mal begangen wird, zeitgleich mit dem Weltflüchtlingstag der Vereinten Nationen. Die Arbeitsgemeinschaft der Vertriebenenorganisationen (AKVO) hat sich 2014 mit den Flüchtlingen in heutiger Zeit solidarisch erklärt (Ermlandbriefe Weihnachten 2014). Norbert Block ermunterte die Ermländer, ihre eigenen Fluchterlebnisse für die Nachkommen aufzuschreiben. Danach berichtete er, dass der Ermlandfamilie e.V. von der Bischofskonferenz immer noch nicht kirchlich anerkannt ist. Das Konsistorium sei aufgefordert worden sich aufzulösen. Norbert Block betonte, dass das Verhältnis zu dem polnischen

Domkapitel im Ermland gut sei. Die Heimatvertriebenen haben Brücken nach Polen gebaut: Denken wir z.B. an die Freundschaft zwischen Prälat Schwalke und dem polnischen Erzbischof Piszcz. Bei der Wallfahrt nach Werl hat der Nuntius die Arbeit der Vertriebenen gewürdigt. Die Sonderseelsorge für die katholischen Heimatvertriebenen soll aufhören, nur die Jugendarbeit wird noch gefördert. So findet z.B. in Sibirien eine Begegnung zwischen deutschen, russischen und polnischen Jugendlichen statt. Es gibt engagierte Nachfahren. Zum 60. Mal trafen sich Ostern 2015 junge Ermländer in Freckenhorst, wo 1947 das erste Treffen veranstaltet wurde. Zum 70. GJE-Geburtstag soll 2017 ein Gedenkstein in Freckenhorst aufgestellt werden. Norbert Block erwähnte ermländische Veranstaltungen: Wallfahrt ins Ermland im September, Begegnungstage für alle Generationen im November, Beteiligung am Katholikentag in Leipzig vom 25.-29. Mai 2016 mit einem Stand. Dann wies er auf die Neuwahl der Ermländervertretung 2016 hin. Die Kandidatenbereitschaft ist groß, Wahlzettel wird es in den Ermlandbriefen zu Weihnachten 2015 geben. Sehr wichtig ist der Hinweis auf die Werlwallfahrt. Sie findet 2016 an Christi Himmelfahrt (5. Mai 2016) statt. U.a. gab Norbert Block Tipps, wie man per Handy oder durch Einkauf im Internet der Ermlandfamilie Geld spenden kann.

Am Freitagnachmittag standen die Aktivitäten vom Mittwoch wieder im Programm. Das Mandolinenorchester Eichsfelder aus Struth erfreute uns am Abend mit einem Konzert. Es hatte sogar das Ostpreußenlied einstudiert. Pfarrer Konradi (em.), der an Demonstrationen vor der Wende teilgenommen hatte, und danach mit anderen die kath. Landvolkshochschule Eichsfeld (jetzt Bildungs- und Ferienstätte) gegründet hat, beschrieb am Samstagmorgen ausführlich die Geschichte des Eichsfeldes und seine Situation während der DDR-Zeit. Das Eichsfeld besteht aus dem

Obereichsfeld (Zentrum Heiligenstadt) und Untereichsfeld (Zentrum Duderstadt). Das Obereichsfeld lag in der DDR. Es ist vorwiegend katholisch geprägt. Viele Kirchen, Bildstöcke und Wallfahrtsorte waren und sind christliche Zeichen. Das Problem für die Katholiken war: Wie kann ich im atheisten Umwelt meinen christlichen Glauben leben. Ihnen waren die vom Glauben übermittelten Werte wichtiger, als die vom Sozialismus erstrebten Ziele. Sie hielten an ihren Traditionen fest. Viele Wallfahrten wurden organisiert z.B. zum Klüschen Hagis, zum Kerbschen Berg ... Die Wallfahrten waren eine Abstimmung mit den Füßen. An der Jugendwallfahrt nach Erfurt nahmen 5.000-7.000 Jugendliche teil. Nach der Wende hat sich einiges geändert. Die Zahl der Kirchenbesucher hat sich wie überall verringert, es gibt weniger Priester. Ökumene wird gepflegt.

Vor dem Mittagessen leitete Herr Schröter die Reflexion auf die Ermlandwoche 2015 und den Ausblick auf die Ermlandwoche 2016 und nahm Anregungen der Anwesenden entgegen.

Um 17 Uhr zelebrierte Herr Pfarrer Fahl ein festliches Hochamt als Dank- und Abschlussgottesdienst für die gemeinsam erlebte Zeit.

Um 20 Uhr trafen sich alle zum Bunten Abend mit Sketchen, lustigen Begebenheiten, gemeinsamen Singen von Ruth Fuhrmann und Lothar Gerigk vorbereitet. Wir nahmen Abschied von den Ermländern aus der Heimat, die schon sehr früh morgens den Heimweg antraten.

Am Sonntag mit dem Reisesegen in der hl. Messe und nach dem Frühstück hieß es überall: „Auf Wiedersehen bis zum nächsten Jahr!“

Nun gilt es Danke zu sagen: Zunächst Herrn Schröter und seinem freundlichen Team, dann Herrn Pfarrer Fahl für die Messfeiern und die Ansprachen. Allen Teilnehmern ist zu danken für die wohlthuende Gemeinschaft und für die Bereitschaft vieler, die zum Gelingen der Ermlandwoche beigetragen haben.

Studienfahrt der Ermländer

Überraschendes Ruhrgebiet

Gabriele Wirxel

Mit einem Strahlen im Gesicht verabschieden sich 33 Ermländer zum Ende dieser Studienfahrt. Sie scheint gelungen.

Es beginnt am 14. 7. 2015 in der „Wolfsburg“ in Mülheim an der Ruhr. Dort, wo nach dem ersten Weltkrieg noch die letzten Wölfe hausten, bezieht man Quartier. Hinter Jugendstil-Fassaden verbirgt sich das großzügig ausgebaute Bildungshaus des Bistums Essen.

Eine Grüne Unternehmerstadt

Schon bei der ersten interessanten Bustour mit Hans-Georg Hötger überraschen die vielen Wald- und Grünflächen einer Gründer- und Unternehmerstadt. Schon 1871 legte August Thyssen hier mit dem Stahlwerk den Grundstein für einen der größten deutschen Montankonzerne. Heute lenken von Mülheim aus Unternehmen wie Tengemann, Aldi-Süd, Mannesmannröhren-Werke und Siemens AG ihre weltweiten Geschäfte.

Thyssen-Aktie an Ermländer

Mächtig Stimmung kommt auf bei der Verleihung der „Aktie des Mülheimer Bergwerge-Vereins“ von 1898 mit Unterschrift der Unternehmer Stinnes und Thyssen an „Verdiente Ermländer“. Ist es doch kurz vor Mitternacht und rund ums Bett von Lydia und Alfred Hahn. Kaum zu glauben, was für leckere Säfte da die Runde machen.

Leder und Eichen

Vor 350 Jahren entwickelte sich hier an der Ruhr mit seinen weit verzweigten Bachläufen das Gerberhandwerk. Ausgedehnte Ei-

chenwälder dienten als Gerbstofflieferanten und machten Mülheim später bei der Fertigung von Leder weltbekannt. Von 50 Betrieben in 1924 arbeiten heute noch zwei. Im Leder- und Gerbermuseum wird der Weg von der „Kuh zum Leder durch Fotografien, Filme, Pläne und Patent-Schriften erlebbar. Museumsleiterin Melanie Rimpel gelingt es vorzüglich, uns „hautnah“ in die Welt des Leders einzuführen. Bepackt mit neuen Eindrücken genießen wir das leckere Abendessen in der „Tomate“ direkt an der Ruhr.

(Fortsetzung nächste Seite)

Studienfahrt Landvolk

Soziale Industrielle

Duisburg im 19. Jh. steht im Zeichen beginnender industrieller Kohleförderung. Von Karl-Heinz Sielfang erfahren wir von der ersten Einwanderungswelle polnischer Arbeiter und dem Bemühen des Industriellen Krupp, den Kumpeln einen Ausgleich für die schwere Arbeit unter Tage zu schaffen. Er schenkte der Stadt Duisburg das große Gelände des Sportparks mit der Auflage, Betriebssportgemeinschaften zu gründen. Auch die ersten Schrebergärten entstehen um 1900 und heute erweitern Regattabahn und Stadion das vielfältige Sportangebot.

Masurensee und Kant-Park

Eine riesige Freizeitlandschaft entwickelt sich im Süden Duisburgs durch eine Schenkung des Grafen Spee an die Stadt. Auf 283 ha Land entstehen nach großflächiger Kiesausbaggerung sechs Seen - und einer davon der Masurensee - wir trauten unseren Ohren nicht. Und mitten in der Stadt der Immanuel Kant-Park, die grüne Lunge der Innenstadt. Duisburg gehörte zur preußischen Provinz und daraus entwickelte sich eine lebendige Städtepartnerschaft zu Königsberg in Ostpreußen.

Das Königsberg-Museum

Wir werden erwartet. Kaffee und Streuselkuchen stehen bereit, alles fürsorglich vorbereitet von Museumsleiter Lorenz Grimoni. Der aus Königsberg stammende ehem. evgl. Pfarrer in Duisburg sammelt mit spürbarer Leidenschaft seit vielen Jahren Originale über Königsberg bis zur Teetasse mit Untersatz des Emanuel Kant. Eine vorzüglich abwechslungsreiche und anschauliche Präsentation.

Wir verabschieden uns aus vollem Herzen mit dem „Land der dunklen Wälder“ und dem Buch von Dr. F. J. Herrmann, das erfreut von Erich Behlau entgegen genommen wird. Leider zieht das gesamte Museum Ende des Jahres um ins Lüneburger Ostpreußenmuseum. Man findet für Herrn Grimoni in ganz Duisburg keinen ehrenamtlichen Nachfolger.

Weltgrößter Binnenhafen

Am Zusammenfluss von Rhein und Ruhr setzt sich seit vielen Jahren die Erfolgsgeschichte des Duisburger Hafens fort. Mehr als 20.000 Schiffe und ebenso viele Züge bewegen hier neben zahllosen LKW's jedes Jahr ihre Güter. Staunend gleiten wir mit dem Schiffchen durch den weltweit größten Container-Umschlagplatz im Binnenland. Im „Kleinen Prinzen“, einer sehr ansprechenden, von Behinderten geführten Gastronomie, wird uns anschließend Ausgezeichnetes serviert



Teilnehmer der Studienfahrt der Ermländer in das überraschende Ruhrgebiet



Eine Oase der Ruhe für jeden Besucher: der Baldeneysee. Wir genießen die Erfrischung.

Der Globus des Mercator

Im Mittelalter vor 500 wirkte ein berühmter Astronom und Kartograph über 40 Jahre in Duisburg. Gerhard Mercator sind die ersten vermessenen Karten und Pläne zu verdanken. Noch heute ist aus den Schulen der von ihm entwickelte Globus mit Längen- und Breitengraden nicht wegzudenken. In seine Tracht gekleidet gelang es den Stadtführern anschaulich, Gerhard Mercator und seine Zeit für uns lebendig zu machen. Am Abend in unserer „Wolfsburg“ ließen wir vielfältig die Seele baumeln - und das war auch gut so.

Kohle und Stahl

In Essen entsteht 1928-32 als Zentralschachtanlage die Zeche Zollverein. Mit zwei Kumpeln, den Gebrüder Spahn, erleben wir gespannt vor Ort das Räderwerk der Kohleförderung und ihrer Verarbeitung über Tage. Gespickt mit persönlichen Erlebnissen aus über 40 Arbeitsjahren wuchs unser Respekt vor diesen harten Lebensleistungen. Heute wird Zeche Zollverein kulturell genutzt und gibt dem Strukturwandel der Region ein Gesicht.

Im Wohn- und Repräsentationsgebäude Villa Hügel wird das Kön-

nen und der Wagemut der verschiedenen Generationen der Familie Krupp deutlich. Die sich daraus entwickelnden persönlichen Belastungen einzelner Familienmitglieder kommen erstaunlich deutlich zur Sprache. Unser Bus fährt weiter durch die Margarethenhöhe, einer 1909-1920 von Margarethe Krupp erbauten Garten- und Wohnsiedlung für „minderbemittelte Klassen“. Sauber und ordentlich mit viel Grün - so der Eindruck der Straßenanlage.

Claudia Goldau spontan

Und hier rettet uns Claudia bei der Änderung einer Planung. Spontan übernimmt sie die Kurzführung durch St. Liudgerus in Essen-Werden, der Gründungskirche des ersten Bischofs von Münster. Einige tiefer liegende Bauteile stammen tatsächlich aus der Urkirche von 800 n. Chr. St. Liudger ruht in einem kunstvollen Bronzeschrein hier in der Krypta.

Die Gruga

1929 entsteht im Zentrum von Essen die erste „Große Ruhrländische Gartenbau-Ausstellung“. Ein weitläufiges Parkgelände, bis heute gepflegt und liebevoll gestaltet, kann auch mit dem Bähnchen er-

kundet werden. Ohne Zeitdruck umgibt eine Oase der Ruhe jeden Besucher. So erfrischt erwartet der Baldeneysee uns Ermländer. Auf den Terrassen der Tiroler Stuben genießen wir unser letztes gemeinsames Abendessen. Traumhaft gleitet der Blick über spiegelndes Wasser.

Abtei Hamborn

Unter dem Wahlspruch „Altes bewahren und Neuem einen Platz geben“ lernen wir das Prämonstratenser-Kloster in Duisburg-Hamborn kennen. Schon 1120 vom Hl. Norbert aus Frankreich gegründet, leben hier 29 Priesterbrüder mit einem recht jungen Durchschnittsalter von 52 Jahren zusammen. Man engagiert sich als Seelsorger, als Prof. an der Uni, im Rundfunk oder als Lehrer - die Patres mischen sich ein. Wir können am Mittagsgebet der Mönche in der Abteikirche teilnehmen und danken unserem Herrgott mit einem „Näher, mein Gott, zu dir“

Seelsorgliches Gespräch

Zeit für uns nimmt sich Pater Geon Strauch, Novizenmeister und Seelsorger in Krankenhaus und Altenheim. Er hatte sich tatsächlich vor dem Gespräch über das Ermland informiert.

Als Priester bedauere er den Rückgang der religiösen Praxis auch bei alten Menschen. Die Erfahrung mehrerer Teilnehmer bringt eine andere Richtung: Gut, dass die Liebe Gottes glaubhaft durch persönliche Zuwendung in verschiedenster Form gerade Alten und Gebrechlichen spürbar gemacht werden kann. Die Praxis des Gottesdienstbesuchs ist nicht alles. Jetzt kommt frischer Wind ins Gespräch.

Erfreut über so viel gezeigten Einsatz geht des Paters Blick zu unserem kleinen Ermland-Wimpel: Wir sollen so offen und einsatzfreudig weitermachen. Da kommt Erich Behlau mit seinem Buchpräsent von Dr. F.-J. Herrmann und der eingeschriebenen dankenden Widmung wieder genau passend.

Mit einem schmackhaften Mittagessen im „Abteikeller“ beenden die Ermländer nach vier erlebnisreichen Tagen am 17. 7. 2015 ihre Studienfahrt ins Ruhrgebiet.

Erich Behlau

Unauffällig und immer zur rechten Zeit präsent, so begleitet der Vorsitzende des Ermländischen Landvolks seit vielen Jahren die Studienfahrten der Ermländer. Jeden Morgen beginnen wir mit von ihm zusammengestellten Gedanken - der Besinnung in den Tag. Zuversicht und Gottvertrauen will er uns mit auf den Weg geben.

So beginnen wir: „Herr, schenke mir, dass ich den neuen Tag in Frieden begrüße...“ von Filaret von Moskau (1783 - 1867)

Ermländisches Landvolk – Junge Generation**Ermland - Einblicke in die Geschichte ...****Sabine Behlau**

Vom 27. - 28. 6. 2015 hat sich die „Junge Generation“ der Ermländer in der Landvolkshochschule Hardehausen getroffen und sich mit dem „Ermland - Einblicke in die Geschichte und die heutige Situation“ beschäftigt.

Zunächst hat der Historiker Werner Pormann eine sehr interessante Einführung in die Geschichte des Ermlands, die bis ins 12. Jahrhundert zurückgeht, gegeben.

Nach dem Mittagessen schloss sich eine Führung mit Monika Pormann durch die ehemalige Klosteranlage Hardehausen an.

Am Nachmittag hat uns der „Zeitzeuge“ Ernst Langkau aus Dormagen besucht und uns seine persönlichen Erlebnisse und Ge-



*Teilnehmer des Junge-Generation-Seminars des Ermländischen Landvolks in Hardehausen.
Foto: Wolfgang Dahl*

schichte in sehr beeindruckender Weise geschildert.

Anschließend gab es noch einige Informationen zur Studienfahrt ins Ermland vom 12. - 19. 09. 2015.

Nach dem leckeren Abendessen hat uns Monika Pormann durch das historische Städtchen Warburg geführt. Es war eine sehr interessante und kurzweilige Stadtführung, die allen bei dem sehr schönen Wetter sehr viel Spaß gemacht hat.

Den Abend ließen wir dann in gemeinsamer Runde in Hardehausen ausklingen.

Am Sonntag ging es nach dem Hochamt mit dem Thema „Die Entwicklung in der Kirche heute“ mit Stephan Kreye weiter.

Es war wieder ein sehr schönes und informatives Wochenende.

Der Termin für das Seminar im nächsten Jahr ist: 25. - 26. 6. 2016; Thema: „Welternährung und regionale Landwirtschaft“

Wir brauchen dienende, nicht herrschende Hirten
Große Unterschiede in Afrika**P. Oskar Wermter SJ**

Liebe Freunde,

Heute Morgen hat mich der Direktor von „Radio Veritas“ in Johannesburg, ein Dominikaner, 30 Minuten lang interviewt. Ich hatte ihn um etwas Werbung gebeten für eine Konferenz über Kirche und Medien im Juli in Pretoria, Südafrika. Eingeladen sind die Leiter der Priesterseminare in den neun Ländern von IMBISA, der regionalen Bischofskonferenz im südlichen Afrika. Wir leben in einer neuen Medienkultur, die wir uns aneignen müssen. Sie bietet sich auch an als neue Weise, die Botschaft Jesu den Menschen mitzuteilen. Dazu gehört ein neues Selbstbewusstsein und Freude an der Sache. Papst Franziskus dränge uns, Grenzen zu überwinden und Mauern der Furcht zu übersteigen.

Internet, Skype, E-Mail, Blogging sind wunderbar, aber sie ersetzen nicht direkte, persönliche Begegnungen. So habe ich Ausbildungshäuser in Südafrika, Zimbabwe, Namibia und Angola besucht. Der indische Rektor des neuen Seminars von Namibia war nur ein Name, jetzt ist er ein Freund, seit meinem Besuch bei den indischen Karmeliten, die hier in Windhoek afrikanische Priester ausbilden, deren Orden aber auch Patres nach Deutschland entsendet.

In Namibia gibt es noch ein deutsches Radioprogramm und deutsche Straßennamen, aber auch bittere Erinnerungen an eine deutsche Kolonialzeit (bis 1918). Angola ist ganz anders: hier ist die Kirche nicht 120, sondern 500 Jahre alt. So um 1700 haben die Jesuiten

in Luanda ein Kolleg gebaut, in dem heute der Staatspräsident residiert. Dass die ebenso alte Jesuitenkirche nebenan heute Kathedrale von Luanda ist, ist nicht zufällig: wie im alten Portugal, der Kolonialmacht, sind Staat und Kirche recht eng verbunden, zu eng, wie man mir in der kleinen Jesuitenkommunität, die in einer engen Straße im Stadtinneren wohnt, sagt. Wie kann die Kirche da „prophetisch“ sein, fragt P. Superior.

Innerhalb von IMBISA gibt es große Unterschiede, sprachliche zum Beispiel, Englisch als gemeinsame Sprache in Südafrika, Zimbabwe, Botswana, Namibia, Lesotho, Portugiesisch in Mozambique und Angola. IMBISA als Treffpunkt der Bischöfe soll da vermitteln, ausgleichen, Verbindungen herstellen. Wenn ich geahnt hätte, dass ich mal in diesem Bereich arbeiten würde, hätte ich vielleicht mal Portugiesisch gelernt. P. Avelino Chico SJ, hat im Arrupe College, Harare, studiert und sein Englisch ist sehr gut, was mir sehr hilft bei meinen Kontakten in Luanda. - Die Jesuiten in Zimbabwe und im benachbarten Mozambique sind von der Ordensleitung zu einer Provinz zusammen gelegt worden. Ein weiterer Grund, die Sprache des Nachbarn zu lernen.

Johannesburg ist das Chicago des südlichen Afrikas, eine Stadt der Gangster. Uns wurde dort im Dezember das Auto gestohlen. Die Arbeitslosigkeit ist groß, die Eifersucht auf die Einwanderer aus dem Norden bitterböse. So kam es zu Gewalt und Ausschreitungen gegen die Fremden, die eigentlich

afrikanische Brüder und Schwestern sein sollten. Flüchtlinge aus Zimbabwe findet man überall. Die Köchin im Haus der Jesuiten in Johannesburg freut sich, dass ich mit ihr Shona spreche, ihrer Muttersprache. Ihre Kinder können in Zimbabwe zur Schule gehen, weil die Mutter 1000 km im Süden für sie schuftet. Die politischen Führer aller Parteien bringen nichts zustande. Sie sind in endlose Streitigkeiten verstrickt, stellen sich aber nicht der eigentlichen Herausforderung, die malade Wirtschaft wieder in Gang zu bekommen.

Es geht um Machterhalt für die eigene Clique, nicht um das Gemeinwohl. Dabei kommt es zu skurriler Propaganda: „Gott liebt unsere Partei und gibt uns den Sieg. - Gott hat uns dieses Land gegeben, und wir werden weiterhin herrschen.“ Dass „dieses Land“ wirtschaftlich einem Trümmerhaufen gleicht, und die Bürger zu Millionen davonlaufen, kümmert die Propagandisten nicht. Die Arbeitslosen in Südafrika hassen die Flüchtlinge aus Zimbabwe, doch die Geschäftsleute verdienen am Export zu dem ruinierten Nachbarn.

Es gibt einen Wirtschaftsverbund des südlichen Afrika (Southern African Development Community - SADC). Aber es fehlt der Wille, über-national zu denken und zu handeln. IMBISA hat schon versucht, mit SADC zu sprechen und zu gemeinsamer Verantwortung für die vertriebenen Menschen aufzurufen. Aber reine Parteileute denken nicht so weit.

Gott für politische Propaganda zu missbrauchen hat Tradition in Zimbabwe, dem Land der tausend Konfessionen. „Wenn Gott auf unserer Seite ist, wer kann sich uns

dann noch widersetzen?“ Fromme Seelen mag dieses Gerede vom Gott, den man in der Tasche hat, beeindrucken. Aber es ist ja doch ein falscher, weil „instrumentalisierter“, Gott. Es ist überhaupt kein Gott, sondern ein Idol. Zu unterscheiden zwischen Gott und Götzen ist ja doch wohl seit den Zeiten der hebräischen Propheten die wichtigste Aufgabe der Theologie im Dienst für die Glaubenden. Dieser Missbrauch der Rede von Gott ist Ausdruck unbedingten Machtwillens. Wer sich Gottes bemächtigt, will absolute Macht, ohne Grenzen oder Beschränkungen.

Da liegt ja doch wohl der Unterschied zu einem Staat, der sich Recht und Gerechtigkeit unterwirft, einem Rechtsstaat, der die Gewaltenteilung anerkennt und den Herrschenden nur begrenzte Macht zugesteht, zeitlich und in den Befugnissen. Das ist die politische Frage, die es global zu lösen gilt: welches der zwei Staatsmodelle wird sich auf die Dauer durchsetzen? Zu viele „Freiheitskämpfer“ kämpfen um absolute Macht und damit für Versklavung der Menschheit. Aber „der Menschensohn kam, nicht um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen“ (Markus 10, 45).

Nach Büroschluss tue ich Dienst in der Gemeinde, manchmal besuche ich die Kranken in einer Klinik. Zu Beginn habe ich von Priesterausbildung berichtet. Wir brauchen dienende, nicht herrschende Hirten. Sonst wird das Wort an die Mächtigen vergeblich sein.

Mit herzlichem Dank für alles Interesse und alle Hilfe,

Oskar Wermter SJ

PS: Konto „Jesuitenmission“; IBAN: DE61 7509 0300 0005 1155 82; BIC: GENODEF1M05; Stichwort: X41340 St. Peter's Mbare

Das, was uns verbindet ...

Ermländische Begegnungstage

Vom 30. Oktober bis 1. November 2015

im Haus St. Gottfried in Niddatal-Ilbenstadt (Nähe Frankfurt/Main)

Wie gewünscht und geplant, ... es gibt sie wieder: Die ermländischen Begegnungstage 2015! - **Für alle ermländischen Gruppierungen, alle Generationen, alle Interessierten, alte Bekannte und alle Neuen**, die unsere Gemeinschaft mal kennenlernen wollen.

Zum Thema: „**Das, was uns verbindet...**“ wollen wir gemeinsam tagen, feiern, spielen, beten, singen...

Was ist das, was uns als Ermlandfamilie verbindet und fortduert: die ähnliche Biografie / Erziehung / Geschichte vielleicht auch mit den gleichen Traumata, der gemeinsame Glaube und die Kraft des Gebetes, eventuell auch der gemeinsame Stammbaum, oder...? Was macht die gute Gemeinschaft und die vielen Freundschaften

aus? Darüber wollen wir uns an diesem Wochenende in Ilbenstadt austauschen.

Das Wochenende kostet für Erwachsene ca. 80 Euro, Kinder bis einschließlich 15 Jahren sind frei. Die Jugendlichen, jungen Erwachsenen und die Teilnehmer aus dem Ermland, die auch besonders eingeladen sind, werden gesondert bezuschusst.

Anfragen und Anmeldungen bei: Gabi Teschner, Tel.: 0 61 87 - 25 673, E-Mail: stoepselteschner@web oder für die GJE: Johannes Behrendt, Mail: johannes@junges-ermland.de

Bitte den Termin vormerken und freihalten, besonders auch GJE und Spätlese, da deren Herbsttagungen durch die Begegnungstage ersetzt werden!

Begegnungstage - Das, was uns verbindet

So helfen Sie der Ermlandfamilie

Ihr Online-Einkauf nur über Gooding

Sie kaufen häufiger online ein? Dann können Sie die Ermlandfamilie bei vielen Ihrer Einkäufe unterstützen. Und das ohne Mehrkosten. Möglich macht dies die Online-Plattform „Gooding“. Die Betreiber von Gooding haben mit fast 1.000 Händlern - darunter viele bekannte Shop wie Amazon, Zalando, Ebay etc. - Verträge abgeschlossen.

Die Provisionen, die bei einem Kauf von den Shops gezahlt werden, gehen an die von den Gooding-Nutzern ausgewählten gemeinnützigen Vereine. Ausgenommen sind lediglich Provisionsweitergaben bei Buchkäufen.

So geht es: Gehen Sie zunächst auf das Portal www.gooding.de. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Sie müssen also nicht Ihre Da-

ten angeben. Auf dieser Internet-Seite findet man zunächst ein Fenster, in dem man den Shop sucht, in dem man einkaufen möchte. Danach wählt man den gemeinnützigen Verein, der unterstützt werden soll. Hier ist also „Ermland-

familie e.V.“ anzugeben. Jetzt nur noch „Start“ klicken. Der Einkauf ist für die Nutzer nur

ein wenig aufwändiger. Zusätzliche Kosten entstehen nicht. Für die Ermlandfamilie ist es aber eine große Hilfe. Machen Sie mit! Und geben Sie an, dass Sie 100 Prozent der Provision an die Ermlandfamilie spenden wollen. Verzichten Sie bitte auf die Funktion „Prämie teilen“. Danke.

Mit Gooding einkaufen und Ermlandfamilie unterstützen! - www.gooding.de

gooding

Langjähriger Pfarrer am Marienwallfahrtsort in Krossen

Pfr. Andrzej Kruzycki gestorben

Norbert Block

Andrzej Kruzycki, langjähriger Pfarrer am Marienwallfahrtsort in Krossen bei Wormditt, ist tot. Er starb am 24. Juli im Alter von 58 Jahren an den Folgen eines Hirnschlags. Seit Juli 1990 hatte er sich für den Erhalt von Kirche, Kreuzgang und Nebengebäuden eingesetzt.

Kruzycki wurde 1957 in Altfelde (Stare Pole) im Bezirk Marienburg (Malbork) geboren. Aufgewachsen ist er in Löbisch (Lebcz). Im Jahr 1978 bestand er das Abitur und ging in das Priesterseminar in Allenstein. 1985 empfing er die Priesterweihe von Bischof Jan Oblak. Die Magisterarbeit zum Thema „Kanonisches Recht“ legte er ein Jahr später an der Päpstlich theologischen Akademie ab. Als Vikar war er danach in Ortelsburg (Szczytno), Rudzanny-Nieden (Ruciane-Nida), Arys (Orzysz) und Wormditt (Orneta) tätig. 1990 wurde ihm als Pfarrer die Verantwortung für Krossen (Krosno) und das benachbarte Open (Opin) übertragen.

Schon kurz nach seinem Amtsantritt suchte er den Kontakt zu den deutschen Ermländern, die in großer Zahl immer wieder auch den Wallfahrtsort Krossen besuchten. Der Apostolische Visitor Prälat Johannes Schwalke hatte bereits 1988 in den Ermlandbriefen zur Aktion „Krossen retten“ aufgerufen. Die Ermländer wurden ermuntert „Bausteine“ für den Erhalt der von Feuchtigkeit



Andrzej Kruzycki, Pfarrer an der Marienwallfahrtskirche in Krossen bei Wormditt, ist im Alter von nur 58 an einem Hirnschlag am 24. Juli 2015 gestorben.

in großer Mitleidenschaft gezeichneten Wallfahrtskirche zu erwerben. Mit der Ernennung des jungen Priesters Andrzej Kruzycki zum Rektor und Pfarrer des Wallfahrtsortes wurde auch seitens des ermländischen Bischofs dieses Anliegen mitgetragen, obwohl Krossen nur noch als kleinerer regionaler Wallfahrtsort innerhalb des Bistums Ermland geführt wurde.

Im Ermländerrat wurde unter Federführung des damals stellvertretenden Vorsitzenden Franz Rehaag daher die Idee kreiert, in Krossen eine polnische-deutsche

Jugendbegegnungsstätte in kirchlicher Trägerschaft zu etablieren und dafür das neben der Kirche befindliche Konventhaus zu nutzen. Staatliche und kirchliche Fördermittel sollten dafür eingeworben werden. Das vom ermländischen Bischof Edmund Piszcz mitgetragene Projekt musste aber früh wieder aufgegeben werden, da nur wenig später eine Jugendbegegnungsstätte in Allenstein mit Unterstützung der damaligen Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth entstand. Für eine zweite Einrichtung dieser Art im Ermland gab es keine Chancen mehr.

Dennoch setzten Pfarrer Andrzej Kruzycki und Architekt Franz Rehaag ihr Bemühen fort, den Wallfahrtsort vor dem Verfall zu sichern. So konnte das Kirchendach neu eingedeckt werden und damit das weitere Eintreten von Feuchtigkeit von oben eingedämmt werden. Mit Hilfe einer zudem von Franz Rehaag, Siegfried Leiß und einigen weiteren engagierten Ermländern eingebauten Pumpe konnte das Wasser aus dem Unterbau der Kirche fortan wieder in den Flusslauf zurückbefördert werden. Damit konnte die Feuchtigkeit, die von unten in den Kirchenmauern aufstieg und zur Schimmelbildung beitrug, in Grenzen gehalten werden. Die Wallfahrtskirche war - nachdem Kinder mehrfach an dieser Stelle ein in Stein gehauenes Marienbild gefunden hatten - im 18. Jahrhundert direkt in den Flusslauf gebaut worden. Der Fluss Drewenz selber wurde nur um wenige Meter entfernt um die Wallfahrtskirche umgeleitet.

Mit dem plötzlichen und überraschenden Tod von Franz Rehaag im September 1993 erhalten die Bemühungen zur Rettung von Krossen auf deutscher Seite einen entscheidenden Rückschlag. Die Kontakte werden aber dennoch zu Andrzej Kruzycki aufrechterhalten.

Dem Pfarrer von Krossen gelingt es in den Folgejahren mit vielen kleinen Schritten sein Lebenswerk weiter voranzutreiben. So entsteht vor der Kirche ein Parkplatz auf dem auch Busse halten können. Die alte Schule wird zur neuen Wohnung von Andrzej Kruzycki umgebaut. Stetig gibt es kleine Reparaturarbeiten an Kirche, Kreuzgang und Konventhaus. Dazu verwendet Kruzycki auch Kollekte und Spenden von seinen Motorrad-Freunden. Denn als Aktiver des Ermländischen Motorradclubs Drager Wormditt mit Sitz in Krossen organisiert er über viele Jahre Mai-Treffen von Motorradfahrern. Er initiierte auch das jährliche Jakobsfest in Open, das 2015 zum zwölften Mal am 17. Juli stattfand. Andrzej Kruzycki konnte aber nicht mehr teilnehmen.

Noch am 5. Juli hatte Kruzycki den 30. Jahrestag seiner Priesterweihe gefeiert. Den Hirnschlag erlitt er am 13. Juli. Bereits in kritischem Zustand wurde er danach in das städtische Krankenhaus in Allenstein eingeliefert. Dort starb er elf Tage später. Erzbischof Wojciech Ziemba zelebrierte die Trauerfeier am 29. Juli in der Krossener Wallfahrtskirche. Die Beisetzung erfolgte danach auf dem Friedhof in Löbisch (Lebcz) - neben dem Grab seiner Eltern.



Gemeinschaft Junges Ermland

Sommer 2015

Kontakte

Arbeitsstelle:

Ermlandweg 22, 48159 Münster
Telefon: 02 51 / 21 14 77
Telefax: 02 51 / 26 05 17 (nur Fax)
Internet: www.junges-ermland.de

Geistlicher Beirat:

Thorsten Neudenberger
Parkstrasse 2A, 59192 Bergkamen
Telefon: 0 23 07 - 98 32 115
thorsten.neudenberger@web.de

Bundessprecherin:

Hanna-Lena Fork
J.-Kindshoven-Str. 5, 96052 Bamberg
bundessprecher@junges-ermland.de

Bundessprecher:

Gabriel Teschner
Saalburgstraße 15
61130 Nidderau
bundessprecher@junges-ermland.de

Jesus – unser Weg

Liebe Ermis,
es wird einmal wieder dringend Zeit für mein geistliches Wort in der Sommerausgabe unserer Ermlandbriefe. Der Anruf von Herrn Polomski erreicht mich am Flughafen in Santiago de Compostela, in der Cafeteria, zwischen Bocadillo und einer guten Tasse Kaffee. Ich war auch mal weg, die letzten sieben Tage auf dem berühmten nordspanischen Jakobsweg, 100 Kilometer von Sarria zum Grab des heiligen Apostels Jakobus. Eine Menge an Eindrücken, Erlebnissen und Erfahrungen trage ich buchstäblich in meinem Rucksack.

Eindrücke, Erlebnisse und Erfahrungen, die ich vielleicht auch andernorts hätte machen können, aber sicherlich nicht so intensiv. Denn ohne Radio, Fernsehen, Internet, ohne jede Ablenkung, allein in Gottes freier Natur, erlebe ich Alltägliches tiefer, vielfältiger, reicher und bunter:

Sechs Stunden Warten in Madrid auf den Anschlussflug, denn der erste, der vorgesehene ist überbucht. Sechs öde Stunden zu warten fordert meine ganze Geduld heraus. Da sind die täglichen Etappen zu Fuß. Die ersten drei Stunden gehen sich sehr gut, ich benötige noch nicht einmal eine Pause. Aber dann wird es zunehmend mühsamer, und ich brauche mehr Pause, mehr Wasser für den größer werdenden Durst. Mit jedem weiteren Schritt spüre ich deutlicher meine Knochen, meine Beine und Füße. Und wenn noch unvorhergesehen um die nächste Kurve herum eine „fiese Steigung“ lauert, kann ich nur noch mit zusammengebissenen Zähnen weitergehen.

Aber das gibt es auch auf dem Weg: Schön ist es, in den vielen freien Stunden seinen Gedanken freien Lauf zu lassen, mit Pilgerinnen und Pilgern aus allen Län-

dern dieser Erde in den Austausch zu kommen, an Wegkreuzen und in den vielen kleinen Kapellen ein Gebet zu sprechen. Schön ist es auch, ein Etappenziel zu erreichen, ausgiebig zu erholen und neue Kräfte zu sammeln. Am nächsten Tag kann es so wieder viel besser wieder vorwärts gehen.

Am Ende des Weges steht ein monumentales Ziel: Die Kathedrale von Santiago de Compostela mit dem Grab des heiligen Apostels Jakobus. Dort wird intensiv Gottesdienst gefeiert und gebetet mit Hunderten, vielleicht auch Tausenden von Menschen aus der weltweiten Kirche. Wir vergessen dabei nicht die mächtige Schar der Frauen, Männer, Kinder und Jugendlichen, die unfreiwillig schwerste Wege gehen müssen auf der Flucht aus ihrer Heimat und auf der Suche nach Sicherheit, Frieden und einem Ort, an dem sie leben können. Wir beten für alle diese Menschen, unsere

Schwestern und unsere Brüder. Sie müssen ihre Wege gehen in großer Angst und in großer Sorge, ohne Sicherheiten und Schutz, vielen Gefahren ausgeliefert.

Liebe Ermis, warum ich das alles erzähle? Weil Leben bedeutet, einen Weg zu machen. Weil Unterwegssein bedeutet zu leben. Ich freue mich, dass wir in der Gemeinschaft Junges Ermland eine starke und gute Weggemeinschaft bilden, dass wir uns über unsere Wegerfahrungen austauschen und uns gegenseitig stärken und stützen. Und ich möchte bitten um Euer Gebet, Eure Aufmerksamkeit und Eure Hilfe für die vielen Flüchtlinge und Vertriebenen dieser Tage, die, wie unsere Eltern und Großeltern, harte und lebensbedrohliche Wege gehen müssen. Ihnen und uns allen wünsche ich die Erfahrung, dass Jesus mit uns geht und bei uns ist.

Buen camino – einen guten Weg!
Thorsten Neudenberger

GJE Programm 2015 / 2016

**Herbsttagung –
Ermländische Begegnungstage**
Termin: 30. 10. - 01. 11. 2015
Ort: Niddatal-Ilbenstadt
Thema: Das, was uns verbindet
Leitung: Veronika Lange & Johannes Behrendt (Ansprechpartner GJE)

Berlin-Tagung
Termin: 20. 11. 2015 - 22. 11. 2015
Ort: Berlin-Wedding
Thema: Stadt der Zukunft
Leitung: Adriana Jakowicka & Patrick Dankowski

Silvester-Party
Termin: 31. 12. 2015 / 01. 01. 2016
Ort: Hardehausen
Thema: Feiern
(Näheres in der nächsten Ausgabe)

Jugendbegegnung vor Ostern
Termin: 19. - 23. 03. 2016
(Näheres in der nächsten Ausgabe)

Ostertagung
Termin: 23. - 29. 03. 2016
Ort: Warendorf-Freckenhorst
Thema: Macht
Leitung: GJE-Vorstand

Einsendeschluss: 6. Oktober 2015

Beiträge für die GJE-Beilage bitte an

Olivia Block, B.-Asendorpf-Straße 18, 99438 Bad Berka (oder)
Katja Gumbiowski, Hunsrückstraße 74, 44805 Bochum
E-Mail: ermlandbriefe@junges-ermland.de

Hinweise zu unseren Tagungen

Die Gemeinschaft Junges Ermland veranstaltet im Lauf eines Jahres ethische Tagungen. Damit nicht nur der Ablauf einer Tagung harmonisch ist, sondern auch die organisatorischen Dinge möglichst problemlos zu bewältigen sind, bitten wir, folgende Punkte unbedingt zu beachten:

- Das **Mindestalter** für die Teilnahme an den Tagungen beträgt 16 Jahre.
- Die **Anmeldung** ist schriftlich und mit vollständiger Adresse an die angegebenen Stellen zu richten. Sie ist verbindlich.
- Sollte eine **Abmeldung** nötig werden, so ist diese ebenfalls schriftlich und sofort einzureichen, um anderen noch die Möglichkeit zu geben, zu einer Tagung zu kommen. Wer sich nicht abmeldet, muss entstehende Ausfallkosten selbst tragen.
- Bei den Tagungen der GJE handelt es sich um **staatsbürgerliche Bildungsseminare**, die auch als solche über den Bundesjugendplan

bezuschusst werden. Voraussetzungen für die Bezuschussung sind das Alter der Teilnehmer (16 bis 25 Jahre) sowie die Teilnahme an den Bildungsveranstaltungen.

- **Fahrtkostenerstattung** ist nur dann möglich, wenn die kostengünstigste Fahrkarte (Deutsche Bahn 2. Klasse) oder eine Fahrpreisauskunft der Deutschen Bahn (für Autofahrer) vorliegt. Die Fahrpreisauskunft muss außerdem die genaue Bahnkilometerzahl vom Wohnort zum Tagungsort enthalten.
- Die Kosten für **Unterkunft und Verpflegung** richten sich nach dem Tagessatz des Hauses, in dem die Tagung stattfindet, vermindert um den Zuschuss, den wir beantragen.
- Wer in schwieriger wirtschaftlicher Lage ist, darf mit **Ermäßigung der Kosten** rechnen, ebenso wer arbeitslos ist, wenn er eine Ermäßigung rechtzeitig vor Beginn der Tagung schriftlich beantragt.

Einladung: Kommt alle nach Berlin!

Auch in diesem Jahr fahren wir in unsere schöne Bundeshauptstadt unter dem Motto: „Stadt der Zukunft“, um uns kulturell und intellektuell weiter zu bilden.

Berlin! Wo schon viele deutsche historische Ereignisse, wie der Mauerfall oder Napoleons Siegeszug über Preußen stattfanden. Hier, wo unsere deutschen Wahrzeichen stehen, besprechen wir das wichtige Thema: „Stadt der Zukunft“.

Was benötigt eine Stadt der Zukunft, um sich so nennen zu können? Welche Vor- und Nachteile bringt eine Stadt der Zukunft mit sich. Vergrößern sich Ballungsgebiete wie Berlin noch mehr? Welche Auswirkungen haben die neuen Techniken/Entwicklungen der zukünftigen Zeit und die damit verknüpften Möglichkeiten? Und wie entwickelt sich das soziale Gefüge in einer solchen Gesellschaft? Hierbei werden wir historische Geschehnisse reflektieren und betrachten, was sich bisher schon al-

les entwickelt hat.

Hätten Carl Gotthard Langhans und Paul Wallot jemals gedacht, dass das Brandenburger Tor und der Reichstag in der heutigen Kulisse stehen könnten? Wie haben sich die vorherigen Generationen wohl das heutige Berlin vorgestellt, und wie ist es zu dem geworden, das es jetzt ist. Wird Science Fiction zur Realität?

Dieses und einiges mehr werden wir auf unserer Berlin-Tagung mit viel Spaß und in geselligem Beisammensein besprechen und mit einem nicht so ganz typischen Museumsbesuch abrunden.

Wir freuen uns auf viele neue und bekannte Gesichter und auf ein schönes gelungenes Wochenende mit viel Spaß.

Patrick & Ada

Berlin-Tagung

Datum: 20. - 22. 11. 2015

Anmeldeschluss: 14. 11. 2015

www.junges-ermland.de

Pfingsttagung der GJE 2015

Die alljährliche Pfingsttagung, welche vom 22. - 25. 5. in Germershausen stattfand, wurde dieses Mal von Barbara Teschner und Annemarie Rätz geleitet. Thematisch befassten wir uns mit Entscheidungen und der „Qual der Wahl“. Insgesamt waren wir 14 Teilnehmer - drei Jungen und elf Mädchen (Hervorragende Bedingungen für den Tanzabend!).

Nachdem die ersten sechs Teilnehmer am Tag der Anreise vor Ort eingetroffen waren, haben wir ein paar „Energizer“ gespielt, um von der (teils langen) Fahrt wieder ein bisschen wacher zu werden. Anschließend war noch genug Zeit, um ein Lagerfeuer vorzubereiten, welches wir sogar bis zur Ankunft der restlichen Teil-

nehmer am Brennen halten konnten. So konnten wir den Abend gemütlich am Lagerfeuer ausklingen lassen, und für die etwas Aktiveren stand am Ende des Abends die Tür zur Turnhalle ebenfalls offen.

Am Samstagmorgen haben wir uns mit ein wenig (unfreiwilliger) Morgengymnastik während des Wartens auf die Eröffnung des Frühstücksbüfets die Zeit vertrieben. Gut gestärkt gingen wir anschließend an, uns mit der Thematik zu beschäftigen, indem wir uns durch verschiedene Fragestellungen einmal selbst der „Qual der Wahl“ unterzogen. Nach dem Mittagessen haben wir einen ebenfalls zur Thematik passenden Film gesehen: „Mr. Nobody“.

Es sagte ...

Über Ermilympiade. Gabriel: „Nee die hab ich am ‚Vorstand I‘ getötet.“ Lieschen: „Wir sind ja Christen, wir könnten sie wieder auferstehen lassen.“

Lieschen: „Von wem gehört das?“ Hanna-Lena & Lieschen: „Minus und Minus ergibt Plus!“ Jack: „Gabriel, was ergibt eigentlich Mal Plus Geteilt?“

Hanna-Lena: „Er ist voll groß geworden.“ Person 2: „Er ist voll breit geworden.“ Person 3: „Er sieht voll gut aus.“ Hanna-Lena und Person 2: „Jaaaaa!!!“

Gabriel: „Stefan fragt, ob er in 10 Minuten vorbei kommen kann.“

Alle: „Ja, kann er machen.“ Lieschen: „Ja, sagen wir besser in ‚ner Viertelstunde.“

Hanna-Lena: „Gabriel kommst du mit?“ Gabriel etwas verwirrt: „Ja, also im Juli?“ Hanna-Lena: „12. Juni!“

Gabriel: „Was ihr so alle gegen Striche in der Landschaft habt...“

Katha: „Ich bin manchmal die einzige Frau in der Vorlesung.“ Gabriel: „Das geht mir auch so. Ich bin der einzige Mann ..., weil sonst keiner da ist.“

Hanna-Lena: „Also, man muss Sätze leicht formulieren, nicht so

Glauben leben in Gemeinschaft

Noch einmal kurz zurückdenken an das Wochenende in Werl, noch einmal das Gefühl der Tagung, die vom 1. - 3. Mai 2015 stattfand, und besonders der Wallfahrt nach empfinden...

„Glauben leben“, hieß das Thema in diesem Jahr. Zu Fragestellungen wie: „Wie kann man Glauben leben?“ und „Wie lebe ich unseren Glauben?“ und „Was heißt ‚Glauben leben‘ bei der GJE?“, haben wir unsere ganz persönlichen Erfahrungen ausgetauscht. Als thematischen Einstieg haben wir andere Glaubensgemeinschaften beleuchtet und geschaut, wie diese ihren Glauben im Alltag umsetzen.

Als Mittagessen am Samstag haben wir eine größere Menge leckere Bockwürstchen in köstlichem Pfannkuchen gegessen. Im Anschluss waren wir auf dem Spielplatz, nachdem wir uns durch die Kirmes geschlagen hatten. Neben Tänzchen in der Küche haben wir die Osterstimmung beim gemeinsamen Fotoschauen wieder aufklarkern lassen.

Im Laufe des Tages vergrößerte sich die Teilnehmerzahl noch einmal um eine Person. Nach dem Abendessen feierten wir gemeinsam Agape, das Fest der Liebe.

Nach dem Frühstück am Sonntagmorgen fand direkt eine Wahl in den Führungskreis statt. Anschließend beschäftigten wir uns mit der Psychologischen Sicht auf die Thematik, welche wir uns gemeinsam erarbeitet hatten.

Am Nachmittag nach einem kleinen Spaziergang beendeten wir die Thematik im Freien mit einem kleinen Planspiel. Auch die „Erstlings-Taufe“ durfte nicht fehlen: so wurde kurzerhand die Dusche Mittel zum Zweck. Vor dem Abendessen kam Pastor Thorsten Neudenberger, der Geistliche Beirat der GJE, und hat mit uns die hl. Messe gefeiert. Nach dem Abendessen begann der Tanzabend zum Thema „Festi-

viele Fremdwörter [deutlicher Seitenblick zu Gabriel] und das visualisieren ...“ Gabriel: „Was heißt visualisieren?“

Lieschen: „Das sieht dahinter aus wie ... ein Wort mit P.“ Gabriel: „Weltuntergang!“ Jack: „Pfweltuntergang.“

Antonina beim Spiel ‚Wer bin ich?‘: „Ich bin männlich und kein Musiker...“ Antonina überlegt etwas länger. Olivia: „Ansonsten gibt es ja keine Männer.“

Gabriel beim Spiel ‚Wer bin ich?‘: „Ich bin weiblich und kann nicht sprechen.“ – Alle: „Ja.“ Barbara: „Das kannst du dir gar nicht vorstellen.“

Werltagung / Wallfahrt:

Ort: Werl

Termin: 1. 5. - 3. 5. 2015

Thema: Glauben leben

Leiter: Damian Stobbe & Josef Schulz

Teilnehmer: 6

Am Sonntag durften wir in alter Tradition bei der Wallfahrt der Ermländer zur Messe dienen und noch dem einen oder anderen Bekannten die Hand reichen. Anschließend gab es ein reichlich gedecktes Buffet im Haus Walburga, und wir durften bei einer netten Vorstellungsrunde erfahren, wie die Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den einzelnen Ermländern aussehen.

Am späten Nachmittag konnten wir alle frohgestimmt nach Hause fahren mit der Gewissheit, dass Gott immer unter uns ist, wenn nur zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind.

Antonina Wagener & Olivia Block

Pfingsttagung

Ort: Germershausen

Termin: 22.05. - 25.05.2015

Thema: Die Qual der Wahl

Leiter: Barbara Teschner & Annemarie Rätz

Teilnehmer: 14

Gewählt für den FK: Judith Teschner & Stefan Maly

val“. Zwischendurch wurde das Ergebnis der Wahl verkündet: Stefan Maly und Judith Teschner wurden als Lorbass und Marjellenchen in den Führungskreis gewählt.

Am Pfingstmontag haben wir die Tagung noch einmal gemeinsam reflektiert und anschließend die Heimreise angetreten. Insgesamt war die Tagung sehr schön, und wir hatten ein paar schöne Tage zusammen!

Stefan Maly & Judith Teschner

Katha (Vertreterin Russlands) bei Verhandlungen um die Ost-Ukraine und die Krim nach größerer Aufruhr: „Ich geh‘ gleich nach Hause und mach meine Panzer fertig.“

Stefanie: „Christian, kannst du mal bitte die Musik ausmachen?; wir wollen dem schönen Julius zuhören.“

Katrin: „Wem gehört denn jetzt eigentlich die Krim?“ – Judith: „Die Tasche?“ Katrin: „Nein, die gehört mir, aber da ist auch Krimskrams drin.“

Jeannine: „Hanna, ich klau´ dir mal ´nen Beutel. Ich mach´ einen auf Aldi.“

Marienburg-Tagung mit spontanem Nachtreffen

Ein Wochenende mit einem spontanen Ende. So erging es wenigen Teilnehmern der diesjährigen Marienburg-Tagung vom 3. - 5. Juli 2015 an der wunderschönen Mosel.

So kam es, dass am Sonntagabend Familie Rätz mit Julius Heine und Olivia Block gemeinsam diesen super warmen Sommertag ausklingen ließ. Die beiden wa-

ren, Aufstände, Konflikte und dieser ganze Krimskrams wären die einzigen Begriffe, die mir vor der Tagung dazu eingefallen wären. Geschweige denn zu wissen, wo die Krim überhaupt liegt... Aber dafür gibt es ja GJE-Tagungen ;) Jetzt weiß ich einfach alles, ich fühle mich so informiert wie Putin. Naja, nicht ganz :P Aber ich habe doch eine Menge gelernt.

den und Waffenstillstand erreicht. Das wohl Wichtigste.

Weiterhin lernten wir in einem bewegten 1, 2 oder 3 Spiel auch etwas über das Land Russland an sich und seine sympathischen und gastfreundlichen Einwohner. Die Russen haben nämlich wie ich feststellte einiges einfach geklaut oder nachgemacht. Der Name der „Russen“ bzw. „Rus“

Marienburgtagung:

Ort: Bullay an der Mosel

Termin: 3. - 5. 7. 2015

Thema: Russland

Leiter: Laura Block & Gabriel Teschner

Teilnehmer: 20

Gewählt für den FK: Katrin Rätz & David Block



36 Grad und heißer ... Beim spitzten Wetter tagten wir auf der Marienburg.

ren bereits in Mainz und saßen schon so gut wie im Zug, doch dieser wurde nun gekänzelt aufgrund irgendwelcher Probleme, die die DB wieder mal nicht zu lösen wusste...

Also landeten die zwei Gestrandeten bei uns im Garten. Julius nun ein zweites Mal, nachdem wir ihn direkt nach Mainz mitgenommen hatten und er sich bis zur seiner (geplanten) Abfahrt vom Bahnhof im Pool erfrischte. So ein schönes spontanes Nachtreffen sollte öfters stattfinden, beschlossen wir, und am nächsten morgen haben die beiden dann einen passenden Zug nach Hause und direkt wieder zur Uni gefunden.

Überhaupt war das ganze Wochenende sehr gelungen. Und das Wetter war einfach großartig! Zwar echt heiß, aber das gab uns die Gelegenheit für kurze Wasserschlachten und ein Bad in der Mosel zwischendurch. Dort landeten wenige erlebnislustige mehr oder weniger freiwillig... Die kühle Erfrischung aber war es wert!

Unsere Tagung, souverän geleitet von Laura Block und Gabriel Teschner, hatte natürlich auch ein Thema. Das relativ aktuelle Thema Krim beschäftigte uns unter anderem die drei Tage unter dem Überthema Russland. Russland, Ukraine, Krim. Schießerei-

Zum Beispiel, dass auch die Gruppe der prorussischen Separatisten, welche den Osten der Ukraine eingenommen hat, eine wichtige Rolle spielt. Denn für die Ukraine, welche die Krim einst von Russland geschenkt bekommen hat, bleibt auch die Option der EU beizutreten, was den Separatisten gar nicht in den Kram passt. Außerdem hätte Russland die Krim gerne wieder bzw. sieht sie als eigenen Föderationskreis, sie hatte ja damals auch zu ihrem Hoheitsgebiet gezählt.

So haben wir eigene Lösungen in einer Diskussion zwischen Russland, Ukraine, den Separatisten sowie Deutschland (als Mitglied der EU) gefunden, nachdem wir uns intensiv mit unserer Seite beschäftigt hatten. Hierbei kam z.B. eine weiterhin zur Ukraine gehörende Krim heraus, wobei ein Küstenstreifen der Krim an Russland als Landweg vom Hafen abgetreten wird. Oder zum anderen, dass die Krim an Russland geht und die Ukraine zwar ein Staat bleibt, aber in Ost und West unterteilt ist. Sie besitzt dann neben der gemeinsamen Regierung jeweils zwei kleine Regierungen (Ost & West), so dass die Separatisten im Osten die Möglichkeit haben, ihre eigene Meinung zu vertreten und durchzusetzen. In beiden Gruppen aber wurde Frie-



Noch bis tief in die Nacht saßen alle Teilnehmer an der frischen Luft.

komm von der Bezeichnung der Finnen für die Schweden „Routsi“ (Ruderer). Und die Flagge Russlands entstand aus den Farben der niederländischen Flagge – nur weil die Farben so toll sind. Einfach diese tauschen, schon ist eine neue Flagge geschaffen. Eine weitere verblüffende Tatsache ist, dass es durchaus typisch russisch ist, sich vor einer Reise eine Minute lang schweigend auf das Gepäck zu setzen (und nicht etwa seinen Mantel vor der Reise einmal auf links zu drehen, weil das womöglich Glück bringen könnte...) Die Spinnen, die Russen ;)

Noch etwas Erstaunliches: In Russland gibt es einen riesigen See, den Baikalsee. Er ist etwa so groß wie alle fünf großen Seen in den USA zusammen. Nun fließt die Mosel an der Marienburg vorbei. Was schätzt Du, wie lange die Mosel in das leere Becken des Baikalsees fließen müsste bis dieses komplett gefüllt ist?

Ein wirklich schwierige Frage und wir lagen mit unseren geschätzten Werten zwischen wenigen Tagen und einigen Hundert Jahren noch weit entfernt. Denn die Mosel hätte bereits vor Christus, also vor über 2000 Jahren damit beginnen müssen! Das ist wirklich unvorstellbar lange.

Mit solchen und anderen verrückten Fragen konfrontierte uns

Gabriel und gab uns wirklich kreative und auch verwirrende Antwortmöglichkeiten, auf die wir nach gründlichem Nachdenken oder (meistens) einfach spontan aus dem Bauch heraus antworteten.

Unsere Tagung war also schon wirklich lehrreich und dazu lernten wir auch noch etwas über das Leben des Herrn Putin.

Nebenbei vergnügten wir uns weiterhin auf dem schon erwähnten Gang zur Mosel mit Frisbee und viiiel Wasser und Sonnencreme, einem sehr gemütlichen Grillabend, dem Trampolin, unserem Mini-Planschbecken, einer durchaus witzigen Nachtwanderung mit schönem Ausblick, einem gemeinsamen Gottesdienst oben auf der Burg sowie dem alljährlichen Eis in Alf (nicht Bullay), mit dem wir uns nett belohneten.

Alles in allem, lässt sich die Tagung mit folgenden Worten beschreiben: sehr informativ, lustig, bergig, großartig, heiß aber erfrischend, leckeres Essen, geiler Ausblick, super Gemeinschaft, ...nächstes Jahr wieder (dann hoffentlich wieder mehr als 20 Teilnehmer)

Man sieht sich auf einer der vielen GJE Tagungen wieder!

Liebe Grüße und Euch einen weiterhin schönen Sommer
Eure Katrin (Rätz)

Europowo - ein europäisches Kinder-Dorf

Deutsch-polnisch-ukrainische Kinder- und Jugendbegegnung in Karpacz, Polen

Hanna Teschner

Aus der Ukraine, aus Deutschland und aus dem Norden von Polen waren insgesamt 53 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 15 sowie Betreuer und Sprachmittler nach Karpacz (Krummhübel, OS) im Süden von Polen gereist. Vom 28. 7. - 4. 8. 2015 sollten sie dort Teil eines neu gegründeten Dorfes werden: „Europowo“ hieß das Dorf, deren Bürger nun die jungen Menschen wurden, die sich zuvor nicht alle kannten und die nicht alle eine Sprache teilten.

Die Flure und Zimmer des Hotels „Zielone Wzgórze“ am Fuße der Sudeten wurden zu neuen Adressen, den „Häusern“ im Dorf. In dieser Dorfgemeinschaft erfüllte jede und jeder eine Rolle und konnte einen Beruf wählen, dem er/sie nachging, und ein Hobby, das zusammen mit anderen ausgeübt wurde.

Die Bürger von Europowo gehörten zwei festen Gruppen an, in denen sie sich zusammen mit Gleichaltrigen aus den anderen Ländern trafen, gemeinsam lernten und etwas entstehen ließen. So gab es zum Beispiel eine Gruppe von Künstlern, die aus ihren Werken eine Galerie zusammenstellte. Zu deren feierlicher Eröffnung kümmerte sich eine Gruppe von Köchen um das leibliche Wohl aller Einwohner von Europowo. Eine Gruppe von Journalisten drehte einen Nachrichtenfilm und hielt wichtige Ereignisse im Dorf fest, so zum Beispiel wie die Jongleure allerhand Gegenstände durch die Luft fliegen ließen. Oder zwei Gruppen von Musikern bereiteten kleine Konzerte vor, für die eine andere Gruppe eigens eine Bühne baute. Eine Theatergruppe präsentierte Sketche. Volleyballspielen und Kickboxen wurde trainiert. Ei-

ne Gruppe von Bauern ließ Pflanzen in sensationell schneller Zeit wachsen. Eine Erste-Hilfe-Gruppe lernte, Verbände anzulegen. Spiele und Schmuck wurden selbst hergestellt. Im Dorf verteilte eine Post täglich Briefe und Postkarten. Auf einer Bank konnte Taschengeld eingezahlt und in einer Wechselstube in polnische Zloty umgetauscht werden. Über alles wachte ein „Rat von Ältesten“, junge Erwachsene, die die Bürger anleiteten und bei der Verständigung halfen. Dem Ältestenrat oblag aber auch die Organisation der Ausflüge, die die Dorfgemeinschaft unternahm: Ein Ausflug davon führte auf die Schneekoppe, einer weiterer in ein benachbartes Dorf (einen kleinen Freizeitpark) namens „Western City“ und ein anderer in ein Erlebnis-Schwimmbad.

Fünf Sprachen konnte man im ständigen Wechsel in Europowo hören. Das Programm wurde auf Deutsch, Polnisch und Ukrainisch moderiert. Untereinander sprachen die Bürger, die ursprünglich aus der Ukraine kamen zuweilen auch Russisch. Und in alles mischten sich immer wieder Verständigungsanläufe auf Englisch hinzu.

Wir konnten die Erfahrung machen, dass eine internationale Gemeinschaft gut funktioniert, wenn jeder etwas beiträgt. Internationalität erfordert Aufmerksamkeit. Wir haben geübt, umzudenken und alle Möglichkeiten zu nutzen, wenn die Verständigung nicht gleich beim ersten Versuch funktionierte. Die Bürger von Europowo zeigten, dass sie sehr aufmerksam füreinander sein konnten, gerade dann, wenn die passenden Worte fehlten.

Am letzten Tag beschloss die ukrainische Gruppe, alle anderen so oft wie es nur ging zu umarmen, um zu zeigen, wie sehr sie alle lieb gewonnen hatten und wie schwer der Abschied fallen würde.

Müde aber glücklich und mit einer Menge guter Erinnerungen sind Kinder, Jugendliche und Betreuer wieder nach Hause gereist.

Unser kleines Dorf bestand nur auf Zeit, aber wir würden uns freuen, auch im nächsten Jahr wieder mit so außergewöhnlichen jungen Europäern eine Begegnung für 10-15 Jährige auf die Beine stellen zu können.

Das Internationale Dorf wurde organisiert von der Aktion West-Ost, der Jugendgruppe Ermis und der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit und den Ukrainischen Partnern „Youth Initiative Group“ aus Donezk.



Teilnehmer der deutsch-polnisch-ukrainischen Kinder- und Jugendbegegnung in Karpacz: (li.) auf der Schneekoppe; (re.) Gruppenstunde auf dem Tagungsgelände.
Fotos: AkWO



Verein zur Förderung der GJE

Liebe Freunde und Förderer der Gemeinschaft Junges Ermland!

Ostern 2008 wurde der Förderverein gegründet und schon in den ersten Jahren hat sich gezeigt, dass dies der richtige Weg war. Erfolgreich konnten wir internationale Begegnungen fördern, Teilnahmen an Tagungen sowie neue Anschaffungen ermöglichen und Projekte zum Erhalt von Kulturgut unterstützen.

Wir danken allen Mitgliedern und Spendern ganz herzlich und laden alle Interessierten dazu ein, Mitglieder zu werden oder an den „Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland e.V.“ zu spenden:

GJE-Förderverein,

EBAN: DE46 4006 0265 0045 0191 00,

BIC: GENODEM1DKM

bei der Darlehnskasse Münster e.G.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

Der Vorstand des Fördervereins der Gemeinschaft Junges Ermland

www.foerderverein.junges-ermland.de

Ja, ich möchte Mitglied werden im „Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland e.V.“

Vorname: _____ Name: _____

Straße: _____ PLZ / Ort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Bitte rufen Sie den folgenden Betrag von meinem Konto ab:

Empfohlener Jahres-Beitrag für Verdiener: 60 €

_____ € Jahresbeitrag (Mindestbeitrag: 12 € (deutsche Mitglieder); 5 € (polnische Mitglieder))

EBAN: _____ BIC: _____

Bank: _____

Kontoinhaber: _____

Bitte schicken Sie mir eine Jahresrechnung.

Die Mitgliedschaft verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn sie nicht jeweils bis zum 1. Dezember eines jeden Jahres gekündigt wird. Eine Zuwendungsbestätigung kann auf Wunsch ausgestellt werden.

Ort, Datum

Unterschrift

Mitgliedsantrag bitte senden an: GJE-Arbeitsstelle, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Fax: 0 251 / 26 05 17

Landvolkshochschule Freckenhorst

Seminar „Familienforschung“

Wie erstelle ich eine Familienchronik? Wie dokumentiere ich einen Stammbaum anschaulich? Welche Software kann ich unterstützend nutzen? Wie beginne ich biografisches Schreiben? Welche Fragen sollte ich „Zeit-

zeugen“ stellen? Wie finde ich meinen Weg in die Familien-, Hof- oder Ahnenforschung?

Das Seminar „Familiengeschichte(n): Familienforschung lebendig gestalten“ (Kurs-Nr. 027k77), das vom Fr. - So., 9. 10. - 11. 10. 2015, in

der Landvolkshochschule Freckenhorst stattfinden wird, zeigt vielfältige Zugänge zu einer individuellen Dokumentation der eigenen Lokal- oder Familiengeschichte. Als Referenten sind Mitarbeiter der Westfälischen Gesellschaft für Genealogie und Familienforschung aus Münster sowie Ruth Damwerth vom Biografie-Verlag aus Telgte eingeladen. Ansprechpartnerin für

dieses Seminar bei der LVHS ist Karin Ziaja (Tel. 02581-9458-228, E-Mail: ziaja-k@bistum-muenster.de).

Anmeldungen nehmen Frau Ziaja und Frau Buck (Tel. 02581-9458-229, E-Mail: buck-ma@bistum-muenster.de) gerne entgegen.

Weitere Informationen gibt es unter: www.lvhs-freckenhorst.de

Was macht der Ermländische Geschichtsverein 2015 / 16? Informationen für Mitglieder und Interessenten

Der Anfang Juli leider mit großer Verspätung erschienene **Band 58 (2014)** der ZGAE enthält zwei Vorträge des deutsch-polnischen Workshops, der sich 2013 in Berlin auf dem Hintergrund der Entwicklung von Religion und Gesellschaft mit ausgewählten Themen der Frömmigkeitsgeschichte Ost- und Westpreußens im 19. und 20. Jahrhundert im Kontext der Entwicklung in den Ländern Ostmitteleuropas befasst hatte. Im europäischen Maßstab stellen die beiden Provinzen eine Übergangszone zwischen dem Westen und dem Osten dar, wie Olgierd Kiec (Zielona Góra/Grünberg) in seinem Einleitungsreferat ausführt. Der Modernisierungsprozess der beiden letzten Jahrhunderte erfasste hier später als dort die verschiedenen Religionen, Nationen und ethnischen Gruppen und führte ebenso zu Spannungen zwischen Modernisten und Anhängern der verschiedenen Formen der Volksfrömmigkeit. Damit war eine tiefgreifende Umgestaltung und Ausdifferenzierung, nicht aber ein genereller Bedeutungsverlust von Religion verbunden.

Spezifische Probleme für die protestantische Seelsorge entstanden im ländlichen Raum der zweisprachigen deutsch-polnischen und deutsch-litauischen Kreise Ostpreußens, wo es in der Erweckungsbewegung der „Stundenhalter“ zu einer Frontstellung zwischen selten anwesenden und nur teilweise muttersprachlichen Pfarrern und den Frommen vor Ort kam. Grzegorz Jasinski (Olsztyn/Allenstein) stellt unter dem Titel *Von der pietistischen Religiosität zu den Bemühungen um die Erhaltung der nationalen Identität* die Gemeinschaftsbewegung in Masuren im 19. und 20. Jahrhundert (bis 1956) dar. Im ersten Jahrzehnt nach dem Zweiten Weltkrieg überschattete das Bemühen um die Bewahrung der nationalen Identität das traditionelle religiöse Leben der deutschen Gläubigen.

Nützlich ist ein Vergleich mit den Frömmigkeitsformen der Vormoderne im Preußenland. Der Katholizismus im nördlichen Pommern war nach seiner Mentalität und Kultur überwiegend von polnischen Mustern geprägt. Nationale Unterschiede spielten aber im Zeitalter der Konfessionalisierung keine entscheidende Rolle. Die Seelsorge der Jesuiten im Marienburger Werder durch Predigt, Schulbildung und Volksmissionen war eher von konfessionellen Formierungs-, Austausch- und Konkurrenzverhältnissen zwischen den Katholiken und den Calvinisten, Lutheranern und Mennoniten bestimmt. Dafür bildet die kürzlich bekannt gewordene Chronikkompilation zur Geschichte der Marienburger Residenz der Gesellschaft Jesu in den Jahren 1647-1744 eine informative Quelle, die Slawomir Koscielak (Gdansk/Danzig) vorstellt.

Band 59 (2015) wird zwei weitere Beiträge des Workshops enthalten. Swetlana Fink (Gießen) behandelt zwei der mitteleuropäischen Marienerscheinungen: Marpingen im Bistum Trier (1876/77) und Dietrichswalde (1877) im Vergleich. Der thematische Schwerpunkt liegt auf den Marienerscheinungen in Dietrichswalde, die bisher außerhalb der regionalen Kirchengeschichte kaum Aufmerksamkeit von deutscher historischer Seite gefunden haben und zu denen überwiegend theologische Arbeiten von polnischer Seite vorliegen. Methodologisch verzichtet die Abhandlung auf theologische Argumentationen. Sie ist vielmehr gesellschafts- und kulturgeschichtlichen Ansätzen verpflichtet. Von besonderer Bedeutung sind dabei das Verhältnis von Amtskirche und Volksfrömmigkeit sowie die Frage der Muttersprache bzw. des Dialekts, in denen die Kommunikation zwischen Maria und den Seherinnen in Dietrichswalde und zwischen diesen und der Untersuchungskommission stattfand. Die

Ausführungen der Autorin werden durch einen Kurzbeitrag des ermländischen Kulturwissenschaftlers Hubert Orłowski (Poznan) ergänzt, der sich kritisch mit der Frage beschäftigt, ob die Dietrichswalder Visionen als ein regionaler polnisch-deutscher Erinnerungsort in Frage kommen können.

Mit der Wallfahrt nach Lonk (poln. Laki Bratianskie) und dem religiösen Leben in Westpreußen im 19. Jahrhundert befasst sich der Beitrag von Krzysztof Murawski (Gdansk/Danzig). Lonk wurde fast bis zum Ende des 19. Jahrhunderts „Tschenstochau des Nordens“ oder „westpreußisches Tschenstochau“ genannt, Die Wallfahrtsstätte war im 19. Jahrhundert ein Zentrum des katholischen Lebens im südöstlichen Teil der Provinz Westpreußen im ehemaligen Kreis Löbau – und im Hinblick auf die Verbindung des Marienkultes mit der polnischen Tradition bestärkte sie bei den Polen das Gefühl einer nationalen Gemeinschaft. In dem Kult wurden jedoch keine anti-deutschen Einstellungen sichtbar, im Gegenteil, viele Pilger waren Deutsche, und die Messen während der Wallfahrt und des Patronatsfestes wurden in Deutsch und in Polnisch gefeiert. Am 5. August 1877 antwortete Maria auf die Frage der Seherinnen in Dietrichswalde, ob das von den preußischen Behörden geschlossene Kloster Lonk wieder geöffnet werde, das werde geschehen, wenn sie fleißig den Rosenkranz beteten.

Im Frühjahr 2016 wird als **Beiheft 21** das Buch von Robert Trauba, *Der politische Katholizismus im Ermland. Eine Studie zur deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte 1871 -1914*, erscheinen (siehe dazu UEH 2014, Nr. 2-4). Für ermländische Interessenten wird es ein Subskriptionsangebot des Aschendorff-Verlags geben, das in der Weihnachtsausgabe von UEH veröffentlicht werden wird.

Die Verzeichnung des **HVE-Archivs** unter der Betreuung von

Prof. Glauert durch eine Hilfskraft im Landeshauptarchiv in Potsdam ist abgeschlossen. Die Unterlagen werden mit einem detaillierten Findbuch als Dauerleihgabe in die Martin-Opitz-Bibliothek nach Herne überführt werden.

Voraussichtlich im Juni **2016** wird der Historische Verein wieder einen deutsch-polnischen **Workshop** veranstalten. Das Rahmenthema lautet: Integration und Alltag der Vertriebenen und Umsiedler in der Bundesrepublik, in der DDR und in Polen im Vergleich. Als Tagungsort ist Danzig in Aussicht genommen, da die Stadt sowohl für die Ermländer in der Bundesrepublik als auch für die polnischen Interessenten gut erreichbar ist. In Verbindung mit der Tagung ist die nach der Satzung erforderliche nächste Mitgliederversammlung des HVE geplant.

Sofern noch nicht geschehen, bitten wir die Vereinsmitglieder, den **Jahresbeitrag** für 2014 und 2015 in Höhe von je 33 € auf das Konto des Historischen Vereins für Ermland bei der Postbank Dortmund zu überweisen: IBAN: DE78 4401 0046 0099 3364 68; BIC: PBNKDEFF

Angesichts der wachsenden Zukunftsaufgaben, die mit der internationalen wissenschaftlichen Vernetzung des Vereins und dementsprechend mit erhöhtem Aufwand für die Geschäftsführung verbunden sind, bitten wir Ermländer, die in der Lage sind, dem Historischen Verein für Ermland **Spenden** zukommen zu lassen, um großzügige Unterstützung. Eine Spendenquittung wird auf Wunsch zugesandt.

Achtung: Der HVE hat einen neuen Kassierer: Bruno Riediger, Bohrerstr. 6, 79289 Horben, E-Mail: bruno.riediger@gmx.de, Tel.: 07 61 / 51 97 51 71.

Bestellungen der ZGAE: Aschendorff Verlag, Soester Str. 13, 48155 Münster, Tel. 0251/690-131, E-Mail: buchverlag@aschendorff.de

Hans-Jürgen Karp

Frauenmissionswerk Verband Ermland Zwei beeindruckende Frauen

Renate Perk

Liebe Ermländerinnen und Ermländer, liebe Mitglieder des Frauenmissionswerkes,

im der Pfingsten-Ausgabe der Ermlandbriefe berichtete ich über Frauen, die weltweit benachteiligt werden und in schwierigen Situationen leben. Heute möchte ich Ihnen zwei Frauen vorstellen, die ihre Berufung darin sehen, Frauen in Notlagen zu helfen.

Unsere Zentrale in Koblenz-Pfaffendorf ist das Haus, das unsere Gründerin Katharina Schynse 1913 für das Frauenmissionswerk kaufte. Hier können wir im Laufe eines Jahres bei unseren verschiedenen Veranstaltungen Menschen aus aller Welt begrüßen und kennen lernen. Hier begegneten wir auch diesen zwei Frauen, die ich Ihnen vorstellen möchte.

Frau Sumaya Farhat-Naser geboren 1948 in Palästina, Studium der Biologie, Geographie und der Erziehungswissenschaften in Hamburg. Sie ging nach ihrem Studium wieder nach Palästina, um ihrem Land zu dienen und sich zusammen mit ihrer Familie für den Frieden im Nahen Osten, besonders für den Frieden unter den Frauen einzusetzen.

Auf ihren jährlichen Rundreisen durch die Schweiz, Österreich und

Deutschland hält sie darüber Vorträge. Ein großes Anliegen sind ihr Workshops mit Schülern zum Thema Friedensarbeit.

In ihrem Heimatland versucht sie, den Menschen in ihrer Familie, in ihrem Dorf, in ihrer Umgebung den vielen Schikanen und Gräueltaten, die sie von Israelis täglich hinnehmen müssen, etwas Positives entgegenzusetzen und ihnen Mut zu machen, ihre Talente und Fähigkeiten zu entdecken und sie sinnvoll einzusetzen. Sie macht ihnen klar, dass es zwar Menschen gibt, denen es noch schlechter geht, aber dass auch sie etwas tun müssen, damit sie nicht dumm, leer und aggressiv werden. Da jeder Mensch anders ist, kann es untereinander zu vielen Missverständnissen kommen. Jeder

Mensch ist aber auch einzigartig und besitzt durch Herkunft, durch die Vorfahren, durch die Kultur einen harten Kern, einen Diamanten, der täglich zum Leuchten gebracht werden muss, und das ist eine bessere Aufgabe, als in Groll und Aggression zu versinken. Ihre sehr zu empfehlenden Bücher tragen Namen von Pflanzen und Bäumen ihrer Heimat, denen sie besondere Heilkräfte zuschreibt. Mit ihr hoffen wir, dass ihre Arbeit viele Früchte trägt.

Die zweite beeindruckende Frau ist Schwester Hatune, syrisch-orthodoxe Ordensschwester, geb. 1970, mit aramäischer Muttersprache. Mit ihren Eltern verließ sie ihre Heimat als sie 14 Jahre alt war, weil ihr Leben wegen ihres Glaubens bedroht wurde. In Deutschland trat sie mit 17 Jahren in ein syrisch-orthodoxes Kloster ein, wurde Krankenschwester, studierte Theologie und Psychotherapie,

und fühlte sich dann berufen, zu den Ärmsten der Armen zu gehen, und sie sagt von sich, dass sie als einzelner Mensch die meisten Gräueltaten mitansehen musste.

Seit 26 Jahren arbeitet sie mit sehr vielen Helfern mit der Schwester-Hatune-Stiftung „Helfende Hände für die Armen“. Die Stiftung unterhält weltweit Waisenhäuser, Kinderheime, Schulen und Krankenhäuser, baut Brunnen und Häuser und versorgt die Notleidenden mit Nahrung und Kleidern. Zur Zeit liegt der Schwerpunkt ihrer Arbeit bei den Flüchtlingen im Irak, wo sie dramatische Schicksale mitansehen musste. Sie hält außerdem Kontakte zu Mädchen und Frauen in Ägypten, die entführt und vergewaltigt wurden. Einige hat Sr. Hatune von der IS-Miliz freigekauft. In Filmen richtet sie Appelle an Politiker, die Menschen vor Ort besser zu unterstützen. In Büchern berichtet sie über ihre mühevollen Arbeit. Viele Morddrohungen erhält auch sie, aber sie sagt: „Jesus ist mein Bodyguard“ und arbeitet furchtlos weiter nach dem Bibelwort: Matthäus 25, 34-40: ... was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Renate Perk, Lampertsweg 12, 56335 Neuhäusel, Tel: 02 620 / 705

IBAN-Spendenkonto für das Frauenmissionswerk, Verband Ermland: 5105 0015 0450 27 bei der Nassauischen Sparkasse

Werl-Wallfahrt 2016 Christi Himmelfahrt, 5. Mai 2016 ACHTUNG - Terminänderung - ACHTUNG

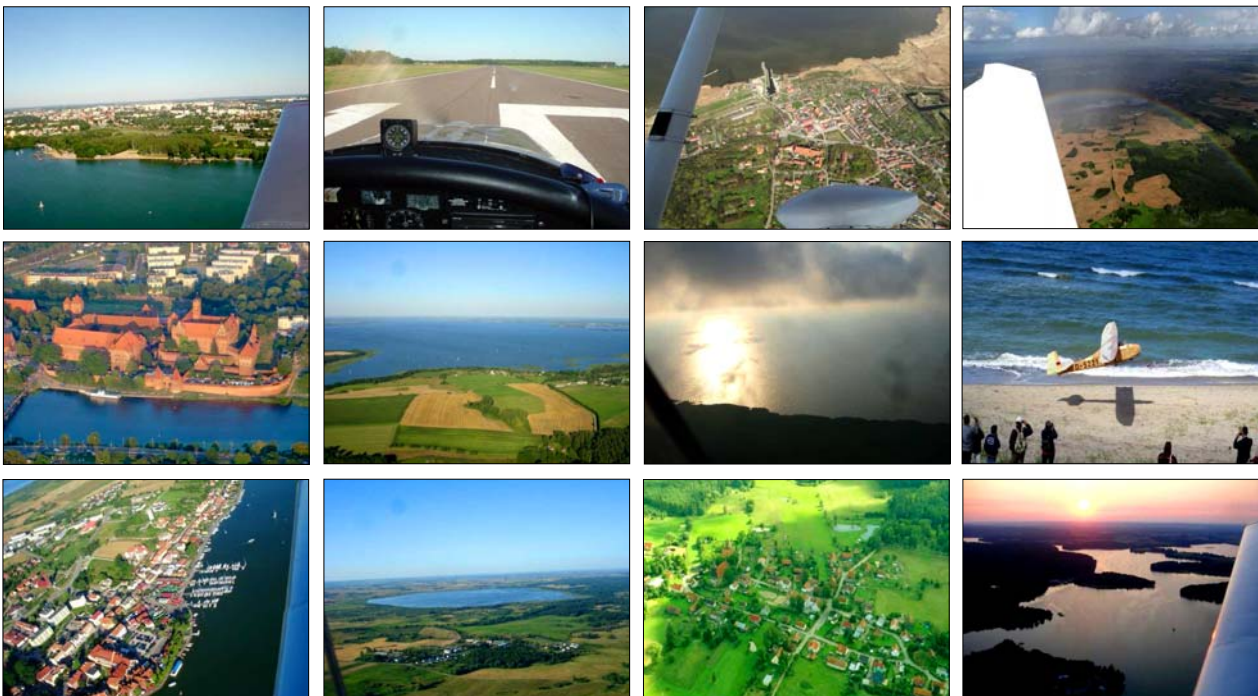
9.00 Uhr	Gelegenheit zur hl. Beichte
9.30 Uhr	Rosenkranz
10.00 Uhr	Wallfahrtshochamt
anschl.	Gelegenheit zum Mittagessen und Treffen mit Landsleuten
14.30 Uhr	Marien-Lob, Marienlieder singen
15.00 Uhr	Ermländische Vesper



ERMLANDKALENDER 2016

Ermland und Ostpreußen aus der Luft, 25 €

Zu beziehen über Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel.: 0251 - 21 14 77, E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de



Januar: Landeanflug auf Allenstein über Okulsee
 Februar: Startbahn in Allenstein-Deuthen
 März: Frauenburger Dom und Frisches Haff
 April: Unterwegs nach Rastenburg
 Mai: Marienburg in der Abendsonne im tiefen Überflug
 Juni: Richtung Osten - Spirdingsee voraus

Juli: Frisches Haff bei Frauenburg in der Abendsonne
 August: Kurische Nehrung, Rossitten, erster Start nach 67 Jahren
 September: Nikolaiken
 Oktober: Masurische Seenplatte, Lucknainer-See
 November: Alt Schöneberg, Ermland
 Dezember: Sonnenuntergang über dem Ermland

Ermländischer Klerus

Adressenänderung

Olbrich, Hubert, Seelsorger im Pastoralverbund Letmathe, Vodekestr. 5, 58642 Iserlohn

Aus den Orden

60. Profess

Sr. M. Hilda, geb. Annelore Schulz, Betkendorf, b. Frauenburg, Vincentinerin, 26. 11. 2015, Nikolausstr. 21, 41169 Mönchengladbach

Aus dem Orden der hl. Jungfrau und Martyrin Katharina

Deutsche Provinz St. Katharina J. M.

Professjubiläen

80. Profess

Sr. M. Henrika Block, 23. 10. 2015

65. Profess

Sr. M. Aloysia Kablau, 3. 10. 2015
 Sr. M. Reinhilde Bader, 25. 10. 2015
 Sr. M. Ancilla Kitzner, 25. 10. 2015

60. Profess

Sr. M. Brigitta Neumann, 1. 10. 2015
 Sr. M. Martha Kutzer, 19. 10. 2015
 Sr. M. Xaveria Grünefeld, 19. 10. 2015
 Sr. M. Dominika Klink, 19. 10. 2015

† Unsere Toten

Abl, Olga, geb. Schwenzfeier, Waldensee, Kr. Rößel, 85 J., 1. 5. 2015 (Fam. Jerosch)

Bahr, Anna-Maria, geb. Kolberg, Gut Steffenshöf, Pettelkau, Kr. Braunsberg, Frohnertswalde, Insterburg, 93 J., 9. 5. 2015 (Elisabeth und Antonius Bahr, Römerstr. 273, 47441 Moers-Asberg)

Bartnik, Paul, Plautzig, Kr. Allenstein, 87 J., 4. 5. 2015 (Hedwig Bartnik, Erlengrund 8, 59872 Meschede)

Bergmann, Luzie, geb. Biernath, Woritten, 86 J., 14. 4. 2015 (Christiane Bergmann)

Bergsch, Ursula, geb. Sczepanski, Ortelsburg, 89 J., 3. 5. 2015 (Schwester: Monika Skubch, Immenbrock 11, 59379 Selm-Capenberg)

Berndt, Ina-Maria, geb. Döben, Tolkemit, Dünhöfer Weg 1-3, 84 J., 20. 7. 2015 (Matthias Berndt, Stadtblick 13, 18059 Rostock)

Bies, Klemens, Sombien, 85 J., 13. 4. 2015 in 31134 Hildesheim

Bischoff, Heinrich, Süßeintal, Kr. Allenstein, 86 J., 23. 1. 2015 (Arnold Krieger, Cranachstr. 65, 41466 Neuss u. Margarete Bischoff, Kolhagenstr. 38, 40593 Düsseldorf)

Black, Ewald, Klingerswalde, Kr. Heilsberg, 80 J., 7. 3. 2015 (Herbert Heinki, Zum Kampe 4, 33104 Paderborn)

Brandt, Klara, geb. Klein, Tollnigk, Kr. Heilsberg, 91 J., 28. 5. 2014 (Gerda Klein, 25474 Hasloh)

Eberlein, Anton, Schönbrück, Kr. Allenstein, 82 J., 28. 7. 2015, 82110 Germering

Ehlert, Stephan, Kurau, Kr. Braunsberg, 88J., 15. 7. 2015 (Inge Ehlert, Narvikstr. 72 a, 24109 Kiel)

Fieberg, Herbert, Soritten, Kr. Heilsberg, Unter Kapkeim, 89 J., 11. 3. 2015 (Inge Golland, Schultzeißeistr. 53, 50321 Brühl)

Fink, Luzia, geb. Zaremba, Jonkendorf, Kr. Allenstein, 90 J., 20. 2. 2015 (Ruth Lange, Zachersdorfstr. 51, 83374 Traunwalchen)

Freitag, Maria, geb. Ruhana, 95 J., 27. 6. 2015 (Tochter: Ursula Wittwer, Marienstr. 1B, 40764 Langenfeld)

Funk, Franz, Tolkemit, Frauenburger Str. 5, 89 J., 24. 5. 2015 (Karin Weitemeier, geb. Funk, Amstratenborn 6, 37079 Göttingen-Esebeck)

Gowkielewicz, Anna, geb. Hanowski, Kaplittainen, 96 J., 27. 4. 2015 in Allenstein

Hasselberg, Ewald, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 87 J., 11. 8. 2015 (Michael Klever, Nievelsteinstr. 65, 41199 Mönchengladbach)

Hennig, Bernhard, Göttkendorf, Kr. Allenstein, 80 J., 9. 6. 2015 (Anneliese Hennig, Koopmannstr. 147, 47137 Duisburg)

Hermanski, Alois, Herrmannsort, Kr. Allenstein, 77 J., 2. 5. 2015 (Erika Hermanski, Laacher Weg 23, 40667 Meerbusch)

Hinzmann, Herbert, Gottken, 82 J., 12. 7. 2015 in Düsseldorf

Hinzmann, Renate, geb. Biernatowski, Gottken, 79 J., 10. 2. 2015 in Düsseldorf

Hoffmann, Maria, geb. Sokolowski, Johannsburg, 92 J., 17. 1. 2015 (Tochter: Ursula Wintersohl, An der Waidmaar 66, 50226 Frechen)

Höhn, Monika, geb. Bönke, Kalkstein, Kr. Heilsberg, 86 J., 9. 7. 2015 (Bruno Höhn, Tuchmacherweg 2a, 53879 Euskirchen)

Iffländer, Maria, geb. Keuchel, Wormditt, Kr. Braunsberg, 91 J., 6. 7. 2015 (Anton Iffländer, Aurinstr. 44, 41460 Neuss)

Jepp, Johannes, Tolkemit, Memeler Str. 17, 80 J., 4. 6. 2015

Darum freut sich mein Herz
und frohlockt meine Zunge,
und auch mein Leib
wird in sicherer Hoffnung ruhen;
denn du gibst mich nicht
der Unterwelt preis,
noch läßt du deinen Frommen
die Verwesung schauen.

(Apg. 2, 26-27)

Jordan, Mechtild, geb. Hüls, 68 J., 7. 12. 2014 (Helmut Jordan, Stolzhausen, Brandskamp 17, 48282 Emsdetten)

Kautz, Herbert, Launau, 82 J., 20. 7. 2015 (Günter Kautz, Ferdinandenstr. 242, 47475 Kamp-Lintfort)

Kistner-Bahr, Herbert, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 84 J., 14. 2. 2015 (Maria Kistner-Bahr, Dr.-Engels-Str. 23, 47551 Bedburg-Hau-Nierswalde)

Koch, Annemarie, geb. Quindt, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 26. 11. 2014 (Tochter: Gabriele Koch, Bünfeldstr. 4, 30952 Ronnenberg)

Kraska, Leo, Likusen, Kr. Allenstein, 81 J., 17. 7. 2015 (Maria Iglinski, Buerer Str. 12, 45899 Gelsenkirchen)

Krieger, Arnold, Königsberg, 83 J., 10. 2. 2015 in 41466 Neuss-Selikum

Kucklick, Maria, Gr. Bössau, 93 J., 16. 4. 2015 (Geschwister Kucklick, Bergstr. 1, 49076 Osnabrück)

Matern, Hildegard, geb. Kötzing, Stabigotten, Kr. Allenstein, 92 J., 10. 6. 2015 (Walter Matern, Rheinische Str. 68, 45881 Gelsenkirchen)

Materna, Alfons, Dietrichswalde, 102 J., 24. 7. 2015 (Familie Materna, Joh.-Seb.-Bach-Str. 9, 48291 Telgte)

Mohr, Maria, Steinbotten, Kr. Braunsberg, 92 J., 14. 5. 2015 (Klara Mohr, Paradeplatz 2a, 97070 Würzburg)

Mönnich, Hildegard, geb. Gehrmann, Braunsberg, 94 J., 2. 6. 2015 in 61350 Bad Homburg

Müller, Anna, geb. Krieger, Wolfsdorf, Regitten, Kr. Braunsberg, 96 J., 8. 10. 2014 (Michael Müller, Oberstr. 4, 55452 Rümmlenheim)

Poschmann, Leo, Gronau, Kr. Allenstein, 89 J., 23. 3. 2015 (Sohn: Thomas Poschmann, An der Freiheit 56, 82377 Penzberg)

Preuß, Hedwig, geb. Jaeger, Kalborn, Skaibotten, 92 J., 7. 5. 2015 (Gerda Preuß, Ostring 28, 49661 Cloppenburg)

Rautenberg, Ernst, Wartenburg, Bartelsdorf, 89 J., 6. 5. 2015 (Hans-Joachim Rautenberg, Jakob-Lengfelder-Str. 87, 61352 Bad Homburg)

Reddig, Hubert, Nattern u. Alt Schönberg, 78J., 20. 3. 2015 (Irmgard Reddig, Feldkamp 8, 49685 Emstek)

Schaffrinna, Reinhard, Neudims, Kr. Rößel, 81 J., 4. 6. 2015 (Schwester: Ursula Klusowski, Fehrmoorweg 78, 27578 Bremerhaven)

Scharnowski, Johannes, Schönbrück, Kr. Allenstein, 79 J., 18. 4. 2015 (Elisabeth Scharnowski, 41068 Mönchengladbach)

Schmidt, Agnes, Passenheim, Kr. Ortelsburg, 96 J., 27. 11. 2014 (Gertrud Jeken, Germanenstr. 3, 53332 Bornheim)

Schmidt, Helene, Roggenhausen, Kr. Heilsberg, 95 J., 22. 2. 2015 in Osnabrück

Schmitz, Helma, geb. Quitsch, Tolkemit, Pappelzeile 1, 73 J., 13. 5. 2015 (Torsten u. Bärbel Schmitz, Rosental 27, 41334 Nettetal)

Schneidewind, Frank, 61 J., 13. 4. 2015 in Olpe

Schubert, Hans, Wolfsdorf, 86 J., 1. 6. 2015 in Berlin

Schulz, Eduard, Frauenburg, 85 J., 11. 7. 2015 (Maria Schulz, Frauenburger Weg 1, 53506 Cassel)

Spannenkrebs, Angelika, geb. Bader, Reimerswalde, Kr. Heilsberg, 91 J., 26. 6. 2015 (Ingo Spannenkrebs, Robert-Koch-Str. 41, 45768 Marl)

Thiel, Adelheid, geb. Braun, Schwillgarben, Kr. Braunsberg, 85 J., 17. 6. 2015 (Bruno Thiel, Dörpfeld 1, 42499 Hückeswagen)

Thom, Ursula, geb. Schulz, Wolfsdorf, Kr. Heilsberg, 85 J., 17. 5. 2015 (Tochter: Monika Köster, Grüner Weg 8a, 59556 Lippstadt)

Urban, Anton, Patracken, Kr. Allenstein, 82 J., 18. 6. 2015 (Heinrich Schaffrin, Grillostr. 38, 45881 Gelsenkirchen)

Waschki, Norbert, Seeburg, Kr. Rößel, 79 J., 30. 5. 2015 (Ursula Waschki, Gartenstr. 30, 48431 Rheine)

Zelaskowski, Hedwig, geb. Weiss, Hirschberg u. Schönwalde, Kr. Allenstein, 83 J., 26. 4. 2015 (Sylvester Zelaskowski, Alexanderstr. 12, 47138 Duisburg)

Ziemski, Paul, Göttkendorf, 88 J., 11. 5. 2015 (Otto Ziemski, Ossietzkystr. 78, 33332 Gütersloh)

Ziermann, Günther, Braunsberg, 91 J., 12. 11. 2014 (Astrid Ziermann, Südring 3, 24222 Schwentental)

Auch ERMLANDBRIEFE kosten!
Denken Sie an Ihr Dittchen für die
Ermlandfamilie

Kto-Nr.: 045 070 600; BLZ: 400 602 65; DKM - Darlehnskasse Münster
oder IBAN: DE41 4006 0265 0045 0706 00

Wir sind für Sie da:

Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel: 02 51 - 21 14 77

Unsere Lebenden

102 Jahre

Wilhelm, Paul Gerhard, Tolkemit, Hinterhaken 46, 9. 12. 2015, Viktoria-Luise-Platz 11, 10777 Berlin

101 Jahre

Wortmann, Gertrud, geb. Gehrmann, Tolkemit, Accisenstr., 8. 11. 2015, Saline Theodorshalle 22, 55543 Bad Kreuznach

96 Jahre

Moscharski, Agathe, geb. Orgas, Stockhausen, Kr. Rößel, 11. 11. 2015, Seniorenheim Maria Frieden, Jakobusweg, 41363 Jüchen
Schumann, Hildegard, geb. Goldau, Tolkemit, Hinterhaken 20, 8. 10. 2015, Johann-Michael-Sailer-Str. 16, 85049 Ingolstadt

95 Jahre

Maria Bargel, geb. Federau, Wusen, Kr. Braunsberg, 1. 12. 2015, Voßstr. 34, 53424 Remagen-Kripp
Schikowski, Erna, geb. Wermter, Bürgerwalde, 15. 8. 2015, Körnerstr. 16, 44534 Lünen, Nordlünen
Schlieper, Maria, geb. Siebert, Braunsberg, 24. 11. 2015, Feldstr. 67, 25421 Pinneberg
Schwarz, Margarete, Lautern, Marienburg, Pillau, 19. 8. 2015, Senioren-Residenz G. Zimmermann, Bückeburger Str. 6A, 31707 Bad Eilsen
Stache, Ursula, geb. Stobbe, Hase-lau, Kr. Elbing, 7. 10. 2015, Hahn-bucher Str. 12, 51580 Reichshof
Wolf, Margot, geb. Liedtke, Tolke-mit, Cadinen, 14. 10. 2015, Hins-bleek 12, 22391 Hamburg

94 Jahre

Schulz, Bruno, Tolkemit, Hafenstr. 4, 30. 9. 2015, Goesselstr. 38, 28215 Bremen

92 Jahre

Alshut, Klara, Basien, Kr. Brauns-berg, 19. 12. 2015, Marienweg 4 B, 39288 Burg
Billler, Lisbeth, geb. Funk, Tolkemit, Reiferbahn 4, 4. 11. 2015, Im Meh-newang 11, 88696 Owingen
Rehaag, Gertrud (Gerda), geb. Li-powski, Blumenau, Kr. Heils-berg, 30. 8. 2015, Pflegezentrum Johanneum, Westertor 7, 27793 Wildeshausen
Reinke, Maria, geb. Lemke, Tolke-mit, Am Amtsberg 16, 5. 10. 2015, Heidlandstr. 36, 32756 Detmold

91 Jahre

Gruhn, Christel, Mathildenhof, 30. 6. 2015, Bachumer Weg 31, 59757 Arnsberg
Kardel, Bernhard, Tolkemit, Frau-enburger Str., 28. 11. 2015, Ringstr. 26, 47226 Duisburg
Lehle, Maria, geb. Funk, Tolkemit, Vorderhaken 25, 7. 11. 2015, Brod-mannstr. 20, 88090 Immenstaad

Ludwig, Eve-Maria, Heilsberg, See-burger Str. 2, 19. 12. 2015, Heeg-barg 79, 22395 Hamburg
Melinkat, Siegfried, Tolkemit, Bahnhof, 10. 11. 2015, Am Weser-hang 15, 28777 Bremen

90 Jahre

Eichhorn, Monika, geb. Tietz, Wal-densee / Seeburg, Kr. Rößel, 1. 10. 2015, Lerchenstraße, 32049 Herford
Heppner, Bruno, Derz, Kr. Allen-stein, 25. 9. 2015, Dieningholt 22, 59387 Ascheberg

89 Jahre

Behnke, Erika, geb. Heidebrunn, Tolkemit, Turmstr. 2, 6. 12. 2015, Grabower Allee 7, 19288 Lud-wigslust
Buczal, Erna, geb. Brieskorn, Law-den, Kr. Heilsberg, 3. 12. 2015, ul. Gdanska 16, PL 11-100 Lidzbark Warm.
Klink, Paul, Wusen, Kr. Brauns-berg, 17. 10. 2015, Berliner Str. 18, 78333 Stockach
Lingner, Anni, geb. Schmidt, Tolke-mit, Vorderhaken 34, 16. 9. 2015, Ankerplatz 5, 24159 Kiel
Litz, Maria, geb. Wilke, Tolkemit, An der Kirche 5, 9.12. 2015, Bahn-hofplatz 14, 72160 Horb
Schart, Alfred, Tolkemit, Vorderha-ken 23, 15. 10. 2015, Bausenhof 12, 21129 Hamburg

88 Jahre

Beuche, Lucia, geb. Schmeier, Bo-gen, Kr. Heilsberg, 18. 4. 2015, Breite Str. 77, 04838 Doberschütz
Brink, Marlis, geb. Döben, Tolke-mit, Dönhöfer Weg 1-3, 20. 11. 2015, Anemonenweg 24, 33758 Schloss Holte-Stukenbrock
Heidebrunn, Paul, Tolkemit, Neu-kirch-Höher-Str. 10, 5. 10. 2015, Gutstr. 78, 98617 Meiningen
Radau, Otto, Tolkemit, Elbinger Str. 13, 29. 10. 2015, Lutherstr. 22, 52499 Baesweiler
Schröter, Franz, Karschau, 4. 9. 2015, Altenholte 11, 42499 Hü-ckeswagen
Weigel, Ursel, geb. Blitz, Heilsberg, 20. 9. 2015, Klosterstr. 9, 01558 Großenhain

87 Jahre

Altmann, Margarete, geb. Gillmann, Tolkemit, Sudetenstr. 18, 2. 9. 2015, Ernststr. 18, 58644 Iserlohn
Belz, Gertrud, geb. Blach, Schön-walde, Kr. Allenstein, 28. 11. 2015, Bayernstr. 7, 58509 Lüdenscheid
Beuche, Harty, 6. 6. 2015, Breite Str. 77, 04838 Doberschütz
Kardel, Heinz, Tolkemit, Frau-enburger Str., 28. 9. 2015, 310-404 De Salaberry, Winnipeg-MB.R2L 2G3, Canada
Klink, Alfons, Wusen, Kr. Brauns-berg, 24. 10. 2015, Erich-Gisy-Str. 5, 78333 Stockach

Lindner, Leo, Tolkemit, Elbinger Str. 20, 27. 10. 2015, Rotbergkamp 7, 21079 Hamburg

Maigatter, Antonie, geb. Gehr-mann, Tolkemit, Turmstr. 1, 30. 11. 2015, Am Neuen Tor 11, 38442 Wolfsburg

Pohl, Christel, geb. Schmidt, Tolke-mit, Herrenstr. 18, 22. 11. 2015, Über den Beeken 8, 30952 Ron-neburg

Schmidt, Helene, Tolkemit, Vorder-haken 34, 7. 9. 2015, Sen. Zentr. Boltensstr. 16, 50735 Köln

Schmidt, Waltraud, Tolkemit, Vor-derhaken 34, 9. 12. 2015, Neue Kempener Str. 297, 50739 Köln
Schroeter, Bernhard, Polpen, Kr. Heilsberg, 8. 8. 2015, Heilsberger Hof, 54570 Niederstadtfeld

Splieth, Wilma, Tolkemit, Neuer Weg, 2. 10. 2015, Wilhelmstr. 25, 41747 Viersen

Trautmann, Dora, Tolkemit, An der Kirche 9, 26. 8. 2015, Bergfeldstr. 18, 48249 Dülmen

86 Jahre

Bendrin, Johannes, Tolkemit, Hin-terhaken 65, 2. 9. 2015, Dorfstr. 16, 72406 Bisingen

Chmielinski, Maria, geb. Hinz, Gr. Trinkhaus, Kr. Allenstein, 29. 11. 2015, Albert-Schweitzer-Weg 5, 40723 Hilden

Hinz, Else, geb. Dähn, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 22, 5. 10. 2015, Amt Wölpe 30, 31535 Neustadt

Just, Eva-Maria, geb. Reich, Worm-ditt, 21. 12. 2015, Woepse 30, 27305 Bruchhausen-Vilsen

Klein, Bruno, Tollnigk, Kr. Heils-berg, 2. 7. 2015, Meierfranken-feldstr. 33, 58710 Menden

Liedtke, Herbert, Noßberg, Kr. Heilsberg, 8. 9. 2015, Wohnpark Landblick Haus 15, Pappelweg 1A, 38829 Harsleben

Rempel, Kurt, Weißenburg, Kr. Sensburg, 5. 9. 2015, Friedrich-Ebert-Str. 17, 15751 Niederlehme
Schlie, Hartwig, Tolkemit, Elbinger Str. 14, 10. 12. 2015, Neustädter Str. 17D, 09224 Grüna

Trautmann, Kurt, Tolkemit, Turmstr., 9. 10. 2015, Brögerstr. 12, 44149 Dortmund

85 Jahre

Bienert, Gertrud, geb. Schwenzitz-ki, Langwalde, Kr. Braunsberg, 1. 10. 2015, Bahnhofstr. 14, 41366 Schwalmatal

Dittrich, Anna, geb. Ehm, Tolkemit, Accisenstr., 2. 9. 2015, Wilhelmsha-vener Str. 13, 46049 Oberhausen

Flüggen, Eva, geb. Funk, Tolkemit, Elbinger Str. 26, 17. 9. 2015, Wiesenstr. 14, 41334 Nettetal

Gollub, Gertrud, geb. Koskowski, Tolkemit, Pappelzeile 1, 1. 8. 2015, Dunantstr. 19, 22880 Wedel

Griehl, Hans, Klopchen, Kr. Braunsberg, 21. 11. 2015, Rühler-felder Str. 2, 49716 Meppen

Hennemann, Christel, geb. Heide-brunn, Tolkemit, Turmstr. 5, 20. 11. 2015, Gehrenweg 31a, 19322 Wittenberge

Hohmann, Eleonore, Stockdreher, Lautern, Kr. Rößel, 11. 3. 2015, Prenzlauer Str. 5, 33619 Bielefeld
Holzki, Thekla, Kalkstein u. Schön-walde, Kr. Allenstein, 16. 10. 2015, Otto-Lilienthal-Str. 22, 06217 Mer-seburg

Kaczmarek, Irene, geb. Kaschub-ski, Altmark, Kr. Stuhm, 18. 9. 2015, ul. Generalska 11/8, PL 14-520 Pieniezno

Langkau, Ernst, Jonkendorf, Kr. Al-lenstein, 23. 10. 2015, Von-Lauff-Str. 4, 41540 Dormagen

Marquardt, Horst, Heilsberg, Zie-genstr. 1, 14. 9. 2015, Behlertstr. 16a, 14469 Potsdam

Nischik, Hildegard, geb. Steffen, Leinau u. Schönwalde, 30 .9. 2015, Ulmenstr. 23, 48465 Schüt-torf

Quendt, Elisabeth, geb. Brock, Heilsberg, Spannenkrebsstr. 1, 17. 10. 2015, Grenzstr. 4, 99834 Gerstungen

Romeike, Ulrich, Wormditt, 29. 10. 2015, Hoffmann-von-Fallersleben-Str. 27, 38304 Wolfenbüttel

Schart, Margrit, Tolkemit, Vorder-haken 23, 23. 9. 2015, Bausenhof 12, 21129 Hamburg

Stranz, Maria, geb. Schwenzitzki, Wormditt, Kr. Braunsberg, 20. 12. 2015, Titusweg 18, 13509 Ber-lin

Wichmann, Bruno, Basien, Kr. Braunsberg, 8. 9. 2015, Beetho-venstr. 10, 67259 Beindersheim

84 Jahre

Bernert, Maria, geb. Schulz, Tolke-mit, Reiferbahn 23, 27. 8. 2015, Doberburg 22 a, 15868 Lie-berose

Goerke, Horst, Tolkemit, Vorderha-ken 19, 30. 8. 2015, Nordseestr. 64, 24107 Kiel

Goerke, Josef, Tolkemit, Neuer Weg 13, 26. 10. 2015, Brüggener Str. 44, 41379 Brüggen

Hahnke, Georg, Tolkemit, Müh-lenstr. 5, 10. 10. 2015, Henri-Du-nant-Str. 14, 41334 Nettetal

Kather, Alfred, Guttstadt, Kr. Heils-berg, Heide Vorstadt, 28. 7. 2015, Schwartower Weg 21, 19258 Boit-zenburg

Klink, Aloys, Wusen, Kr. Brauns-berg, 31. 10. 2015, Battaglia Str. 3, 78532 Tuttlingen

Knabe, Johannes, Battatron, Kr. Heilsberg, 26. 5. 2015, Grenzstr. 5, 42697 Solingen

Knop, Hedwig, geb. Wagner, Tolke-mit, Sudetenstr. 26, 31. 8. 2015, Dürenharth 11, 52393 Hürtgen-wald

Kolberg, Maria, geb. Ehm, Tolke-mit, Accisenstr. 25, 29. 8. 2015, Landsberger Str. 20, 41516 Gre-venbroich

Koschke, Alfred, Tolkemit, Reifer-bahn 7, 2. 12. 2015, Retinastr. 25, 25336 Elmshorn

Wolkowski, Alfred, Tolkemit, Vor-derhaken, 1. 11. 2015, Dorfstr. 8, 24235 Laboe

Unsere Lebenden

83 Jahre

Bergmann, Ewald, Guttstadt, Kr. Heilsberg, Glottauer Vorstadt 31, 3. 10. 2015, Steinbrinkstr. 80, 44319 Dortmund

Bock, Maria, geb. Knoblauch, Tolkemit, 4. 12. 2015, Goethestr. 12, 25451 Quickborn

Buecher, Maria, geb. Kuhn, Heinrichsdorf, Kr. Braunsberg, 5. 8. 2015, Calgary / Alb. T2H - IV 8 451 Athlone Rd. SE

Czarnecki, Johann, Gr. Purden, 11. 7. 2015, Bergfeldstr. 13, 30457 Hannover

de Vries, Helga, geb. Trautmann, Tolkemit, Hinterhaken 24, 24. 11. 2015, Am Holzhafen 1, 27570 Bremerhaven

Gande, Paul, Tolkemit, Memeler Str. 10, 11. 9. 2015, Sassenfelder Kirchweg 78, 41334 Nettetal

Grunau, Waltraut, geb. Wulf, Tolkemit, Herrenstr. 12, 12. 9. 2015, Dillener Str. 67, 28777 Bremen

Hermanowski, Max, Sombien, 24. 12. 2015, Bertastr. 62, 40625 Düsseldorf

Hinzmann, Karl, Schwenkitten, Kr. Heilsberg, 29. 10. 2015, Heinrich-Schulte-Str. 17, 26169 Friesoythe

Komsthöft, Johannes, Tolkemit, An der Kirche 7, 15. 9. 2015, Bärenhof 35, 22844 Hamburg

Meik, Antonie, geb. Quaß, Schönwalde, Kr. Allenstein, 29. 10. 2015, Seniorenresidenz Elim, Römerstr. 41, 53117 Bonn

Müller, Hermengarde, Tolkemit, Grenzbachsiedlung 15, 18. 9. 2015, Klosterstr. 14, 49832 Thui-ne-St. Josef

Rose, Edith, geb. Komsthöft, Tolkemit, Terranova, 2. 12. 2015, Hauptstr. 19, 53804 Much

Schleimer, Brunhilde, geb. Muth, Tolkemit, Vorderhaken 2, 16. 8. 2015, Pingsdorferstr. 28, 50389 Wesseling

82 Jahre

Albon, Renate, geb. Gallowski, Tolkemit, Reiferbahn 2, 11. 10. 2015, Waldstr. 16, 59757 Arnsberg

Bargel, Georg, Rosenwalde, Kr. Braunsberg, 11. 8. 2015, Wirbacher Str. 8A, 07422 Bad Blanken

Baumgart, Liesbeth, geb. Maibaum, Tolkemit, Mühlenstr. 14, 5. 10. 2015, Steenkamp 84, 23570 Lübeck-Travemünde

Bendrin, Agnes, Tolkemit, Hinterhaken 65, 6. 12. 2015, Maria-Merkert-Str. 5, 21465 Reinbeck

Czarnecki, Maria, geb. Maczuga, Wuttrienen, 10. 6. 2015, Bergfeldstr. 13, 30457 Hannover

Fuchs, Brigitta, geb. Haese, Tolkemit, Accisenstr. 5, 2. 10. 2015, Neuhausstr. 14, 52078 Aachen

Goerke, Waltraud, Tolkemit, Neuer Weg 13, 22. 11. 2015, Am Linzenkamp 42, 41379 Brüggen

Heinki, Hildegard, geb. Black, Klingerswalde, Kr. Heilsberg, 11.5.2015, Zum Kampe 4, 33104 Paderborn

Hermanowski, Gertrud, geb. Hanowski, Sombien, 18. 10. 2015, Bertastr. 62, 40625 Düsseldorf

Jagodinski, von, Ulrich, Rosenau, Kr. Allenstein, 18. 10. 2015, Rahlstedter Weg 17, 22159 Hamburg

Knabe, Johanna, geb. Orgas, Buchental, Kr. Rössel, 24. 6. 2015, Grenzstr. 5, 42697 Solingen

Koschke, Herbert, Tolkemit, Frauenburger Str., 29. 11. 2015, Blücherstr. 41, 25336 Elmshorn

Kriak, Christel, geb. Gerstendorf, Tolkemit, Frauenburger Str., 8. 12. 2015, 3556 Parris Bridge Rd., Boiling Spgs. SC 293

Müller, Georg, Tolkemit, Grenzbachsiedlung 15, 19. 10. 2015, Michaelishoverner Str. 6, 50999 Köln

Kaplan, Sophie, geb. Gehrman, Tolkemit, Elbinger Str. 6, 2. 9. 2015, Berliner Str. 8, 76756 Bellheim

Komsthöft, Aloys, Tolkemit, An der Kirche 7, 6. 9. 2015, Kieler Str. 86, 25451 Quickborn

Kosmann, Alfred, Tolkemit, Vorderhaken 7, 16. 9. 2015, Dringsheide 19, 22119 Hamburg

Maczuga, Werner, Darethen, Kr. Allenstein, 22. 7. 2015, Erzbergerstr. 2, 33102 Paderborn

Müller, Karl-Heinz, Tolkemit, Machandelsteig 6, 1. 10. 2015, Lehmweg 4, 25488 Holm

Pabst, Johanna, geb. Stresau, Tolkemit, Reiferbahn 21, 25. 8. 2015, Störweg 9, 70378 Stuttgart

Zentara, Georg, Wieps, 16. 10. 2015, Friedenstr. 83, 51147 Köln

Kühnapfel, Johannes, Braunsberg, Neue Dammstr. 45, 29. 8. 2015, Sudholzstr. 120, 44879 Bochum

Lenfert, Katharina, geb. Trautmann, Tolkemit, An der Kirche 9, 28. 8. 2015, Theodor-König-Str. 13, 48249 Dülmen

Mellenthin, Luzia, geb. Kuhn, Heinrichsdorf, 8. 12. 2015, Zum Vogelherd 2, 51519 Odenthal

Rekowski, Cilly, geb. Rockel, Jonckendorf, Kr. Allenstein, u. Schützendorf, Kr. Ortelsburg, 14. 8. 2015, Allensteiner Str. 3, 49661 Cloppenburg

Röttgens, Elisabeth, geb. Groß, Tolkemit, Herrenstr. 9, 21. 8. 2015, Seidenweberstr. 11, 47839 Krefeld

Schmidtke, Dorothea, geb. Hoffmann, Heinrichsdorf, Kr. Braunsberg, 9. 8. 2015, Linneper Weg 17, 40885 Ratingen

Schulz, Maria, geb. Marquardt, Plaßwich, Kr. Braunsberg, 11. 8. 2015, Frauenburger Weg 1, 53506 Cassel

Sendrowski, Bregette, geb. Lankau, Stabigotten, Kr. Allenstein, 3. 10. 2015, ul. Warszawska 31, PL 11-034 Stawiguda

Stobbe, Rosemarie, geb. Noske, Tolkemit, Frauenburger Str., 4. 10. 2015, Stettiner Str. 11, 59302 Oelde

Stürmer, Ursula, geb. Engelberg, Basien, Kr. Braunsberg, 19. 10. 2015, Berta-von-Suttner-Allee 3, 59423 Unna

Talke, Erna, geb. Langwald, Süßenberg, Kr. Heilsberg, 13. 8. 2015, Ziemensstr. 101, 14542 Glindow

Thiedig, Bruno, Soltmahnen, 13. 12. 2015, Platz der Wiedervereinigung 4, 47805 Krefeld

Trautmann, Erwin, Tolkemit, An der Kirche, 28. 8. 2015, Halterner Str. 265, 48249 Dülmen

Wolkowski, Anni, geb. Thiel, Tolkemit, Pfaffentor, 15. 11. 2015, Joh.-Seb.-Bach-Str. 17, 23556 Lübeck

Zejewski, Siegfried, Stabigotten, Kr. Allenstein, 22. 9. 2015, Arnsberger Str. 33A, 59759 Arnsberg

79 Jahre

Bischof, Helene, geb. Trautmann, Tolkemit, Vorderhaken 2, 1. 12. 2015, Uerdinger Str. 22, 47799 Krefeld

Buttler, Margot, geb. Czujack, Tolkemit, Turmstr. 12, 7. 10. 2015, Franz-Schubert-Str. 20, 78333 Stockach

Frieters, Ursula, geb. Gorgs, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 8, 26. 11. 2015, Florastr. 16, 47929 Grefrath

Hellberg, Lieselotte, geb. Koy, Tolkemit, Abbau, 18. 11. 2015, Lindenstr. 45, 23795 Bad Segeberg

Hohendorf, Bruno, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str., 17. 11. 2015, Heidenfeldstr. 34, 41334 Nettetal

Ketels, Hedwig, geb. Liedtke, Tolkemit, Elbinger Str. 8, 7. 10. 2015, Johann-Frecken-Str. 40, 47929 Grefrath

*Erhalte mich auf Deinen Stegen
und lasse mich nicht irregehen,
lass meinen Fuß auf Deinen Wegen
nicht straucheln oder stillestehn;
erleucht mir Leib und Seele ganz
mit Deines himmelslichtes Glanz.*

(Angelus Silesius, „Heilige Seelenlust“, 1657)

Schmitz, Elisabeth, geb. Steinke, Frauenburg, 7. 12. 2015, Martini-str. 22, 47624 Kevelaer

Teuber, Margarete, geb. Harnau, 14. 9. 2015, Knorrwald, Kr. Braunsberg, 14. 9. 2015, Hermann-Hesse-Str. 6, 39118 Magdeburg

Wieczorek, Bernhard, Sombien, 4. 10. 2015, Zabie, PL 11-013 Olsztyn

81 Jahre

Bilski, Günther, Tolkemit, Turmstr., 19. 9. 2015, Roonstr. 3A, 53175 Bonn

Brzostek, Margarete, geb. Elsner, Schönwiese, b. Guttstadt, 17. 6. 2015, ul. Jeziorańska 3/3, PL 11-040 Dobrze Miasto

Engels, Maria, geb. Bendrin, Tolkemit, Memeler Str. 12, 10. 9. 2015, Frankstr. 34, 41334 Nettetal

Fittkau, Hubert, Rosengarh, Kr. Heilsberg, 11. 3. 2015, Dürerstr. 9, 44532 Lünen

Gottschling, Brigitte, geb. Trautmann, Tolkemit, Sudetenstr. 35, 20. 9. 2015, Süchtelner Str. 94, 41334 Nettetal

Grodzki, Hedwig, geb. Ehm, Rosgiten, Kr. Allenstein, 2. 10. 2015, Am Krebsbach 13, 33104 Paderborn

Hinz, Antonie, geb. Trautmann, Tolkemit, Vorderhaken 3, 13. 11. 2015, Adolf-Kolping-Str. 8, 53639 Königswinter

Hinzmann, Heinz, Wormditt, Kr. Braunsberg, 29. 11. 2015, Stieglitzweg 23, 21614 Buxehude

Kaisers, Ursula, geb. Gande, Tolkemit, Memeler Str. 10, 5. 11. 2015, An den Sportplätzen 25, 41334 Nettetal

80 Jahre

Adam, Gerda, geb. Ruhau, Tolkemit, Memeler Str. 3, 1. 10. 2015, Hubertusstr. 26, 50389 Wesseling

Bendrin, Josef, Tolkemit, Hinterhaken 65, 22. 11. 2015, Bahnhofstr. 54, 72406 Bisingen

Blex, Johann, Schönbrück, Kr. Allenstein, 6. 11. 2015, Graf-Adolf-Str. 44, 58730 Fröndenberg

Bludau, Franz, Reimerswalde, Kr. Heilsberg, 20. 10. 2015, Amtmann-Bullrich-Str. 7, 33719 Bielefeld

Graw, Bruno, Scharnigk, b. Seeburg, 28. 9. 2015, Breedenweg 18, 22113 Oststeinbek

Grunwald, Josef, Plauten, Kr. Braunsberg, 18. 9. 2015, Ludwigstr. 62, 23554 Lübeck

Guder, Hildegard, geb. Wilke, Tolkemit, Am Amtsberg 14, 5. 12. 2015, Kirchlinde 6a, 38704 Liebenburg

Hahn, Annemarie, geb. Kunigk, Waltersmühl, Kr. Heilsberg, 4. 8. 2015, Leipziger Str. 48, 36037 Fulda

Harloff, Helene, geb. Heidebrunn, Tolkemit, Hinterhaken 61, 16. 9. 2015, Steinfelder Weg 40, 24941 Flensburg

Heinki, Herbert, Gr. Lemkendorf, Kr. Allenstein, 29. 8. 2015, Zum Kampe 4, 33104 Paderborn

Hengsbach, Klara, geb. Wagner, Tolkemit, Sudetenstr. 8, 28. 10. 2015, Auf dem Büchel 3, 52355 Düren

Hermanski, Erika, geb. Preilowski, Herrmannsort, Kr. Allenstein, 24. 7. 2015, Laacher Weg 23, 40667 Meerbusch

Unsere Lebenden

Knabe, Oskar, Battatron, Kr. Heilsberg, 20. 12. 2015, Hossenhaus-
erstr. 161, 42655 Solingen

Lingner, Alois, Tolkemit, Vorder-
haken 15, 24. 8. 2015, Keplerstr.
5, 26789 Leer

Lingner, Helmut, Tolkemit, Ha-
fenstr. 1, 25. 11. 2015, Forstbreite
4, 34246 Vellmar

Ratajczak, Christel, geb. Hoch,
Schönwalde, Kr. Allenstein, 28.
10. 2015, Hooverstr. 57, 47179
Duisburg

Schidler, Maria, geb. Zimmer-
mann, Tolkemit, Turmstr. 17, 6.
12. 2015, Bongartzstr. 8, 41334
Nettetal

Thiedig, Maria, geb. Preuschoff,
Migehnen, 29. 10. 2015, Platz der
Wiedervereinigung 4, 47805
Krefeld

78 Jahre

Becker, Doris, geb. Splieth, Tolke-
mit, Hinterhaken 13, 3. 11. 2015,
Bongarder Str. 12, 41515 Greven-
broich

Dulisch, Johannes, Jomendorf,
Kr. Allenstein, 6. 9. 2015, Salzstr.
20, 27283 Verden

Feustel, Dora, geb. Knoblauch,
Tolkemit, Accisenstr., 3. 12. 2015
Hinter der Dorfkirche 72A,
21109 Hamburg

Fittka, Valerie, geb. Hallmann,
Neu Garschen, Kr. Heilsberg, 2.
12. 2015, Dürerstr. 9, 44532 Lü-
nen

Schimanski, Heinz, Schönwalde,
Kr. Allenstein, 25. 11. 2015, Ko-
burger Str. 17, 46145 Oberhau-
sen

Weltermann, Liesbeth, geb. Petri-
kowski, Schönwalde, Kr. Allen-
stein, 11. 11. 2015, Lerchenweg
17, 25451 Quickborn

77 Jahre

Angrick, Erna, geb. Bellgardt, Bor-
nitt, Kr. Braunsberg, 23. 8. 2015,
Kantstr. 11, 99867 Gotha

Dostmann, Elisabeth, geb. Schlie,
Tolkemit, Elbinger Str. 14, 16. 10.
2015, Weiacher Str. 5, CH 8427
Rorbas

Dulisch, Siegfried, Jomendorf, Kr.
Alenstein, 4. 10. 2015, Dorfstr.
14, 53076 Aachen

Eickelpasch, Ursula, geb. Liedtke,
Tolkemit, Elbinger Str. 8, 13. 11.
2015, Drosselstr. 10, 47929 Grefrath

Erdmann, Walter, Tolkemit, 18. 9.
2015, In der Freiheit 28, 53913
Swisttal

Galitzki, Gerhard, Tolkemit, Neuer
Weg 4, 30. 10. 2015, Dorfstr. 12,
22869 Schenefeld

Gruneneberg, Franz, Tolkemit,
Turmstr. 15, 10. 10. 2015, Raiffei-
senstr. 13, 48249 Dülmen-Mer-
feld

Haese, Herbert, Tolkemit, Elbin-
ger Str. 6, 29. 8. 2015, Land-
hausstr. 35, 73773 Aichwald

Hinz, Erich, Schwenkitten, Kr.
Heilsberg, 7. 11. 2015, Winkelstr.
10, 58256 Ennepetal

Hoffmann, Helena, geb. Hohen-
dorf, Tolkemit, Vorderhaken, 16.
9. 2015, Franz-Laub-Weg 13,
88471 Laupheim

Josowski, Heinz, Sombien, 29. 12.
2015, Lindlacherweg 6, 50259
Pulheim

Kornalewski, Albert, Schönwalde
u. Allenstein, 21. 10. 2015, Dü-
rerstr. 53, 53340 Meckenheim

Leicher, Waltraud, geb. Oschem,
Waldensee, Kr. Rössel, 27. 10.
2015, Hochstr. 21, 56242 Ellen-
hausen

Pollak, Christel, geb. Wischinski,
Sombien, 22. 8. 2015, Heidestr.
94, 58119 Hagen

Schweitzer, Helga, geb. Boy, Tolke-
mit, Mauerstr. 3, 21. 10. 2015,
Fliederweg 6, 71566 Althütte

Stoffers, Eva, geb. Pöttcher, Tolke-
mit, Hinterhaken 50, 14. 10. 2015,
Holtweg 2, 41379 Brüggen

Strafer, Ruth, geb. Gehrmann, Tolke-
mit, Frauenburger Str. 1, 19.
11. 2015, Görresstr. 3, 41334 Net-
tetal

Wilke, Otto, Tolkemit, Gartenstr. 1,
5. 12. 2015, Grüner Brink 25,
24955 Harrislee

Zejewski, Rosa, geb. Biëhs, Nuß-
tal, Kr. Allenstein, 30. 8. 2015,
Arnsberger Str. 33A, 59759 Arns-
berg

76 Jahre

Huth, Grete, geb. Görke, Tolkemit,
Neukirch-Höher-Str. 9, 15. 10.
2015, Nettetal Str. 161, 41751
Viersen

Kemkowski, Heinz, Tolkemit, Neu-
kirch-Höher-Str. 3, 28. 8. 2015,
Jahnstr. 41, 41363 Jüchen

Müller, Erika, geb. Froese, Tolke-
mit, Memeler Str. 4, 4. 12. 2015,
Elsenkamp 28, 41169 Mönchen-
gladbach

Radigk, Alfred, Reichenberg, Kr.
Heilsberg, 6. 8. 2015, Bonnstr.
14, 50354 Hürth

Wulf, Leo, Tolkemit, Elbinger Str.
42, 29. 11. 2015, Kütterweg 19,
47807 Krefeld

75 Jahre

Albrecht, Inge, geb. Ellerwald,
Tolkemit, Neukirch-Höher-Str.
30, 15. 9. 2015, Wisserweg 13,
22589 Hamburg

Braun, Anni, geb. Hoffmann,
Heinrichsdorf, Kr. Braunsberg,
11. 8. 2015, Steinwieschen 1,
42929 Wermelskirchen

Conrad-Koy, Ute, geb. Koy, Tolke-
mit, Neukirch-Höhe-Str. 44, 29.
10. 2015, Kleinweidelbach 4,
55494 Rheinböllen

Ehm, Dieter, Tolkemit, Turmstr.,
14. 9. 2015, Urnenweg 18, 24211
Preetz

Erdmann, Rainer, Tolkemit, Ma-
chandelsteig, 18. 11. 2015, Lüne-
burger Str. 149, 21423 Winsen

Hoppe, Eckhardt, Tolkemit,
Turmstr. 9, 19. 8. 2015, Steinbrei-
te 1, 38440 Wolfsburg

Meyer, Lothar, Tolkemit, Frauen-
burger Str. 1, 26. 9. 2015, Alten-
dorfer Str. 28, 09113 Chemnitz

Neuking, Inge, geb. Biess, Hohen-
stein, 14. 11. 2015, Am Bruchsee
9, 06122 Halle/S

Perk, Angelika, geb. Tolksdorf,
Bäslackhof, Kr. Rastenburg, 21.
10. 2015, Ermländerhof, 53506
Cassel

Perk, Josef, Mehlsack, 7. 5. 2015,
Ermländerhof, 53506 Cassel

Poschmann, Hedwig, geb. Schulz,
Großendorf, Kr. Heilsberg, 1. 9.
2015, Schartweg 30, 06526 Sager-
hausen

Romahn, Regina, Soweiden, Kr.
Rössel, 23. 11. 2015, Salzmannstr.
23, 59302 Oelde

74 Jahre

Breuer, Brigitta, geb. Koskowski,
Tolkemit, Machandelsteig, 16. 8.
2015, Eibenweg 2, 49413 Dinkla-
ge

Ellerwald, Peter, Tolkemit, Ha-
fenstr. 8, 1. 11. 2015, Pappelallee
13, 47877 Willich

Meringer, Inge, geb. Klatt, Tolke-
mit, Hinterhaken, 30. 9. 2015,
Spitzwegsgasse 10, 47506 Neu-
kirchen-Vluyn

Pokolm, Klaus-Peter, Bischofstein,
Glockstein, 15. 11. 2015, Nibelun-
genstr. 29, 50354 Hürth

Stagneth, Klaus, Tolkemit, Vorder-
haken 9, 26. 8. 2015, Noetherstr.
16, 91058 Erlangen

73 Jahre

Jonitat, Rita, geb. Kurzich, Tolke-
mit, Gartenstr. 3, 1. 9. 2015,
Uphofstr. 16, 59075 Hamm

Josowski, Peter, Sombien, 2. 8.
2015, Drusenbergstr. 82, 44789
Bochum

Komsthöft, Georg, Tolkemit, 9. 12.
2015, Wildenowstr. 38, 12203
Berlin

Koy, Joachim, Tolkemit, Abbau,
30. 9. 2015, Wichelwisch 68 E,
22045 Hamburg

72 Jahre

Baustian, Maria, geb. Peters, Tolke-
mit, Herrenstr., 5. 10. 2015,
Am Schattenbek 24, 47929 Gre-
frath

Hohendorf, Joachim, Tolkemit,
Vorderhaken, 22. 9. 2015, Ein-
steinstr. 11, 88471 Laupheim

Knabe, Siegfried, Battatron, Kr.
Heilsberg, 5. 7. 2015, Schlagbau-
merstr. 154, 42653 Solingen

Lohmann, Barbara, geb. Erd-
mann, Tolkemit, Machandel-
steig 8, 26. 8. 2015, Sandbergen-
weg 7a, 21423 Winsen-Luhdorf

71 Jahre

Bendrin, Werner, Tolkemit, Hin-
terhaken 65, 11. 8. 2015, Onst-
mettinger Str. 53, 72459 Albstadt

Jaschinski, Theresia, geb. Ben-
drin, Tolkemit, Hinterhaken 65,
12. 8. 2015, Storchstr. 101,
72760 Reutlingen

Van Dijk, Edeltraut, geb. Bolloff,
Tolkemit, Vorderhaken 40, 7. 9.
2015, Heideweg 6A, 29308 Win-
sen/Aller

70 Jahre

Wirxel, Gabi, geb. Lehmann, Gr.
Kosarken, Köhlersgut, Kr. Sens-
burg, 13. 8. 2015, Kleyweg 15,
59329 Wadersloh

65 Jahre

Greifenberg, Josef, Dietrichswal-
de, Kr. Allenstein, 18. 11. 2015,
Szabruk, ul. Sportowa 2, PL 11-
036 Gietrzwałd

50 Jahre

Senkowski, Regina, geb. Pulina,
Gr. Purden, Kr. Allenstein, 18. 9.
2015, Altenberger Weg 5, 42655
Solingen

Dies & Das

Alle **Alt-Wartenburger**, die in
den Jahren **1962 bis 1965** die
Schule beendet haben, melden
sich bitte unter der E-Mail: ksur-
rey@t-online.de, oder unter Tel.:
0 21 56 - 8 03 75 zwecks 50-jähri-
gen Treffens der Schulentlas-
sung. Infos und Neuigkeiten kön-

nen in der Facebookgruppe „Kir-
spiel Alt-Wartenburg“ ausgetauscht werden.

Heimatbrief Heilsberg. Wenn
jemand keinen Heimatbrief 2015
erhalten hat, eine Adressenände-
rung vornehmen oder den Hei-

matbrief neu bestellen möchte,
bitte wenden Sie sich an Herrn
Ewald Bergmann, Steinbrinkstr.
80, 44319 Dortmund.

**Simulator-Flug über Ostpreu-
ßen.** In Wilhelmshaven steht
Deutschlands erster und zur Zeit
einziger Cessna Flugsimulator.
Durch fünf Beamer und lei-
stungsstarke Computer wird ein
180 Grad Rundbild projiziert. Es

kann von verschiedenen Flug-
plätzen gestartet werden. Fliegen
Sie selbst (nach kurzer Einwei-
sung) oder mit mir z.B. von El-
bing über die Frische Nehrung,
die Kurische Nehrung und das
Haff. - Eine Unterkunft in der Nä-
he von Wilhelmshaven kann ver-
mittelt werden. Nähere Informa-
tionen erteilt Robert Wagner,
Buschkamp 18, 48231 Warendorf,
Tel.: 0 25 81 - 65 60

Hochzeiten

65 Eiserne Hochzeit

Beuche, Harty u. Lucia, geb. Schmeier, Bogen, Kr. Heilsberg, 30. 9. 2015, Breite Str. 77, 04838 Doberschütz
Preuß, Ewald u. Gertrud, Stangendorf, Kr. Braunsberg, 27. 5. 2015, Wilhelm-Kuhr-Str. 2C, 39288 Burg

60 Diamantene Hochzeit

Begett, Herbert u. Gertrud, geb. Siegmund, Fischhausen u. Braunsberg, Prof.-Thienemann-Str. 23, 4. 11. 2015, Virchowstr. 46, 44536 Lünen
Christossek, Paul u. Maria, geb. Walder, Blankensee, Kr. Heilsberg, 29. 10. 2015, Niebüller Weg 10A, 13503 Berlin
Czarnecki, Johann u. Maria, geb. Maczuga, Gr. Purden u. Wuttrienen, 8. 9. 2015, Bergfeldstr. 13, 30457 Hannover
Dankowski, Ludwig u. Irmgard,

geb. Eberlein, Reichsen, Wormditt u. Rosenau, 22. 11. 2015, Deutschherrenstr. 30, 56070 Koblenz
Dusartz de Vigneulles, Matthias u. Elfriede, geb. Klink, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 3. 8. 2015, Fontainestr. 45, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Ehlert, Stephan und Inge, geb. Jess, Kurau, Kr. Braunsberg, 26. 3. 2015, Narvikstr. 72 a, 24109 Kiel
Knabe, Johannes, Battatron, Kr. Heilsberg, und Johanna, geb. Orgas, Buchental, Kr. Rössel, 14. 11. 2015, Grenz Str. 5, 42697 Solingen
Maibaum, Walter u. Gertrud, Tolke mit, Accisenstr. 7, 1. 8. 2015, Süchtelner Str. 50, 47929 Grefrath
Schröter, Franz u. Marianne, geb. Dörpinghaus, Karschau u. Hückeswagen, 27. 8. 2015, Altenholte 11, 42499 Hückeswagen
Thamm, Leo u. Angelika, geb. Rockel, Jonkendorf, Kr. Allenstein, 5. 9. 2015, Allensteiner Str. 3, 49661 Cloppenburg

55 Hochzeitstag

Fittka, Hubert u. Valerie, geb. Hallmann, Rosengarth u. Neu Garschen, Kr. Heilsberg, 26. 4. 2015, Dürerstr. 9, 44532 Lünen
Schmidt, Anton u. Erika, geb. Kuhn, Prohlen, Kr. Allenstein u. Gr. Wolka, Kr. Rößel, Schumannstr. 8, 42655 Solingen
Zejewski, Siegfried u. Rosa, geb. Biehs, Stabigotten, Nußtal, Kr. Allenstein, 8. 8. 2015, Arnsberger Str. 33A, 59759 Arnsberg

50 Goldene Hochzeit

Adam, Hans u. Maria, geb. Hermanski, Sombien u. Parchim, 30. 4. 2015, Südengraben 23, 58636 Iserlohn
Bludau, Josef u. Annemarie, geb. Buchholz, Stangendorf, Kr. Braunsberg u. Bischofstein, Herb.-Norkus-Str., 11. 6. 2015, Horst 18, 58802 Balve, Eisborn
Brock, Benno u. Ingrid-Elisabeth, geb. Haese, Jonkendorf, Kr. Allenstein, 6. 11. 2015, Behrlastr. 69, 31137 Hildesheim
Flanz, Paul u. Irene, geb. Moeck,

Ramsau, Kr. Allenstein u. Schöndorf b. Bischofsburg, 20. 7. 2015, Theodor-Litt-Str. 24a, 33330 Gütersloh
Hollstein, Josef u. Christine, geb. Ruhnu, Tollack, Kr. Allenstein, 12. 1. 2015, Eupener Str. 29, 51149 Köln
Huhn, Leo u. Maria, geb. Mager, Sonnwalde u. Layß, 5. 7. 2015, Schorlemerstr. 13, 59302 Oelde
Kneffel, Leo u. Angela, geb. Wagner, Neudims, Gottken, 12. 10. 2015, Württemberger Weg 59, 33102 Paderborn
Lüchtfeld, Klaus u. Monika, geb. Klett (Eltern: Rosa u. Josef Klett, Braunsberg, Langgasse 53), 30. 7. 2015, Dorfgränze 4, 44287 Dortmund
Pokolm, Klaus-Peter u. Pauline Anna, geb. Hemmersbach, Bischofstein, Glockstein, 23. 10. 2015, Nibelungenstr. 29, 50354 Hürth

Grüne Hochzeit

Hermanowski, Richard (Eltern: Alois u. Elvira, geb. Rautenberg, Gr. Buchwalde, Kr. Allenstein, Erika-weg 4, 52477 Alsdorf) u. Mariana, geb. Castelli, 19.9.2015 in Argentinien

Ermländischer Suchdienst

Von **Freimarkt**, Kr. Heilsberg, ins Sauerland. Am 6. 4. 2015, Ostermontag, ist **Paula Orgelmacher**, geb. Engelberg, morgens friedlich im Alter von 87 J. eingeschlafen. Geboren in Freimarkt, Kr. Heilsberg, wohnte sie dort bis 1945 in der Nähe vom Bahnhof. Sie war das jüngste von 5 Kindern. Nachdem sie mit ihren Eltern 1945 die Heimat verlassen musste, lebte sie einige Jahre bei ihrer ältesten Schwester Anna in Arnsberg. 1956 heiratete sie Wilhelm Orgelmacher in Hirschberg,

Kr. Arnsberg, mit dem sie 2 Kinder hatte. Als Flüchtling hatte sie es nicht leicht in dem Dorf im Sauerland. Fast 10 Jahre lebte Paula zuletzt in Dortmund mit ihrer Tochter und Schwiegersohn zusammen. Hier hatte sie noch viele schöne und fröhliche Stunden im Kreis ihrer Familie und auch mit neuen Nachbarn und Freunden verbringen können. Doch egal wie glücklich sie war, ihre Gedanken waren oft in Ostpreußen. - Wer noch **Informationen für die Kinder von Pau-**

la hat, melde sich gern bitte unter der Tel.: 02 31 - 94 17 278.

Meine Familie väterlicherseits stammt aus Ostpreußen, d. h. Mein Vater, Rudolf Wolfgang Schmidt wurde in Gerdau am 21. 1. 1918 bzw. 1920 geboren. Die Familie zog später nach Heilsberg in die Volksgartenstr. 9. Meine Großmutter, Hedwig Schmidt, geb. Foth, stammt aus Ostpreußen. Leider wissen wir nicht woher. Sie starb 1944 in Heilsberg. Mein **Großvater, Theodor Schmidt** stammt aus Hamm in Westfalen. Mein Vater hatte noch eine erheblich jüngere Schwestern Adelheid, die um 1935 geboren sein müsste. Die Zwillingsschwester

meiner Großmutter flüchtete mit Adelheid vor den Einmarsch der Russen. Mein Vater war im Krieg und mein Großvater blieb in Heilsberg. Er war dort selbständig mit einem Bauunternehmen, wie es auch in den Telefonbüchern von 1938 vermerkt ist. Leider liegt der Familie kein Wissen über den **Verbleib meines Großvaters** vor. Es gibt keine offizielle Vermisstenmeldung bzw. Hinweise, was zum Kriegsende mit ihm geschah. Vielleicht kann jemand uns in dieser Angelegenheit helfen. Info bitte an Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 49159 Münster oder ermlandhaus@ermlandfamilie.de, Tel. 02 51 - 21 14 77.

Gelegentliches Beisammensein

Alenstein-Stadt und Alenstein-Land, Heimattreffen am 12. 9. 2015, Schloss Horst, Turfstr., 45899 Gelsenkirchen.

Eschenau. Das nächste Treffen - 6. Jahr in Folge - findet vom 12. 9. bis 20. 9. 2015 in der Begegnungsstätte „St. Otto“ in Zinnowitz statt. Anfragen und Anmeldungen bitte an Josef Spill, Erich-Weinert-Str. 22, 18059 Rostock, Tel.: 03 81 - 80 99 063, E-Mail: josef.spill@web.de

Kirchspiel Deuthen, 12. 9. 2015, Schloss Horst, Turfstr., 45899 Gelsenkirchen. Weitere Informationen: Heinz Spiewack, Tel. 0 23 35 - 39 69.

Kreisgemeinschaft Rößel e. V. lädt alle Landsleute aus dem Kreis Rößel herzlich zum 32. Hauptkreistreffen von 19. bis 20. 9. 2015 in die Aula des Berufsbildungszentrums in Neuss, Hammfeldamm 2, ein.

Am 19. 9. 2015, Sa.: 11.30 Uhr Kreistagsitzung in der Aula, 14 Uhr Filmvorführung, Begegnung mit Landsleuten, 17 Uhr Heimatabend mit Tanz und Tombola. Am 20. 9. 2015, So.: 10.30 Uhr. hl. Messe im Kloster Immaculata, Kirche der Augustinerinnen, Augustinusstr. 46. 12 Uhr Feierstunde in der Aula mit Begrüßung, Totengedenken, Chorbeiträgen und einem Festvortrag, 13.30 Uhr Mittagessen, 14. Uhr Treffen der einzelnen Kirchspiele. Info: Reinhard Plehn, Kreisvertreter, Georg-Büchner-Str. 66, 40699 Erkrath

Kreisgemeinschaft Braunsberg e.V. Jahreshaupttreffen am 3. / 4. 10. 2015 (Sa./So.), in der Johanniter Akademie, Weißenburg-Str. 60-64, 48151 Münster. Da in diesem Jahr Neuwahlen des Vorstandes anstehen, bitte ich um rege Teilnah-

me. Die Tagesordnung finden Sie im Braunsberger Heimatbrief Nr. 33. Zimmer-Reservierungen bitte direkt bei der Johanniter Akademie vornehmen bei Frau Schwarze, Tel.: 0251 - 97 230 145. Gute Anreise! Mit heimatischen Grüßen Ihr/Euer Kreisvertreter Manfred Ruhnu

Ermländisches Landvolk e.V., Einladung zur Jahrestagung, 9. - 11. 10. 2015, Haus Düsse, Ostinghausen b. Bad Sassendorf, Interessiert dabei sein, zuhören, mitmachen, Themen: „Ehrenamtliche Tätigkeit“ und „Vielfalt der Religionen - Herausforderung für unser Zusammenleben“ Info/Anmeldung: Monika Herrmann, Gut Herrmannshorst, 50259 Pulheim, Tel. 0 22 38 - 35 77

Kirchspiel Gr. Bertung, Jo-mendorf, 16. 10. 2015, Stadthalle Meinerzhagen, An der Stadthalle 1, 58540 Meinerzhagen. Info Robert Wiech, Tel. 0 21 31 - 94 09 55

Kreisgemeinschaft Rößel e.V. lädt alle Landsleute zu den Tagen

der offenen Tür, in die Ostdeutsche Heimatstube in Neuss, Oberstr. 17, recht herzlich ein. Die Treffen finden statt am Do., 5. 11. und Do., 26. 11. 2015, jeweils um 15 Uhr.

Leutesdorfer Kreis. 6. - 8. 11. 2015. Treffen im Pax-Gästehaus in Unkel/Rhein. Thema: Wo nehmen wir das Lachen her? Anmeldung, Info und Programm: Margret Dormann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lintfort, Tel.: 0 28 42 - 47 02 55.

Oelde. 6. 12. 2015, zweiter Adventssonntag, **40. Jubiläum**. 14.30 Uhr Vesper in der St. Joseph-Kirche, Wibbelstr. 2. Anschl. gem. Beisammensein bei Kaffee und Kuchen im Pfarrheim. Die Zeit danach verbringen wir mit besinnlichen Texten, adventlicher Musik und Liedern. Alle Ermländer, Interessierte und Gäste sind wie immer herzlich willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Informationen erteilt Maria Zerbe, Tel. 0 25 22 - 6 21 94

Am Rande kurz berichtet

Fehler beim Ermlandbriefe-Versand

Ermlandbriefe nicht bekommen

Seit der Ostern-Ausgabe 2015 werden die Ermlandbriefe aus Kostengründen in einer neuen Druckerei gedruckt und auch von dort aus versandt. Diese Druckerei braucht die Adressen der Ermlandbriefe-Bezieher in einem anderen Format, als wir sie hier im Ermlandhaus haben. Die Adressen müssen also für den Versand besonders aufbereitet werden. Und bei diesem Schritt ist ein Fehler passiert, dass Datenfelder verrutscht sind. Dieser Fehler betraf viele Bezieher, die in Mehrfamilienhäusern wohnen. Sie bekamen die Ermlandbriefe nicht.

Das Problem und die Gefahr eines

solchen systematischen Fehlers ist nun erkannt. Es wird nicht mehr vorkommen! Wie bislang auch nicht.

Leider haben wir keine Exemplare der Pfingsten-Ausgabe 2015 mehr. Sie können diese aber auch online im Internet anschauen und lesen unter folgender Adresse: <http://www.ermlandfamilie.de/index.php/ermlandbriefe.html>

Wir bitten Sie um Verständnis, Nachsicht und Vergebung, dass dies passieren konnte. Wir im Ermlandhaus sind ob der unnötigen, vielen zusätzlichen Arbeit wohl am meisten betroffen.

Redaktion

Europa-Denkmal für Berlin vom Ermländer

Skulptur für Europa

Rheinische Post, 18. 6. 2015

(ped) Die großen Stahlskulpturen des Krefelder Bildhauers Professor Hans Joachim Albrecht, geb. 1938 in Wormditt, sind weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Nun hat er eine zwei Meter hohe Arbeit für Berlin entwickelt, die den Adalbert-Preis würdigt, mit dem Persönlichkeiten ausgezeichnet werden, die sich „in hervorragender Weise um ein dauerhaftes Zusammenwachsen ganz Europas“ verdient gemacht haben. Sein Modell „Kauernde, sich aufrichtend“ hat Albrecht jetzt bei der Preisverleihung in Bratislava vorgestellt.

Die Krefelder Adalbert-Stiftung hat der Stadt Berlin in Abstimmung mit den Botschaftern der Adalbert-Länder Polen, Slowakei, Tschechien und Ungarn die Errichtung eines Denkmals zur Würdigung der Beiträge der Adalbert-Länder zum Berliner Mauerfall und zur deutschen Wiedervereinigung angeboten. Ein Platz in der Hauptstadt muss noch gefunden werden.

Namensgeber des von der Krefelder Stiftung verliehenen Preises ist der Märtyrer Adalbert von Prag (956 - 997). Er gilt als Symbolgestalt europäischer Zusammengehörigkeit und früher Wegbereiter europäischer Integration. Zu den prominenten Preisträgern gehören Vaclav Havel, früherer Staatspräsident der Republik Tschechien, und Alt-Bundeskanzler Helmut Kohl.

In diesem Jahr erhielt erstmals eine Frau die Auszeichnung: die frühere polnische Ministerpräsidentin, Justizministerin, Generalstaatsanwältin und Botschafterin am Heiligen Stuhl, Hanna Suchdeka. In der Burg Bratislava überreichte ihr Staatspräsident der Slowakischen Republik, Andrej Kiska, die Auszeichnung. Der Vorstandsvorsitzende der Adalbert-Stiftung Krefeld, Professor Hans Süsmuth nannte die Preisträgerin 2015 „eine herausragende Europäerin“.

Einsenderin: Christel Poschmann, Krefeld

Für unseren Bischof Maximilian Kaller

Ermlands Kerzen-Apostolat

Im Ermland-Kerzen-Apostolats-Angebot sind die Kerzen, 40 cm hoch und 6 cm im Durchmesser, mit dem Wappen unseres lieben, verehrten Bischofs Maximilian Kaller. Sie wollen ein Zeichen sein, das die Erinnerung an den Diener Gottes wach hält, uns ermutigt, seinem Beispiel nachzueifern und uns anregt, um seine Seligsprechung zu beten.

Die Kerzen gibt es für 25 € als Beitrag für den Seligsprechungsprozess von Bischof Maximilian Kaller.

Sie können die Kerzen im Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17, E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de bestellen.

Dorothea Ehler



Danziger Familiennachrichten

Unsere Toten

Am 13. März verstarb in Bonn Frau **Dr. Ursula Kettermer-Goebel**. Sie wurde 1922 als Tochter des Orgelbaumeisters Joseph Goebel in Danzig geboren und begann dort später nach dem Abitur in der Marienschule ihr Medizinstudium. Nach der schmerzlichen Vertreibung baute sie ihre gynäkologische Praxis in Bonn auf. In ihrer knappen Zeit packte sie unermüdlich Spenden für Leningrad, nachdem sie die Sachen vorher gewaschen und ausgebessert hatte. Arme Patienten behandelte sie oft ko-

stenlos. Als sie aus Altersgründen ihre Praxis schloss, verschenkte sie ihre unter großen finanziellen Opfern einst angeschaffte Einrichtung nach Sibirien. Unser einziger Bruder Felix Goebel, trotz der Nazizeit einst Gaugraf der Danziger katholischen Neudeutschland-Gruppe, ist seit nunmehr 72 Jahren im Kampf um Stalingrad vermisst. Der Herrgott möge ihnen beiden alles Gute vergelten. Sie werden tief betrauert von ihrer Schwester Christa-Maria Linden, geb. Goebel, Zeisigweg 5, 42799 Leichlingen.

Erzdiözese Ermland

Deutschsprachige Gottesdienste in der Erzdiözese Ermland

Regelmäßige Gottesdienste

- | | | |
|-----------------------------|--------|------------------------------|
| 1. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 15 Uhr | Heilsberg, Katharinenkloster |
| 2. Sonntag im Monat: | 15 Uhr | Allenstein, Herz-Jesu-Kirche |
| 3. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |
| | 14 Uhr | Bischofsburg |
| | 17 Uhr | Rößel |
| 4. und 5. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Allenstein-Jomendorf |

Vor den heiligen Messen um 10 Uhr in Allenstein-Jomendorf beten wir jeweils um 9.30 Uhr den Rosenkranz die um Seligsprechung von Bischof Maximilian Kaller.

In der Fastenzeit an jedem Freitag um 15 Uhr Kreuzwegandacht und Hl. Messe in der Herz-Jesu-Kirche in Allenstein.

Besondere Gottesdienste

- | | |
|--------------------------------|-----------------------------|
| 18. Oktober: | keine hl. Messen |
| 25. Oktober: | 14 Uhr Bischofsburg |
| | 17 Uhr Rößel |
| 2. November (Allerseelen): | 10 Uhr Allenstein-Jomendorf |
| 8. Dezember (Mariä Empfängnis) | 10 Uhr Allenstein-Jomendorf |
| 24. Dezember (Christmette): | 22 Uhr Allenstein-Jomendorf |
| 25. Dezember (Weihnachten): | 10 Uhr Allenstein-Jomendorf |
| 26. Dezember (St. Stephanus): | 10 Uhr Allenstein-Jomendorf |
| 31. Dezember (Silvester): | 17 Uhr Allenstein-Jomendorf |
| 1. Januar 2016 (Neujahr): | 10 Uhr Allenstein-Jomendorf |

(Änderungen Vorbehalten)

Das Allensteiner Büro für die Seelsorge an der deutschen Minderheit im Erzbischöflichen Ordinariat ist **Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet**. Dort arbeiten **Domherr André Schmeier** und **Frau Maria Anielski**.

Wenn Sie eine Fahrt ins Ermland planen, im Ermland einen Gottesdienst feiern möchten, sich für deutschsprachige Seelsorge im Ermland interessieren oder das Gespräch mit einem katholischen deutschsprechenden Geistlichen suchen, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns über Ihren Besuch. Sie erreichen uns: **Kuria Metropolitalna, z. Hd. Domherr André Schmeier, ul. Pieniężno 22, PL 10-006 Olsztyn**, Tel./Fax: 00 48 - (0)89 - 5 24 71 67; **E-Mail: schmeier@o2.pl**

Bestellkarte für Schriften aus dem Ermlandhaus

(Diesen Abschnitt bitte freilassen!)

Ich bestelle:

Stück	€
___ ERMLANDBUCH 2016	9,00
___ ERMLANDBUCH 2015	8,00
___ ERMLANDBUCH 2014 und älter	2,50
___ Kalender 2016 mit Ostpr. Luftaufnahmen (13 Blätter)	20,00
___ Ermland - Was ist das?	2,50
___ Bischof-Kaller-Film, DVD, 90 Min.	20,50
___ Erml. Impressionen, Film, DVD, 104 Min.	18,00
___ Lobet den Herrn, 2. Auflage	3,00
___ Heimatkarte von Ostpreußen	7,50
___ Hauke/Thimm: Schloß Heilsberg	2,50
___ Fittkau: Mein 33. Jahr	10,00
___ Miller: Wenn der Durst nach Gott uns quält	2,50
___ Ploetz: Ploetz für Ermländer (erml. Wortschatz)	5,00
___ Scholz: Käuze und Krakeeler	3,50
___ Otten: Leben und Werk der Malerin U. Koschinsky	25,00
___ Penkert: Ermland in der Zerstreuung	4,00
___ Penkert: Sie kamen aus der großen Drangsal	4,00
___ Herrmann: Ermländisches Landvolk	2,50
___ Bildheft I..... II..... III.....	je 3,00

(Diesen Abschnitt bitte freilassen!)

Anschrift des Bestellers:

Name: _____

Vorname: _____

Straße, HNr. _____

PLZ, Ort _____

Tel.-Nr.: _____

Fax-Nr.: _____

E-Mail: _____

Bitte beachten Sie:

Bei Versand müssen für Porto und Verpackung mindestens 1,40 € berechnet werden.

Ermländische Begegnungstage 2015

Das, was uns verbindet ...

Wie gewünscht und geplant, ... es gibt sie wieder: ... Die ermländischen Begegnungstage!

Vom **30. 10. bis 1. 11. 2015** im Haus St. Gottfried in Niddatal-Illbenstadt, (Nähe Frankfurt/Main), für alle ermländischen Gruppierungen, alle Generationen, alle Interessierten, alte Bekannte und alle Neuen, die unsere Gemeinschaft mal kennenlernen wollen.

Zum Thema: „Das, was uns ver-

bindet...“, wollen wir gemeinsam tagen, feiern, spielen, beten, singen ... Mehr dazu in den nächsten Ermlandbriefen, demnächst auf unserer Homepage oder direkt bei: **Gabi Teschner**, Tel.: 0 61 87 / 25 673, E-Mail: stoepselteschner@web.de

(Bitte den Termin vormerken und freihalten, besonders auch GJE und Spätlese, da deren Herbsttagungen durch die Begegnungstage ersetzt werden!)

Charity SMS

„Ermland“ an 81190

Charity SMS mit dem Wort ERMLAND an die SMS-Nummer 81190.

Die Ermlandfamilie beteiligt sich an dem bekannten Programm „Charity SMS“. Hiermit wird eine weitere Möglichkeit geboten, die Ermlandfamilie finanziell mit kleineren Beiträgen unkompliziert zu unterstützen.

Es funktioniert folgendermaßen:

Senden Sie eine SMS nur mit dem Inhalt ERMLAND (nur dieses eine Wort ob in Groß- oder Kleinbuchsta-

ben) an die SMS-Telefonnummer 81190 (keine Vorwahl notwendig).

Das war es schon: Damit unterstützen Sie die Ermlandfamilie. Die SMS kostet Sie 5,00 €. Sie erhalten eine Bestätigung mit dem Ausschnitt des Priesterweihespruches von Johannes Schwalke: „Albrecht Dürer: Und zeige nimmer Dich aus List, anders, als Dir ums Herze ist.“

Dr. Peter Herrmann, 2. Vorsitzende des Ermlandfamilie e.V.

Antrag auf Mitgliedschaft im Verein Ermlandfamilie e.V.

Ich möchte Mitglied im Verein Ermlandfamilie e.V. werden:

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

(Es folgen vier freiwillige Angaben.)

E-Mail: _____

Telefon: _____

Geburtsdatum: _____

Heimatorte(e) im Ermland: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Bitte abtrennen und einsenden an:

Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster

Mitgliedsbeitrag

- Mein jährlicher Mitgliedsbeitrag _____ € (Höhe freiwillig bestimmbar)*
- Den Mitgliedsbeitrag überweise ich auf das Konto des Ermlandfamilie e.V. *
- Den Mitgliedsbeitrag möchte ich gerne jährlich per SEPA-Lastschrift von dem Ermlandfamilie e.V. einziehen lassen *
- (* Zutreffendes bitte ankreuzen; freiwilligen Betrag bitte einsetzen)

Einzugsermächtigung / SEPA-Lastschrift:

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels SEPA-Lastschriften: Hiermit ermächtige(n) ich (wir) den Verein Ermlandfamilie Zahlungen von meinem (unserem) Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein Ermlandfamilie auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Diese Ermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

IBAN: _____

BIC (für EU-Ausland): _____

Hinweis: Ich (wir) kann (können) innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort, Datum: _____

Unterschrift(en): _____

Adressenänderung Neubestellung

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsname: _____

Geburtsort und -datum: _____

Letzter Wohnsitz in der Heimat: _____

Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

(Vorwahl) Telefon: _____

Adressenänderungen und Neubestellungen bitte an:

Ermlandhaus · Ermlandweg 22 · 48159 Münster

E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de · Internet: www.ermlandfamilie.de

HINWEIS: Wenn Sie NICHT möchten, dass die Deutsche Post im Falle einer Adressenänderung Ihre Anschrift an den Verleger und Herausgeber der Ermlandbriefe leitet, schreiben Sie an das Ermlandhaus.

Wallfahrten und Treffen

Herford, 20. 9. 2015, Maria-Frieden-Kirche, Lübberlindenweg 4, 15 Uhr erml. Vesper. Beisammensein im Gemeindehaus neben der Kirche b. Kaffee u. Kuchen

Daun / Eifel, 20. 9. 2015, Maria-Hilf-Krankenhaus, Maria-Hilf-Str., 54550 Daun, 11 Uhr hl. Messe mit Pfr. Sebastian Pfeifer. Mittagessen u. Kaffee in der Cafeteria des Krankenhauses, gegen 15 Uhr Vesper. Danach besuchen wir das Grab von Prälat Schwalke. Info: Mechtild u. Manfred Schroeter, Heilsberger Hof, 54570 Niederstadtfeld, Tel. 0 65 96 – 261

Freiburg, 4. 10. 2015, St.-Josef-Krankenhauskapelle, Sautierstr. 1, 14.30 Uhr Gottesdienst für Vertriebene u. Einheimische mit Pater Dr. Franz Thimm unter Mitwirkung der Ermländer. Danach Beisammensein. Tel.: 0761-406120, wolfgang@kollbau.de

Koblenz, 4. 10. 2015, Marienkrankenhaus, Koblenz-Moselweiß, Rudolf-Virchow-Str. 7, 14.30 Uhr, Eucharistiefeier mit erml. Vesperpsalmen mit Kooperator Arnold Margenfeld. Anschl. gemütl. Beisammensein in der Cafeteria des Krankenhauses. Anmeldung bitte an Peter Teschner, Leipziger Str. 10, 56075 Koblenz, Tel. 0261/53947

Meppen, 4. 10. 2015, Schönstattkapelle, Esterfelder Stiege 59, 14.30

Uhr erml. Vesper m. Pfr. i. R. Gerhard Burchert. Anschl. Beisammensein mit Kaffee und Kuchen im Schönstatt

Wuppertal, 4. 10. 2015, St. Michael, Leipziger Str., Buslinien 625 u. 635 bis Leipziger Str., 15 Uhr erml. Vesper mit Pfr. Theodor Surrey, anschl. Kaffeetrinken im Pfarrsaal. Für das Buffet wird um Kuchen Spenden gebeten.

Kevelaer, 18. 10. 2015, Wallfahrt der Ermländer, 11.45 Uhr hl. Messe mit Erzbischof em. Piszcz, Erzdiözese Ermland, 16.15 Uhr Vesper.

Bonn-Beuel, 29. 11. 2015, 1. Adventssonntag, Kapelle des St. Josef-Krankenhauses, Hermannstr., 14 Uhr, hl. Messe mit Pfr. i. R. Gerhard Lenski. Danach Beisammensein in der Cafeteria, IV. Stock.

Düsseldorf, 6. 12. 2015, 2. Adventssonntag, St.-Martin-Kirche, Bilker Allee 1, 14.30 Uhr hl. Messe m. Pastor Thorsten Neudenberger. Anschl. Beisammensein im Pfarrsaal.

Köln, 6. 12. 2015, Seniorenhaus St. Maria, Schwabengasse 3-5, 50667 Köln-Innenstadt, 14 Uhr hl. Messe. Anschl. gemütl. Beisammensein.

Münster, 6. 12. 2015, 2. Adventssonntag, Katharinenkloster, Ermlandweg 11, 14.30 Uhr erml. Vesper m. Pfr. Oskar Müller. Anschl. gemütl. Beisammensein

Oelde, 6. 12. 2015, 2. Adventssonntag, 40. Jubiläum der Ermländer. St.-Joseph-Kirche, Wibbeltstr. 2, 14.30 Uhr Vesper, m. Pastor Dr. Claus Fischer u. Msgr. Rainer Lewald. Anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim St. Joseph. Info: Maria Zerbe, Tel. 0 25 22-6 21 94

Paderborn, 6. 12. 2015, 2. Adventssonntag, Kirche der Schwestern der Christlichen Liebe, Warburger Str. 2, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. Hubert Poschmann für Lebende und Verstorbene unserer Ermlandfamilie. Anschl. Kaffee und Kuchen. Wir singen bekannte Melodien der Advents- und Weihnachtslieder der alten und neuen Heimat.

München, 12. 12. 2015, Kolpinghauskapelle, Kolpingstr., 16 Uhr hl. Messe. Anschl. Adventsfeier im Restaurant des Kolpinghauses.

Frankfurt / Main, 13. 12. 2015, 3. Adventssonntag, Kapelle des Katharinen-Krankenhauses, Seckba-

cher Landstr. 65, 15 Uhr erml. Vesper. Das Krankenhaus ist mit U-Bahn Nr. 4 (Richtung Seckbach) zu erreichen.

Neuss, 13. 12. 2015, Adventsfeier der Kreisgemeinschaft Rößel e. V. in der St.-Marien-Pfarrei, Marienkirchplatz 30, 41460 Neuss, (gegenüber dem Hauptbahnhof Neuss), 14 Uhr hl. Messe. Anschl. Adventsfeier m. Kaffeetafel im Marienhaus, Kapitelstr. 30.

München. Die Ermlandfamilie feiert einmal im Monat an einem Samstag um 16 Uhr einen Gottesdienst in der Kapelle des Kolpinghauses in München, Kolpingstraße. Unsere Treffen im Jahr 2015 sind am: 10. 10. und 14. 11. 2015

ACHTUNG! - Terminänderung!
Werl, 5. 5. 2016, **Christi Himmelfahrt**, 68. Wallfahrt der Ermländer. Merken Sie sich schon jetzt diesen Ausnahme-Termin vor.

Wenn die seelische Not quält

Telefonische Seelsorge

Sie trauern über einen Angehörigen oder Freund, Sie zweifeln unter einer schweren Krankheit, Sie verspüren eine Lebenskrise, Sie wissen nicht mehr ein moch aus. Und Sie möchten sich einem ermländischen Priester anvertrauen? Dann können Sie dieses tun.

Von sofort an bieten wir eine telefonische Seelsorge an. **Prodekan Clemens Bombeck** hat sich bereiterklärt, diesen Dienst für die Ermlandfamilie zu leisten. Sie können ihn in dringenden seelsorglichen Angelegenheiten erreichen unter: **01 77 - 71 99 643** oder **0 91 81 / 51 22 686. red.**

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen

**Dienstag,
6. Oktober 2015**

**Nächste Ermlandbriefe
Druck und Versand
dritte-November-Woche**

Impressum

Herausgeber und Verlag: Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon: (0251) 21 14 77, Fax: (0251) 26 05 17, E-Mail: ermlandbriefe@ermlandfamilie.de, Internet: www.ermlandfamilie.de

Verantwortlich: Norbert Block (Anschrift wie oben)

Redaktion: Norbert Polomski (Anschrift siehe oben)

Bankverbindung: Ermlandfamilie e.V., Konto-Nummer: 450 70 600, BLZ: 400 602 65, DKM Darlehnskasse Münster eG, IBAN: DE41 4006 0265 0045 0706 00, BIC: GENODEMIDKM
Steuer-Nummer: 337/5984/1140 (Der Verein verfolgt gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke und darf aufgrund einer vom Finanzamt Münster-Innenstadt erteilten vorläufigen Bescheinigung vom 19.04.2013 Spendenquittungen ausstellen.)

Vereinsregister: Amtsgericht Münster, VR 5322

Layout und Satz: Ermlandfamilie e.V.

Druck: Rheinisch-Bergische-Druckerei, Zülpicher Str. 10, 40549 Düsseldorf

Anzeigen- und Beilagen-Vermarktung: KONPRESS Medien eG, Hanauer Landstr. 189, 60314 Frankfurt am Main, Tel.: + 49 (0)69 256 29 66-0, Telefax + 49 (0)69 256 29 66-30, info@konpress.de, www.konpress.de; Mediadaten unter: www.ermlandfamilie.de

Beilagen: Die Beilage „Gemeinschaft Junges Ermland“ sowie ein Überweisungsträger für Spenden wird den Ermlandbriefen regelmäßig beigelegt.

Hinweise: Für unaufgefordert zugesandte Beiträge einschließlich Bildmaterial übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten den Verfasser.